



Gemeinde
Erstfeld

Gemeinde Erstfeld

Projektwettbewerb Arealentwicklung Wytheid

Neubauten für Schule, Feuerwehr und Kultur

Bericht des Preisgerichtes



Kriens, 18. November 2024

Impressum

Veranstalterin:
Gemeinde Erstfeld
vertreten durch den Gemeinderat
Gotthardstrasse 99
6472 Erstfeld

Verfahrensbegleitung:
Büro für Bauökonomie AG
Am Mattenhof 14
6010 Kriens
www.bfbag.ch



Inhalt

Einleitung	2
Ausgangslage	2
Aufgabenstellung	4
Ziel des Projektwettbewerbs	4
Verfahren	6
Veranstalterin	6
Art des Verfahrens	6
Grundlagen und Verbindlichkeiten	6
Teilnahmeberechtigung	6
Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht	6
Preisgericht	6
Termine	6
Beurteilungskriterien	7
Beurteilung und Empfehlung	8
Eingegangene Projekte	8
Vorprüfung	8
Orientierungsrundgang	8
Beurteilung	8
Fachberichte und Diskussion	9
Beurteilung	9
Entscheid	9
Empfehlungen für die Weiterbearbeitung	9
Entschädigung und Preisgeld	9
Couvertöffnung / Würdigung	10
Couvertöffnung	10
Würdigung	10
Genehmigung	11
Projekt zur Weiterbearbeitung	13
Rangierte Projekte	21
2. Wertungsrundgang	61
1. Wertungsrundgang	91

Einleitung

Ausgangslage

Das Areal Wytheid ist am süd-westlichen Ende der Gemeinde Erstfeld zwischen der Reuss und dem Bahnhof Erstfeld verortet. Es beinhaltet die Schulanlage Jagdmatt der Primarstufe mit Singsaaltrakt und Sportgebäude, das Schulhaus Wytheid der Oberstufe mit dem Feuerwehrlokal, das Schulhaus Stegmatt der Primarstufe und zwei Kindergärten, das Provisorium Jagdmatt und der Kindergartenpavillon. Das Pfarreizentrum/Pfrundhaus befindet sich ebenfalls auf dem Schulareal.

1. Schulhaus Stegmatt (Primarstufe)
2. Pfarreizentrum /Pfrundhaus
3. Schulhaus Wytheid (Oberstufe) inkl. Feuerwehrlokal
4. Anbau Feuerwehr (nicht sichtbar)
5. Kindergarten-Pavillon
6. Provisorium Jagdmatt
7. Singsaaltrakt Jagdmatt
8. Sportgebäude Jagdmatt
9. Schulhaus Jagdmatt (Primarstufe)
10. öffentliches WC Jagdmatt



Abbildung: Übersichtsbild / Quelle: Florian Pfister, Urner Zeitung

Kurzportrait Schule Erstfeld

An der Schule Erstfeld werden rund 420 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis in das neunte Schuljahr unterrichtet. Die Schule Erstfeld führt aktuell 4 Kindergärten, 13 Primarklassen und 6 Abteilungen in der Oberstufe. Die gesamte Schule arbeitet mit dem Integrativen Fördermodell. Rund 60 Lehrpersonen arbeiten an der Schule Erstfeld. Der Schulrat ist verantwortlich für die strategische Führung der Schule. Für die operative Führung der Schule Erstfeld ist die Schulleitung zuständig.

Kurzportrait Feuerwehr Erstfeld

Die Feuerwehr Erstfeld wurde im Jahr 1844 gegründet. Aktuell sind 115 Feuerwehrleute aktiv, davon 15 Frauen. Insgesamt besitzt die Feuerwehr Erstfeld fünf

Fahrzeuge und verschiedene Anhänger mit diversem Einsatzmaterial. Das Feuerwehrlokal ist im Erdgeschoss des Schulhauses Wytheid untergebracht. Die Feuerwehr Erstfeld ist Stützpunktfeuerwehr und kann zur Unterstützung der Feuerwehren im Urner Oberland aufgeboden werden.

Pfarreizentrum/Pfrundhaus

Mit der zentralen Lage und den guten Anbindungen an den öffentlichen Verkehr ist das Pfarreizentrum St. Josef mit seinem Saal für rund 250 Personen ein idealer Ort für kleine und grosse Veranstaltungen.

Die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner von Erstfeld haben an der Urnenabstimmung vom 18. Juni 2023 einem Tauschgeschäft mit der

römisch-katholischen Kirchgemeinde betreffend Übernahme der Liegenschaft Pfarreizentrum/Pfrundhaus durch die Gemeinde Erstfeld zugestimmt womit die Liegenschaft seit Januar 2024 im Eigentum der Gemeinde Erstfeld ist. Im Gegenzug erhielt die Kirchgemeinde das Schulhaus Kirchmatt. Das Schulhaus Kirchmatt dient keinem schulischen Zweck mehr und befindet sich nicht auf dem Areal Wytheid. Die Kirchgemeinde beabsichtigt im Jahr 2024/25 einen separaten Projektwettbewerb zur Umnutzung durchzuführen.

Entflechtung Schule/Feuerwehr

Das Feuerwehrlokal der Stützpunktfeuerwehr Erstfeld befindet sich aktuell im Erdgeschoss und in einem Anbau des Schulhauses Wytheid. Die Feuerwehrausfahrten auf allen Seiten des Gebäudes verunmöglichen eine attraktive und sichere Gestaltung des Aussenbereiches für die Schule. Über den Vorplatz der Ausfahrten Richtung Westen führt zudem die wichtigste Erschliessung des Langsamverkehrs für das Schulhaus und Sportgebäude Jagdmatt.

Nutzungsstrategie Schul- und Gemeindeinfrastrukturen Erstfeld

Im April 2023 hat der Gemeinderat Erstfeld die Nutzungsstrategie Schul- und Gemeindeinfrastrukturen Erstfeld verabschiedet. In dieser Nutzungsstrategie wird anhand einer kompletten Übersicht über alle verfügbaren Räumlichkeiten im Besitze der Gemeinde Erstfeld der Bedarf für die verschiedenen Nutzungen der Gemeinde aufgezeigt. Effizient und mit einem Minimum an neuen Gebäuden soll damit der Raumbedarf der Gemeinde Erstfeld für die nächsten Jahre sichergestellt werden.

Ein zentraler Bestandteil der Nutzungsstrategie ist das Mehrzweckgebäude Schlossberg (am heutigen Standort des Pfarreizentrums) mit neuen Räumlichkeiten für die Feuerwehr, einem Mehrzwecksaal, der aktuellen Anforderungen entspricht, ergänzt mit Räumen für schulergänzende Tagesstrukturen.

Die Nutzungsstrategie zeigt ebenfalls den Raumbedarf der Schule Erstfeld auf. Um die zum Teil schon langjährigen Provisorien ersetzen und zusätzlichen Schulraum schaffen zu können, ist der Bau eines neuen Schulgebäudes erforderlich.

Das Feuerwehrlokal im Schulhaus Wytheid entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zudem muss der lediglich befristet bewilligte Anbau rückgebaut werden. Im Rahmen diverser Standortabklärungen (u.a. Testplanung) erwies sich der Standort beim heutigen Pfarreizentrum/Pfrundhaus als beste Variante für den Neubau eines Feuerwehrlokals. Der Rückbau und die Umnutzung der Räumlichkeiten im Schulhaus Wytheid zu Schulräumen (Schulküche, technisches Gestalten) sind nicht Bestandteil des Wettbewerbs.

Unter Berücksichtigung des Sanierungsbedarfes und der wenig flexiblen Nutzbarkeit des Pfarreizentrums wurde beschlossen, am Standort des Pfarreizentrums/Pfrundhaus einen Neubau für die Feuerwehr und den Saal zu erstellen.

Der Standort erwies sich zudem aufgrund der Synergien mit dem neuen Saal als geeigneter Standort für schulergänzende Tagesstruktur. Die Neubauvariante ermöglicht flexible, zukunftsorientierte, optimale betriebliche Abläufe, bietet eine optimierte Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Betrieb und Unterhalt. Es bietet sich die Chance ein Mehrzweckgebäude zu gestalten, dass langfristig zukunftsfähig und attraktiv für Einwohner, Mitarbeitende und Feuerwehrmitglieder ist.

Aufgabenstellung

Der Projektwettbewerb umfasste zwei Gebäude: Das Mehrzweckgebäude Schlossberg und Neubau Schulhaus Linden.

Neubau Schulhaus Linden

Der Neubau Schulhaus Linden für die Primarstufe und Kindergarten wird auf einer unbebauten Fläche erstellt und dient als Schulraumerweiterung. Mit dem Neubau soll das Schulareal funktional gefasst und die Lärmemission Richtung Wohnquartier eingegrenzt werden. Neben dem Neubau gilt es die Umgebung nutzungsgerecht zu gestalten.

Das Raumprogramm sah folgende schulische Räume vor:

- 4 Kindergärten mit Gruppenraum
- 3 Zimmer flexibel nutzbar als Klassenzimmer oder Fachzimmer Primarstufe (bildnerisches und textiles Gestalten)
- 3 Gruppenräume für Klassenzimmer/Fachzimmer Primar
- 1 Werkraum mit Materialraum
- 1 Zimmer für Förderunterricht
- 1 Lehrpersonenzimmer
- Nebenräume

Mehrzweckgebäude Schlossberg

Das Mehrzweckgebäude Schlossberg soll Räumlichkeiten für die Feuerwehr, die schulergänzende Tagesstruktur sowie einen Mehrzwecksaal beinhalten.

Das Raumprogramm sah übergeordnet Räume für folgende Nutzungen vor:

- Feuerwehrlokal (Fahrzeughalle, Material, Nebenräume)
- Schulergänzende Tagesstruktur (Mittagstisch, Aufenthalt, Büro)
- Mehrzwecksaal (Multifunktionsraum, Foyer, Nebenräume)

Der Standort des Mehrzweckgebäudes Schlossberg wurde anhand der Nutzungsstrategie unter Berücksichtigung vieler Faktoren im Planungssperimeter Hochbau MZG Schlossberg festgelegt. Die vorgängig erstellten Studien empfehlen das bestehende Pfarrzentrum / Pfrundhaus für den Rückbau freizugeben.

Umgebung

Vielfältige Spiel- und Lernlandschaft für den Aufenthalt während der Schule und in der Freizeit sollen angeboten werden. Eine konfliktfreie Erschliessung und Durchwegung von Schule, Feuerwehr und öffentlicher Nutzung ist zu gewährleisten. Die Umgebungsgestaltung wird in geeigneten Etappen umgesetzt. Zu den ersten Etappen gehören die Flächen in den Bereichen des Schulhaus Linden und dem Mehrzweckgebäude Schlossberg sowie deren Erschliessung. In einem weiteren Schritt erfolgt die Umgebungsgestaltung des Schulhauses Wytheid zusammen mit dem Rückbau des Feuerwehnanbaus und der Umnutzung des Feuerlokals im Erdgeschoss Wytheid zu Schulräumen (Schulküche, technisches Gestalten).

Ziel des Projektwettbewerbs

Mit dem Projektwettbewerb sollten Lösungsmöglichkeiten für das Schulhaus Linden und das Mehrzweckgebäude Schlossberg sowie der Umgebungsgestaltung aufgezeigt werden.

Die Wettbewerbsbeiträge sollten folgende Ziele erfüllen (Aufzählung ohne Rangierung/Gewichtung):

- eine hohe Qualität der ortsbaulichen und architektonischen Lösung im Kontext zu dem gesamten Areal
- Schul- und Feuerwehrbetrieb ist während der gesamten Bauzeit zu gewährleisten. Auslagerungen und Provisorien sind nicht vorzusehen
- Entflechtung Schulbetrieb und Feuerwehr
- zweckmässige innenräumliche Qualitäten
- optimale und zweckmässige Umsetzung des Raumprogramms hinsichtlich Funktionalität unter Wahrung grösstmöglicher Flexibilität
- konstruktiv, nachhaltige, ressourcen- und klimaschonende Konzeption
- optimaler Umgang mit den Anforderungen an die Klimaadaptation durch Nutzung des Sonnenlichts unter gleichzeitiger Beachtung des sommerlichen Wärmeschutzes bzw. der Nachtauskühlungsthematik in Berücksichtigung vom Föhn
- Nutzung erneuerbare Energien
- wirtschaftliche Lösung in Investition, Betrieb und Unterhalt
- Attraktive Freiraumgestaltung, abgestimmt mit den bestehenden und geplanten Bauten und Anlagen und deren Nutzungen auf dem Areal.

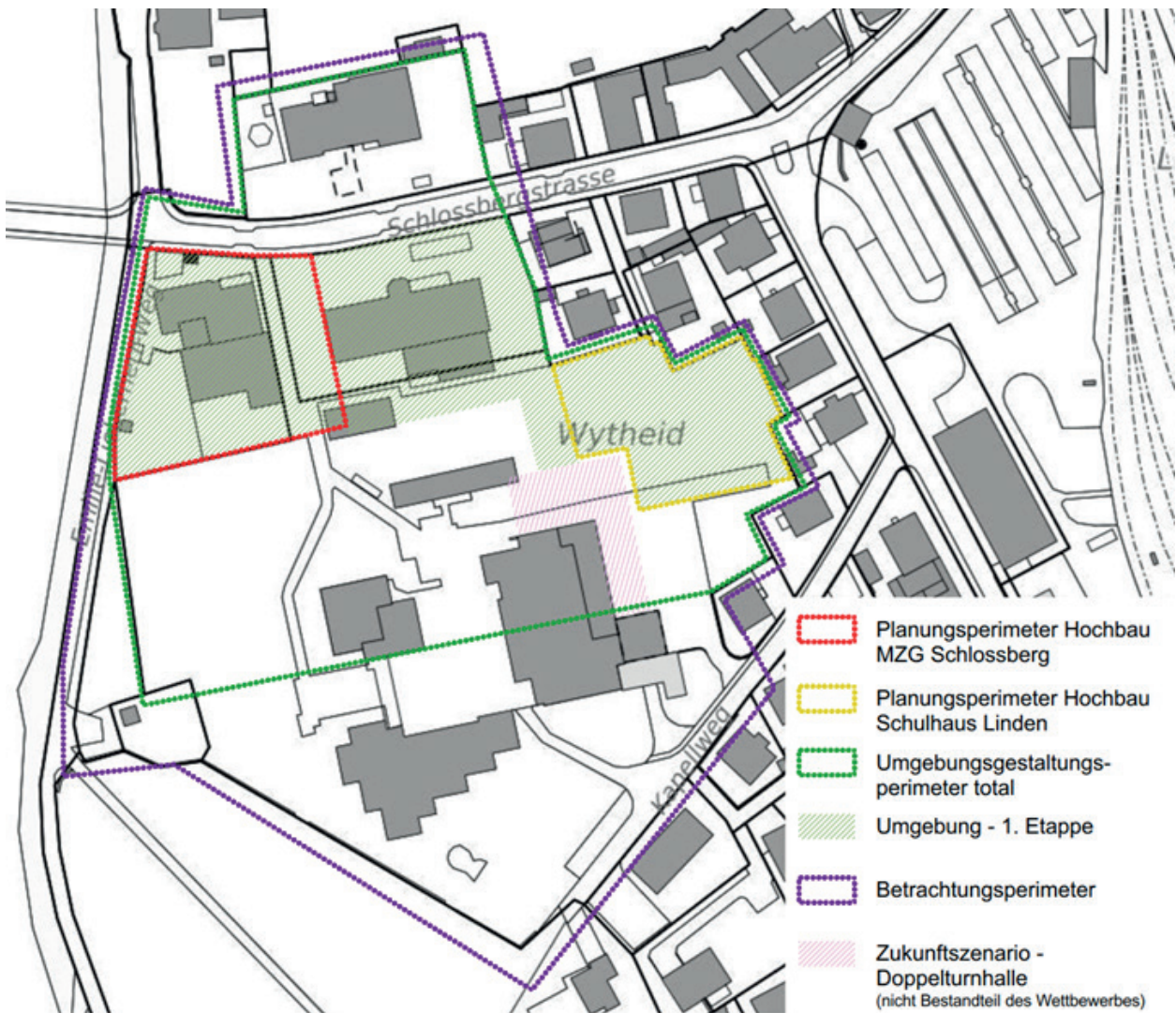


Abbildung: Planungsperimeter / Quelle: Wettbewerbsprogramm

Verfahren

Veranstalterin

Veranstalterin für das Verfahren war die Gemeinde Erstfeld, vertreten durch den Gemeinderat.

Art des Verfahrens

Der Projektwettbewerb Arealentwicklung Wytheid wurde als offenes, einstufiges anonymes Verfahren ausgeschrieben. Das Verfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und fällt unter das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Grundlagen und Verbindlichkeiten

Das Verfahren richtete sich nach der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, Nr. 3.3111) vom 15. November 2019; Stand am 1. Juni 2023, dem Reglement über den Vollzug der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (Submissionsreglement, Nr. 3.3115) vom 4. April 2023; Stand am 1. Juni 2023. Es gilt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Mit Einreichung eines Projektvorschlages haben die Teilnehmenden die Verfahrensgrundsätze als verbindlich anerkannt. In gleicher Weise war es für die Veranstalterin bindend. Die Teilnehmer akzeptieren die Entscheide des Preisgerichts, auch jene in Ermessensfragen.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Teilnehmende mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, insofern dieser das Gegenrecht gewährt.

Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht

Die Entwürfe gingen mit der Einreichung in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Urheberrechte blieben jedoch vollumfänglich beim Verfasser.

Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde durch die Büro für Bauökonomie AG sowie Berater/innen und Experten/innen vorgenommen.

Preisgericht

Sachpreisgericht mit Stimmrecht

- Markus Zraggen, Gemeindevizepräsident
- Christian Kieliger, Schulratspräsident
- Simon Baumann, Leiter Bauamt Erstfeld

Fachpreisgericht mit Stimmrecht

- Thomas Lussi, dipl. Architekt ETH SIA BSA, Vorsitz
- Benedikt Rigling, dipl. Architekt ETH SIA BSA
- Dominique Knüsel, Architektin MA FH SIA
- Christoph von Arx, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH BSLA SIA

Expert/innen und Berater/innen ohne Stimmrecht

- Rebekka Wyler, Gemeindeverwalterin
- Carlo Zraggen, Feuerwehr-Kommandant
- Agnes Dittli, Schulleitung
- Thomas Brunner, Amt für Raumentwicklung (Denkmalpflege Kanton Uri)
- Elmar Kunz, Pirmin Jung Sursee (Nachhaltigkeit, Brandschutz, Holzbauingenieur)
- Alois Furrer, Bauamt Erstfeld
- Camille Stockmann, Büro für Bauökonomie AG
- Vera Roos, Büro für Bauökonomie AG

Termine

Publikation / Bezug Unterlagen	12. April 2024
Bezug Modell	12. April -.30. Juni 2024
Anmeldefrist	03. Mai 2024
Fragenstellung anonym	08. Mai 2024
Fragenbeantwortung	21. Mai 2024
Abgabetermin Unterlagen	29. August 2024
Abgabetermin Modell	12. September 2024
Jurierung	Oktober 2024
Information	Dezember 2024
Ausstellung	Januar 2025

Beurteilungskriterien

Für den Projektwettbewerb galten folgende Beurteilungskriterien:

- Ortsbauliche Qualitäten
- Architektonische, gestalterische Qualitäten
- Betrieblich-funktionelle Tauglichkeit
- Funktionalität, gestalterische Qualität und Ökologie des Aussenraumes
- Wirtschaftlichkeit (Investition und Unterhalt)
- Konstruktiv angemessene Lösungen
- Nachhaltigkeit und Ökologie
- Energetische und Klima-Aspekte (klimapositives Bauen)
- Bauablauf (Bauen unter laufendem Betrieb / kurze Bauzeit)

Das Preisgericht behielt sich vor, die Beurteilungskriterien zu präzisieren bzw. zu verfeinern.

Die Reihenfolge der Kriterien entsprach nicht der Gewichtung.

Beurteilung und Empfehlung

Das Fach- und Sachpreisgremium sowie Expertinnen und Experten und Beratende trafen sich am Dienstag, 15. Oktober 2024, Mittwoch, 16. Oktober 2024, und am Mittwoch, 30. Oktober 2024, zur Beurteilung. Die stimmberechtigten Personen des Gremiums waren vollzählig anwesend.

Eingegangene Projekte

Bei der Verfahrensbegleitung gingen termingerecht achtzehn Projekte ein (alphabetisch):

- 01 Projekt: Ae 814
- 02 Projekt: BALTHASAR
- 03 Projekt: Canopée
- 04 Projekt: Das fliegende Klassenzimmer
- 05 Projekt: ELLES
- 06 Projekt: FARFALLE
- 07 Projekt: Fernsicht
- 08 Projekt: gestaffelt
- 09 Projekt: Gletscherstrom
- 10 Projekt: J I M L U
- 11 Projekt: kompakt
- 12 Projekt: Konus
- 13 Projekt: lisa & bart
- 14 Projekt: Primo Campo
- 15 Projekt: pro magnis et parvis
- 16 Projekt: SCHEIDNÖSSLI
- 17 Projekt: TRILOG
- 18 Projekt: ZWEIERLEI

Vorprüfung

Zu Beginn des ersten Beurteilungstages wurden die Ergebnisse der Vorprüfung präsentiert und erläutert. Die Eingaben der 18 Teams sind fristgerecht, anonym und mit den gefordereten Unterlagen abgegeben worden. Verstösse, welche zu einem Ausschluss geführt hätten, lagen keine vor.

Orientierungsrundgang

Vor den Beurteilungsrundgängen wurden je sechs Projekte von einer Gruppe studiert und anschliessend bei einem gemeinsamen Orientierungsrundgang wertungsfrei vorgestellt.

Beurteilung

Die 18 Beiträge wurden hinsichtlich ortsbaulicher, architektonischer, gestalterischer Qualitäten, betrieblicher und funktioneller Tauglichkeit, der Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Ökologie und energetische

und Klima-Aspekte (klimapositives Bauen) sowie konstruktiven Angemessenheit beurteilt.

Nach eingehender Auseinandersetzung mit den Konzeptvorschlägen und sorgfältiger Erörterungen aller Vorzüge und Unzulänglichkeiten hat das Gremium folgende Projekte in den zwei Wertungsrundgängen ausgeschieden. Dabei wurden die Beurteilungskriterien in jedem weiteren Durchgang projektspezifisch vertiefter und detaillierter betrachtet.

Im 1. Wertungsrundgang hat das Gremium folgende sieben Projekte ausgeschieden:

- 01 Ae 8/14
- 04 Das fliegende Klassenzimmer
- 05 ELLES
- 06 FARFALLE
- 11 kompakt
- 12 konus
- 17 TRILOG

Folgende fünf Projekte wurden im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden:

- 07 Fernsicht
- 08 gestaffelt
- 14 Primo Campo
- 15 pro magnis et parvis
- 16 SCHEIDNÖSSLI

Der Kontrollrundgang bestätigte folgende Projektvorschläge, welche im Beurteilungsrundgang verblieben sind.

- 02 Projekt: BALTHASAR
- 03 Projekt: CANOPEE
- 09 Projekt: Gletscherstrom
- 10 Projekt: J I M L U
- 13 Projekt: lisa & bart
- 18 Projekt: ZWEIERLEI

Die sechs Projekte wurden auf den 3. Beurteilungstag vertieft vorgeprüft und eine vergleichende Grobkostenschätzung erstellt. Ebenso verfassten die Fachpreisrichter und die Fachpreisrichter Projektbeschriebe für die sechs Projekte in der engeren Wahl.

Beurteilung

Die sechs Beiträge wurden in einer Gegenüberstellung nochmals beurteilt und die Vorzüge und Unzulänglichkeiten sorgfältig abgewogen. In einem weiteren Wertungsrundgang schieden folgende Projekte aus:

- 02 Projekt: BALTHASAR
- 10 Projekt: J I M L U
- 18 Projekt: ZWEIERLEI

Nach diesem Wertungsrundgang verblieben nachfolgende drei Projekte:

- 03 Projekt: CANOPEE
- 09 Projekt: Gletscherstrom
- 13 Projekt: lisa & bart

Entscheid

Final diskutierte das Preisgericht die drei verbliebenen Projekte eingehend. Am Ende des 3. Beurteilungstags wurde folgendes Projekt einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen:

- 13 Projekt: lisa & bart

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Allgemein

- Anordnung der Parkplätze im Bereich Schulhaus Stegmatt

Mehrzweckgebäude

- Korridor/innere Erschliessung des Mehrwecksaals, z.B. entlang Fahrzeughalle Feuerwehr

Schulhaus

- Öffnung der Eingangsfassade
- Möglichkeit von direkten seitlichen Zugängen für Kindergärten
- Zonierung/Entflechtung zentraler Raum (80 Kindergartenkinder)

Entschädigung und Preisgeld

Das Preisgericht vergab sechs Preise. Die Gesamtpreissumme von CHF 175 000.00 inkl. MWST wurde folgendermassen aufgeteilt:

- 1. Rang + Preis - Projekt Nr. 13 lisa & bart
CHF 50 000.- inkl. MWST
- 2. Rang + Preis - Projekt Nr. 03 Canopée
CHF 45 000.- inkl. MWST
- 3. Rang + Preis - Projekt Nr. 09 Gletscherstrom
CHF 35 000.- inkl. MWST
- 4. Rang + Preis - Projekt Nr. 10 J I M L U
CHF 20 000.- inkl. MWST
- 5. Rang + Preis - Projekt Nr. 02 BALTHASAR
CHF 15 000.- inkl. MWST
- 6. Rang + Preis - Projekt Nr. 18 ZWEIERLEI
CHF 10 000.- inkl. MWST

Couvertöffnung / Würdigung

Couvertöffnung

Vor der Öffnung der Verfassercouverts leistet das Preisgericht die Unterschriften als Zeichen des Einverständnisses zum Entscheid.

Die Öffnung der Verfassercouverts legte die rangierten Teams offen. Die Verfasser der nicht rangierten Projekte werden nach den Projektbeschrieben, zugeteilt in die Wertungsrundgängen, aufgeführt.

Rangierte Projekte

1. Rang / Empfohlen zur Weiterbearbeitung

13 Projekt: lisa & bart

Architektur:

ARGE Back Simonsen / Lorenz Architekten, Basel

Landschaftsarchitektur:

Stauffler Rösch Landschaftsarchitekten, Basel

Brandschutz:

Kasburg Siemon Ingenieure KIG, Basel

Bauingenieurwesen:

Lorenz Kocher GmbH, Chur

Visualisierungen:

indievisual AG, Zürich

2. Rang - Projekt 03 Canopée

Architektur:

Met Architektur GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Urbscheit Hoekstra Landschaftarchitekten GmbH, Zürich

Holzbauingenieurwesen:

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich

Energie- Gebäudetechnik:

Wirkungsgrad Ingenieure AG, Luzern

3. Rang - Projekt 09 Gletscherstrom

Architektur:

Atelier Broglia Dias GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

4. Rang - Projekt 10 J I M L U

Architektur:

hts architektur ag, Altdorf

Landschaftsarchitektur:

Landformen AG, Kriens

5. Rang - Projekt 02: BALTHASAR

Architektur:

Ramser Schmid Architekten ETH BSA GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Brandschutz:

siQS GmbH, Schaffhausen

Verkehrsplanung:

Rapp AG, Basel

6. Rang - Projekt 18: ZWEIERLEI

Architektur:

vier33 architekten ag, Luzern

Landschaftsarchitektur:

Iten Landschaftsarchitekten GmbH, Unterägeri

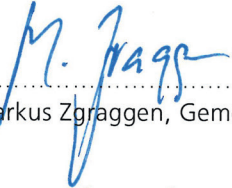
Würdigung

Das Preisgericht dankt allen Teams für die ausgezeichnete Qualität und Vielfalt der eingereichten Beiträge, welche eine konstruktive inspirierende Diskussion ermöglichten. Der Dank und Respekt gilt auch der damit verbundenen grossen Arbeit.

Genehmigung

Das Preisgericht hat den Entscheid und die Empfehlung im vorliegenden Bericht genehmigt.

Erstfeld, 30. Oktober 2024



Markus Zraggen, Gemeindevizepräsident



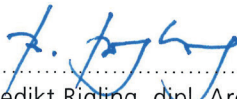
Christian Kieliger, Schulratspräsident



Simon Baumann, Leiter Bauamt Erstfeld



Thomas Lussi ETH, dipl. Architekt ETH SIA BSA



Benedikt Rigling, dipl. Architekt ETH SIA BSA



Dominique Knüsel, Architektin MA FH SIA



Christoph von Arx, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH BSLA SIA

Projekt zur Weiterbearbeitung

13 lisa & bart

1. Rang / 1. Preis

Architektur

ARGE Back Simonsen / Lorenz Architekten
Elsässerstrasse 215
4056 Basel

Matthias Lorenz
Lukas Back
Giusy La Licata
Julia Schürch

Landschaftsarchitektur

Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten
Dornacherstrasse 192, Halle 2 West
4053 Basel

Beat Rösch
Magdalena Gabrysiak
Kerstin Marx

Brandschutz

Kasburg Siemon Ingenieure KIG
Rüchliweg 101
4125 Riehen

Matthias Siemon

Bauingenieurwesen

Lorenz Kocher GmbH
Rabengasse 9
7000 Chur

Lorenz Kocher

Visualisierungen

indievisual AG
Zweierstrasse 25
8004 Zürich

Caroline Häfele



Die Projektverfassenden schlagen zwei augenfällige Gebäude vor, die durch ihre gefalteten Dächer, die Dachform nachzeichnende Fassadenschalung sowie die rote Farbe auffallen. Die zwei Neubauten stehen orthogonal zu den bestehenden Schulgebäuden, setzen sich durch ihren architektonischen Ausdruck jedoch klar von diesen ab. Die beiden historischen Schulbauten Wytheid und Stegmatt bleiben wegen ihrer räumlichen Präsenz die wichtigsten Gebäude der Anlage. Die gezackte Stirnseite des Mehrzweckgebäudes orientiert sich nach Nord Süd zur Schlossbergstrasse sowie talaufwärts, die des Schulgebäudes nach Ost West zum Schulareal hin.

Wertvoll für die Freiraumnutzung sind die gedeckten Übergangsbereiche dank den auskragenden Dachformen. Überraschenderweise entsteht mit der Ausrichtung der Feuerwehnutzung auf die Schlossbergstrasse zum Wytheid Schulhaus wider Erwarten eine klare Entflechtung der beiden Nutzungen. Die Querung des Trottoirs der Feuerwehzufahrt über die Vorplatzbreite bleibt zwar ein Konflikt, aber trotzdem wirkt die Anordnung selbstverständlich. Der Platz zwischen den historischen Schulhausbauten wird als Ankunfts-ort gestärkt. Leider entfällt durch die Anordnung von neuen Parkplätzen Pausenplatzfläche für das Schulhaus Stegmatt. Die Setzung des Schulhausneubaus generiert durch den grossen Fussabdruck sehr schmale durchgrünte zwar intime, aber nicht ganz einfach nutzbare Gartenzonen im Übergang zum Wohnquartier. Die vorgeschlagenen kleinräumigen Randzonen zwischen mittig gesetztem Allwetterplatz und den Schulbauten sind wertvolle Aufenthaltsräume für Kleingruppen. Der Versiegelungsgrad der Gesamtanlage wirkt hoch, wird jedoch durch stimmig gesetzte Baumreihen mit Unterpflanzungen erträglich aufgelockert. Eine Wegverbindung vom mittigen Aufenthaltsraum zum Flussraum würde die Vernetzung mit dem öffentlichen Wegnetz stärken.

Das Mehrzweckgebäude besteht aus drei Gebäudeteilen; einem hohen, langen Volumen Richtung Schulhaus Wytheid, einem flacheren, mittleren Teil mit Fahrzeughalle und Mehrzwecksaal und einem kurzen Teil mit der Waschstation an der westlichen Parzellengrenze. Die Fahrzeughalle mit grossem Vordach sowie der Vorplatz sind frontal zur Schlossbergstrasse hin angeordnet und geben der Institution Feuerwehr ein Gesicht. Durch den östlichen, weiter nach vorne ra-

genden Gebäudeteil wird die Feuerwehnutzung zur Schulanlage hin clever und wie gewünscht separiert. Die ebenerdige «Laube» bietet einen qualitätsvollen Aufenthaltsbereich und dient als Eingang für die Tagesstruktur und den Mehrzwecksaal im 1.OG. Dieser liegt mit der Längsseite talaufwärts, nach Süden und wird bei unterteiltem Zustand über eine Terrasse erschlossen. Diese ist zwar imposant, doch die Tauglichkeit einer aussenliegenden Erschliessung wird, insbesondere wegen dem Föhn, in Frage gestellt. Die Tagesstruktur ist nicht direkt mit dem Mehrzwecksaal verbunden, so dass die ursprünglich angedachte räumliche Erweiterung der Tagesstruktur Richtung Saal nicht möglich ist. Der Grundriss ist jedoch klar strukturiert und in seiner Anlage sehr schlüssig.

Das Schulhaus hat einen quadratischen Grundriss und wird auf zwei Vollgeschossen organisiert. Pro Geschoss befinden sich jeweils vier Klassenzimmer bzw. Kindergärten mit dazugehörigem Gruppenraum und Nebenräumen. Die klare, einfache Struktur verspricht viel Flexibilität und Zukunftsfähigkeit. Für die Kindergärten ist die Lage im EG grundsätzlich ideal. Wobei die seitlichen Eingänge, zur Entflechtung und den Aussenbezug, noch eindeutiger ausformuliert werden könnten. In der Mitte des Schulhauses befindet sich ein grosszügiger, zentraler Raum, der alle anderen Räume erschliesst und die Garderoben beinhaltet. Hier werden Möglichkeiten zur Nischenbildung und Entflechtung, insbesondere bei den Kindergärten vermisst. Die Belichtung mit Tageslicht erfolgt nur über das an der Fassade liegende Treppenhaus. Die einseitige Befensterung der Eckzimmer führt zu einer, abgesehen vom Haupteingang, geschlossenen Eingangsfassade. Die Zweigeschossigkeit hat den Vorteil einer verträglichen Gebäudehöhe, im Verhältnis zu den umliegenden Wohnhäusern.

Bis auf die Bodenplatte aus Ortbeton und die Holz-Beton-Verbunddecken sind beide Gebäude als zeitgemässe Holzbauten geplant. Die Gebäude sind klar strukturiert was sich auch in den Fassaden mit der gegliederten, vertikalen Holzschalung zeigt. Die gezackte Form des Daches wird als Fassadenthema fortgeführt, indem die vertikale Fassadenschalung die Dachform aufnimmt und durch schräg abgeschnittene Holzlatten nachzeichnet.

Dieses auf allen Ebenen sorgfältig ausgearbeitete

Projekt zeichnet sich durch einen hohen Gestaltungswillen, insbesondere beim architektonischen Ausdruck aus. Neben dem eigenwilligen Dach wurden auch die Fassadenelemente, passend zur Dachform gestaltet, dienen als Schmuck und nobilitieren die Gebäude. Sogar die Wahl des Kennworts «lisa & bart» (Simpson), deren gezackte Frisuren zwar gelb statt rot in die Höhe ragen, steht offensichtlich im Zeichen der gewählten Dachform. Die Setzung beider Gebäude ist präzise und führt zu einer stringenten und qualitätsvollen Erweiterung des bestehenden Schulareals. Die zurückversetzte Platzierung des Feuerwehrgebäudes und der daraus entstehende Vorplatz zur Strasse hin ist sehr funktional und eine gültige Antwort im städtebaulichen Umgang mit dem Brückenkopf. Die erdgeschossige «Laube» funktioniert als empfangende Geste und als eine Art überdeckten Eingangsraum ins Zentrum des Schulareals und schafft einen Mehrwert für die gesamte Anlage.

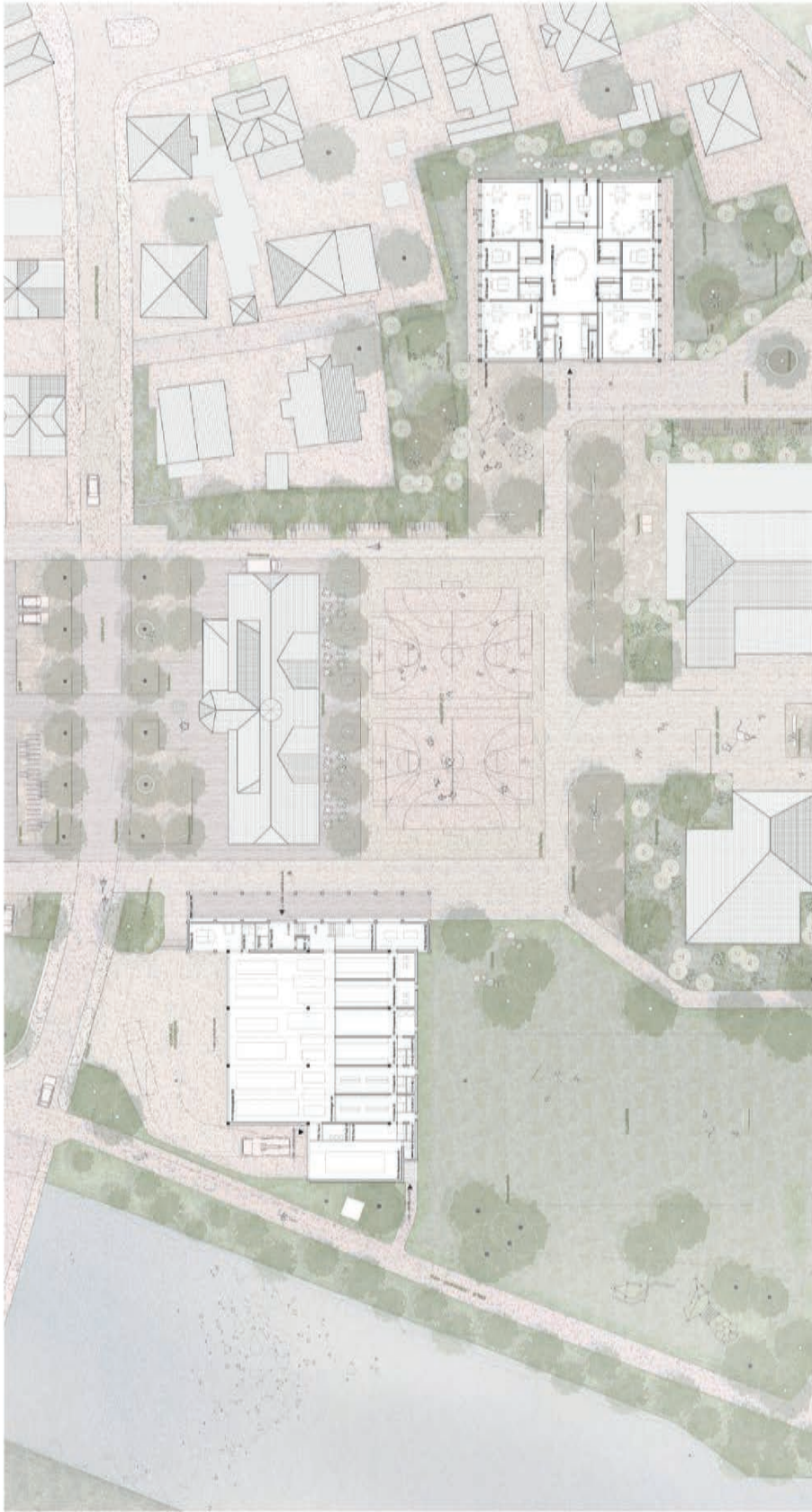


Text describing the project goals and objectives, including a list of key features and a list of project partners.

- Project Goals and Objectives
- Key Features
- Project Partners

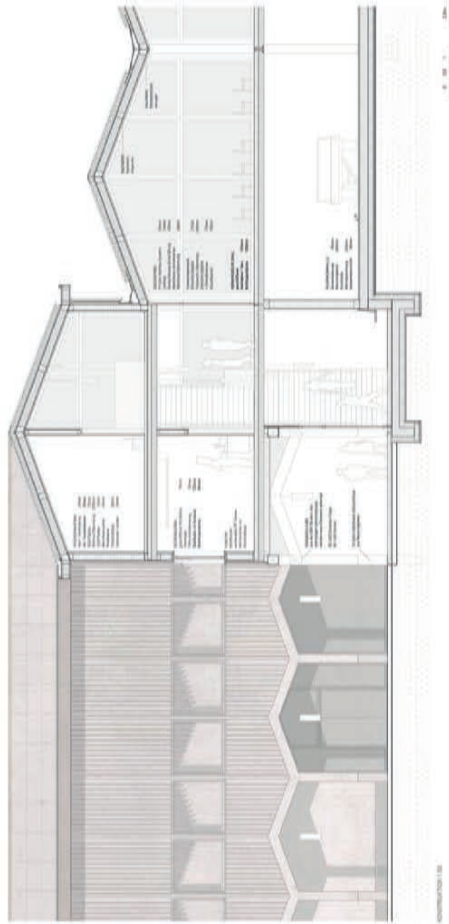


1100 S. BAYNE



ARCHITECTURE: [unreadable]
LANDSCAPE ARCHITECTURE: [unreadable]

LINK & BAYE

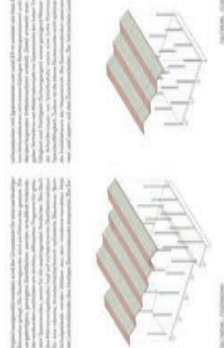


Das Projekt ist ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit und moderner Architektur in eine ländliche Umgebung. Die Gebäude sind so konzipiert, dass sie sich harmonisch in die Landschaft einfügen und gleichzeitig die höchsten Standards an Energieeffizienz und Umweltschutz erfüllen.

Die Architektur ist geprägt durch die Verwendung von natürlichen Materialien wie Holz und Stein, die die regionale Identität widerspiegeln. Die Dachformen sind ein zentrales Element der Gestaltung, das sowohl funktionale als auch ästhetische Zwecke erfüllt. Die Giebelhöfen bieten nicht nur Schutz vor Wind und Regen, sondern auch einen angenehmen Aufenthalt im Freien.

Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner für einen hohen Wohnkomfort und eine gute Luftqualität. Durch die strategische Platzierung von Fenstern und die Nutzung von natürlichem Licht wird ein gesundes und helles Wohnumfeld geschaffen. Die Integration von Grünflächen und Bäumen trägt zur Verbesserung des Mikroklimas bei.

Die Bauweise ist auf Langlebigkeit und Flexibilität ausgelegt, um den verändernden Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Energieeffizienz sind zentrale Aspekte der Bauweise.



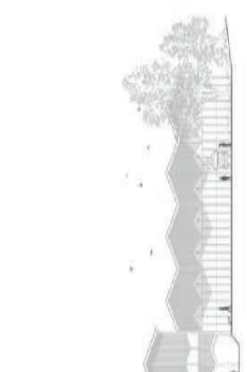
Die Dachkonstruktion ist ein Schlüsselelement für die Stabilität und den Schutz des Gebäudes. Die Verwendung von Holz als primäres Strukturmaterial bietet nicht nur eine hohe Tragfähigkeit, sondern auch eine hervorragende Dämmleistung. Die Giebelhöfen sind so dimensioniert, dass sie einen optimalen Schutz vor Wettereinflüssen bieten, während sie gleichzeitig einen guten Luftaustausch ermöglichen.

Die Planung der Dachflächen berücksichtigt die Ausrichtung der Gebäude zur Sonne, um die Nutzung von natürlichem Licht zu maximieren. Die Integration von Solarpanelen in die Dachstruktur ist eine weitere Maßnahme zur Erreichung der Energieeffizienzziele.

Die Bauweise ist so konzipiert, dass sie die Bedürfnisse der Bewohner für einen hohen Wohnkomfort und eine gute Luftqualität erfüllt. Durch die strategische Platzierung von Fenstern und die Nutzung von natürlichem Licht wird ein gesundes und helles Wohnumfeld geschaffen.

Die Integration von Nachhaltigkeit und moderner Architektur ist ein zentrales Element der Bauweise. Die Verwendung von natürlichen Materialien und die Optimierung der Energieeffizienz sind zentrale Aspekte der Bauweise. Die Bauweise ist so konzipiert, dass sie die Bedürfnisse der Bewohner für einen hohen Wohnkomfort und eine gute Luftqualität erfüllt.

Die Planung der Dachflächen berücksichtigt die Ausrichtung der Gebäude zur Sonne, um die Nutzung von natürlichem Licht zu maximieren. Die Integration von Solarpanelen in die Dachstruktur ist eine weitere Maßnahme zur Erreichung der Energieeffizienzziele.

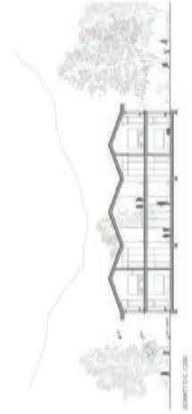
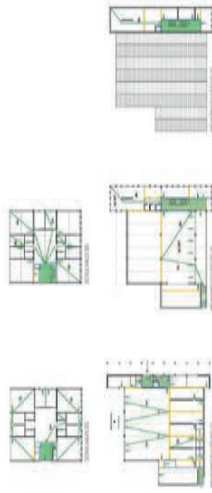
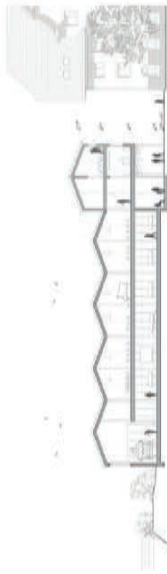
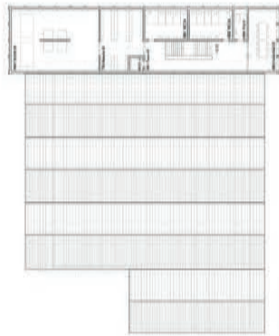
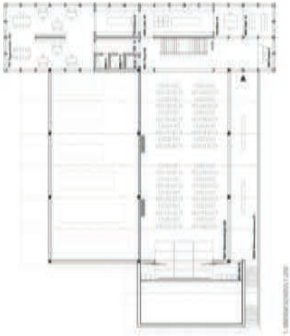


AMBIENTURUNG & TYPISCHES STIL

AMBIENTURUNG & TYPISCHES STIL

AMBIENTURUNG & TYPISCHES STIL

1100 & 800 FT



Rangierte Projekte

03 Canopée

2. Rang / 2. Preis

Architektur

Met Architektur GmbH
Grubenstrasse 56
8045 Zürich

Dominique Lorenz
Daniel Hummel

Landschaftsarchitektur

Urbscheit Hoekstra Landschaftsarchitekten GmbH
Hardstrasse 69
8004 Zürich

Susan Hoekstra

Holzbauingenieurwesen

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich

Ciril Stadler

Energie- und Gebäudetechnik

Wirkungsgrad Ingenieure AG
Habsburgerstrasse 1a
6003 Luzern

Nicolas Bless

Visualisierungen

YOS Visualisierungen

Yoshi Nagamine

Modellbau

Boltshauser Architekten AG

Adriano Martinelli



Die Setzung und die Volumetrie der beiden Neubauten des Projekts Canopée zeugen von einer sorgfältigen Analyse der Situation als Ganzes und der beiden spezifischen Planungsperimeter für Schulhaus und Mehrzweckgebäude im Einzelnen. Das Mehrzweckgebäude ergänzt volumetrisch die beiden historischen Schulhäuser, bildet seitlich den Abschluss des Platzes zum Flussraum, bildet einen markanten Brückenkopf und definiert rückseitig zum Schulareal den zentralen Pausenraum zum Fluss hin. Auf der gegenüberliegenden Seite begrenzt das neue, L-förmige Schulhaus diesen Raum und bildet einen klärenden Abschluss des Schulareals auch zur angrenzenden, kleinmassstäblichen Wohnsiedlung. Zur Schule hin vermittelt das Gebäude zwischen den unterschiedlichen Elementen der heterogenen Anlage und ergänzt – zumindest im Modell – die örtliche Situation im Zusammenspiel mit der Schulanlage Jagdmatt in positiver Weise.

Die Setzung der Neubauten gliedert den Freiraum auf selbstverständliche Weise: Ankunftsplatz zwischen den Schulhäusern Wytheid und Stegmatt wird mit dem Neubau Mehrzweckgebäude mit Zugang zum Mehrzwecksaal räumlich gefasst. Der durchgrünte Pausenplatz zwischen den Schulhäusern Wytheid und Stegmatt wird einerseits mit dem Mehrzweckgebäude mit Zugang zur Tagesschulnutzung und andererseits mit dem Schulhausneubau klar begrenzt. Die Aussenräume zur Kindergartennutzung wirken etwas beengt im Übergang zum Wohnquartier, bieten jedoch die gewünschte Privatheit. Die Freiraumabfolge mittiger Pausenhof, Allwetterplatz, Spielfeld, Spielplatz Flussraum sind gut auf den Schulhausalltag abgestimmt. Die Konzentration der geforderten Parkplätze für Autos und Velos entlang der Schlossbergstrasse und Kapellweg ist nachvollziehbar. Die vorgeschlagenen Parkplätze auf dem Vorplatz vom Wytheid Schulhaus konkurrenzieren jedoch die Nutzung als Pausenplatz und sind entsprechend nicht erwünscht. Die Vernetzung der neuen Wegverbindungen in Nord-Süd-Richtung ist gut gelöst. Eine Wegverbindung westlich zum Flussufer-Weg wäre eine wünschenswerte Ergänzung. Der Zugangsbereich des Schulhausneubaus mit Vorplatz und gedeckter Eingangsvorzone und die vielschichtigen Beziehungen zwischen Innen- und Aussenräumen auch zur Gartenseite sind stimmig gelöst und präzise auf die Nutzerwünsche zugeschnitten. Die Feuerwehrrnutzung ist zum Fluss hin orientiert und damit gut vom Schulalltag entflochten. Die

vorgeschlagenen Baumpflanzungen überzeugen nicht gänzlich. Die Weiterführung der Baumallee entlang der Schlossbergstrasse in Richtung Brückenkopf verunklärt die Situation, wie auch die Baumreihe entlang dem Rasenspielfeld im Übergang zum Spielplatz und Flussufer.

Auf den ersten Blick scheinen die beiden Neubauten Mehrzweckhalle und Schulhaus Linden unabhängig voneinander entwickelt worden zu sein. Auf den zweiten Blick werden jedoch die feinen Bezüge von Formen, Farben und Elementen der beiden Gebäude zueinander sichtbar. Nur die signethafte Krone des Mehrzwecksaales zum Fluss und zur Brücke – die Canopée – bricht aus dem angeschlagenen Vokabular aus. Sie verdeutlicht mit diesem doch sehr starken Element die öffentliche Bedeutung des Gebäudes mit Saal und Feuerwehr.

In einem sehr kompakten Volumen vereint das Mehrzweckgebäude die Nutzungen von Feuerwehr, Mehrzweckraum und Tagesstruktur der Schule. Die verschiedenen Nutzungen sind im Volumen und in den Fassaden nach verschiedenen Richtungen orientiert und sichtbar gemacht. So entstehen verschiedene Gesichter nach verschiedenen Seiten und Identitätsmöglichkeiten für die Nutzer: Die Feuerwehr bekommt ein eigenes Feuerwehrgebäude, die Schule eine eigene Tagesstruktur und die Gemeinde ein eigenes Mehrzweckgebäude.

Das Mehrzweckgebäude ist äusserst klar strukturiert, grundrisslich und räumlich souverän entworfen. Der Saal wird auf die Feuerwehrrhalle gestapelt und daneben die zudienenden und ergänzenden Räume auf drei Geschossen angegliedert. Im Erdgeschoss auf Hallenniveau und im 1. Obergeschoss, als Galerie zur Halle, befinden sich sämtliche Räume der Feuerwehrr mit direkten Bezügen zueinander und zur Fahrzeughalle. Der Fluchtkorridor auf die gesamte Hallenlänge beansprucht wertvolle, benötigte Fläche und ist im Betrieb eher hinderlich; die Flucht aus der Halle und den angrenzenden Räumen direkt ins Freie wäre von Vorteil und scheint realisierbar zu sein. Die Nebenraumschicht zur Strasse, unter anderem mit dem Treibstofflager, ist für das plastische Gebäudevolumen ein Gewinn, als Nutzung und Gesicht zur Strasse aber eher ein Problem. Die Anordnung von Zufahrt und Vorplatz der Feuerwehrr liegen der Schule abgewandt

zum Fluss. Die Dimensionen und damit auch die Manövrierbarkeit sind aber begrenzt und die grosse Steigung der Rampe hinderlich. Zwei klar zugeordnete Erschliessungskerne führen zum Einen von der Strasse in die Feuerwehr und zum Mehrzwecksaal und zum Anderen aus dem Schulareal zur Tagesnutzung mit synergetischer Verbindung zum Mehrzwecksaal. So entsteht im 2. Obergeschoss ein vielfältig nutzbares Raumangebot von grosser Qualität, sowohl für die Öffentlichkeit und Vereine als auch für inner-schulische Nutzungen. Das langgestreckte, korridorartige Foyer ist räumlich noch nicht ganz überzeugend entwickelt.

Das Schulhaus ist konstruktiv ebenfalls klar konzipiert und auch aus Sicht der Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität der geforderten schulischen Nutzung überzeugend entworfen. Die vorgeschlagene Struktur aus gleichartigen, eigenständigen Unterrichtsclustern erlaubt eine Flexibilität im Betrieb, die auch veränderten Bedürfnissen und Anforderungen in der Zukunft gerecht werden kann. Alle 4 Kindergärten liegen im Erdgeschoss, mit eigenen Eingängen vom Schulareal her und direktem Zugang über einen gedeckten Vorplatz in den Garten. Die Schulräume liegen im Obergeschoss, haben ein eigenes Treppenhaus und sind vielfältig kombinierbar für verschieden Formen des Unterrichts.

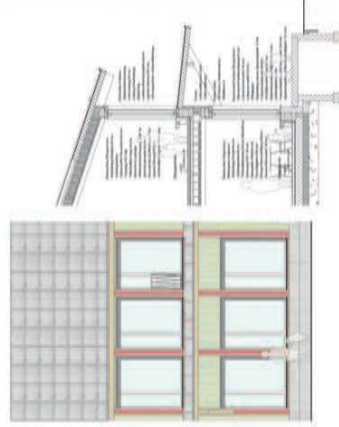
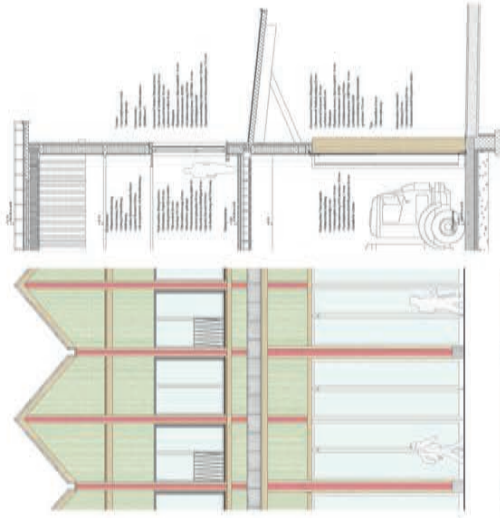
Die stimmungsvolle Visualisierung zeigt die sorgfältige Beschäftigung mit den Bedürfnissen der Schülerinnen und Kindergärtner und die baulichen Möglichkeiten für die Schaffung von hochwertigen Unterrichts-, Spiel- und Aufenthaltsflächen drinnen, draussen, in der Sonne, im Schatten, im Trockenen. In der Materialisierung, der Formensprache und der Farbgebung haben die beiden Neubauten vieles gemeinsam. Der farbige Holzbau mit den schützenden Dachvorsprüngen und Vordächern prägt beide Bauten. Der überzeugend konstruierte Holzbau erfüllt die Anforderungen der Nachhaltigkeit. Die Tragstruktur beider Gebäude ist klar, geradlinig und logisch. Die Aussteifungen der grossen Hallenvolumen und des faltwerks im Dach des Mehrzwecksaales sind konstruktiv aber anspruchsvoll.

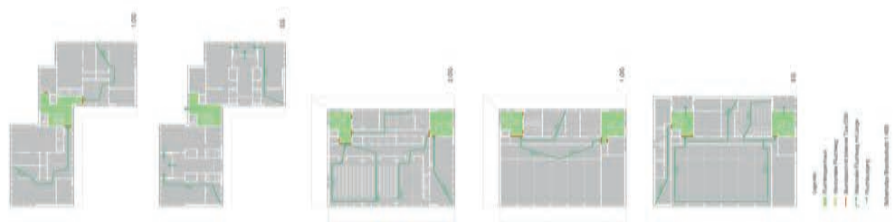
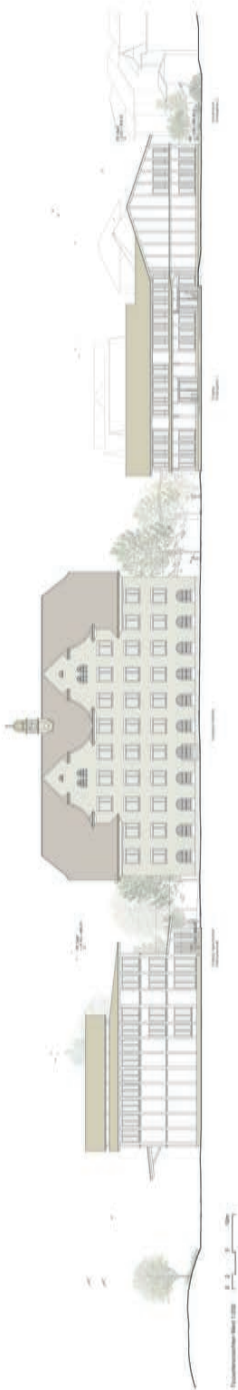
Das Projekt Canopée entwirft in einer zeichenhaften Architektursprache einen selbstbewussten Auftritt für Feuerwehr, Gemeinde und Schule an einer ex-

ponierten Stelle zum offenen Flussraum und ein stimmungsvolles Unterrichtsgebäude als Ergänzung des Schulcampus. Der Platz an der Strasse, zwischen den historischen Schulhäusern wird akzentuiert und im stark durchgrüneten Pausenbereich ein vielfältiges Angebot an Spiel-, Sport- und Aufenthaltsbereichen geschaffen. Die Anordnung von Parkplätzen und die Weiterführung der Allee in Richtung Brücke schwächen aber etwas das räumliche Konzept und damit das Potenzial des Platzes.

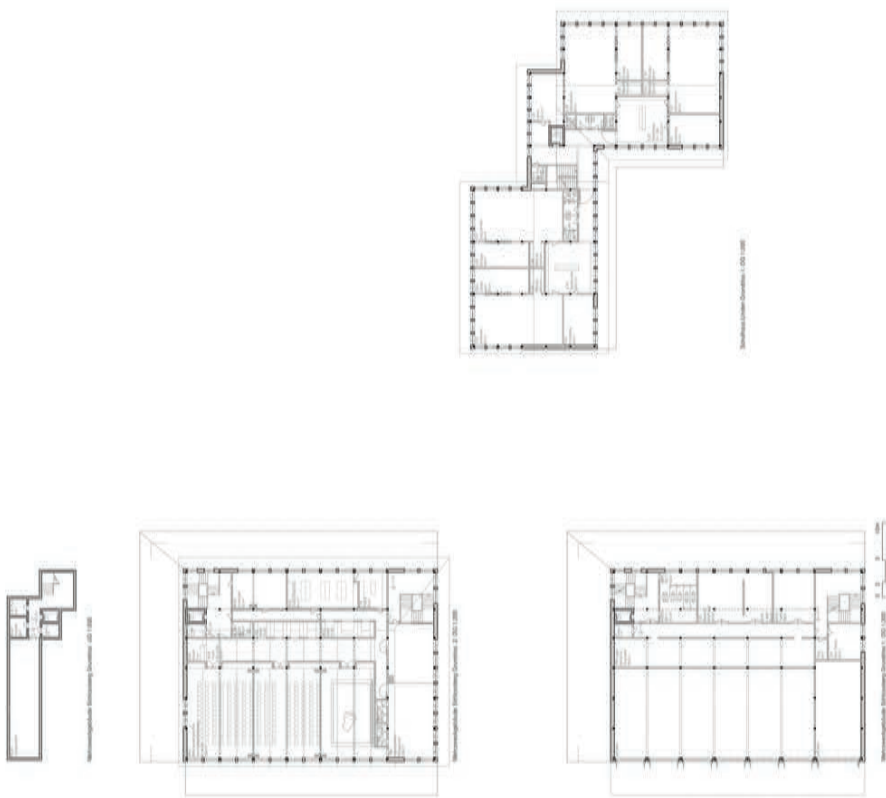


© 2010 Canopée Architecture Inc. All rights reserved.





Canopée
 Architecture & Urbanisme



09 Gletscherstrom

3. Rang / 3. Preis

Architektur

Atelier Broglia Dias GmbH
Friedaustasse 23
8003 Zürich

Michele Broglia
Saro Aellig
Cecile Mathieu
Janne Gandlau

Landschaftsarchitektur

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH
Allmendstrasse 100
8041 Zürich

Michel Frey



Das Gebäude mit Feuerwehr und Mehrzwecksaal schliesst als schmaler länglicher Bau das Schulareal zum Westen hin an der Reuss ab. Die Nutzung der Feuerwehr und der Vorplatz für das Depot wird sinnvoll abgewandt von der Schule und zur Reuss hin orientiert. Geschickt wird das Volumen im Schnitt gestaffelt, um sich in die Proportionen des Kontextes einzugliedern. Durch die Position ganz an der Schlossbergstrasse fasst es den schönen mit Bäumen besetzten Vorplatz zwischen dem Schulhaus Stegmatt und dem Schulhaus Wytheid. Zudem leitet der Neubau den Zugang zum Schulareal. Die breite Gasse mit dem angrenzenden Mittagstisch wird zu einer belebten Begegnungsfläche. Zum Wohnquartier auf der Ostseite wird der Schulhausneubau ebenso subtil in die kleinmassstäbliche Bebauungsstruktur eingepasst.

Die Stellung der Neubauten klärt die Freiraumzonierung. Der Mehrzweckneubau begrenzt den Ankunftsplatz zwischen den Schulhäusern Wytheid und Stegmatt und südseitig den zentralen Aufenthaltsraum mit Allwetterplatz. Der Schulhausneubau klärt den Übergang zum Wohnquartier und spielt einen grosszügigen Kindergarten-Aussenraum mit intemem Charakter frei. Die Feuerwehnutzung zum Flussufer hin beeinträchtigt den Schulhausalltag wie gewünscht nicht. Die schulinternen Wegverbindungen und die Anbindung ans öffentliche Wegnetz sind über die platzartige Ausbildung des Raums zwischen Wytheid- und Jagdmatt-Schulhaus grosszügig gelöst. Alle Schulhausnutzungen beziehen sich mit ihren Zugängen auf selbstverständliche Weise auf den zentralen Platz. Trotz den vorgeschlagenen baumbestandenen Grüninseln wirkt die Gesamtanlage eher hart und der Versiegelungsanteil ist sehr hoch. Die zentral angeordnete Allwetterplatznutzung ist möglich, für den Schulalltag jedoch nicht ideal. Störungen wegen absehbarer intensiver Nutzung sind wahrscheinlich. Eine Vernetzung des Fusswegnetzes nach Westen in Richtung Flussufer würde die Situation bereichern. Die Kiss and Ride Vorfahrt über den Vorplatz des Wytheid-Schulhauses wird unerwünschte Konflikte mit Fahrrad- und Fussgängernutzung erzeugen.

Ein wichtiges Element in der Gestaltung ist das gefaltete Dach des Mehrzwecksaals. Es leitet sich von der gewählten Raumstruktur ab und erzeugt ein Erscheinungsbild, welches an die Bahngeschichte erinnert. Die gewählte Dachform erscheint auch kons-

truktiv sinnvoll und verleiht dem Saal eine besondere Eigenheit. Die Nutzungen sind gut organisiert und zeichnen sich in der Schnittlösung geschickt ab. Die unterschiedliche Höhenstaffelung macht das Gebäude schlank und elegant. Der architektonische Ausdruck des Holzbaus bleibt in den Zeichnungen noch schemenhaft. Am ehesten kann man in der gezeigten Visualisierung die Absicht eines pragmatischen, aus der Struktur entwickelten Gebäudes, erkennen. Die im Innern vorgeschlagenen massiven Wandausfachungen aus Backstein sind hinsichtlich dem Wunsch nach Masse betreffend einer klimatischen Speicher-masse sinnvoll, aber statisch wegen dem zusätzlichen Gewicht eher fragwürdig. Das neue dreigeschossige Schulhaus ist so konzipiert, dass sich einzelne Raumkörper um einen inneren Kern aus Treppe und Erschliessungsraum effizient anordnen. So ergibt sich ein gut gegliederter Baukörper, der den Massstab der Umgebung respektiert und der auch subtile Aussenräume schafft. Fragen stellen sich hinsichtlich des architektonischen Ausdrucks. Dieser ist noch unentschieden. Ob die Gestaltung des Schulhauses derjenigen des Mehrzweckbaus gleicht oder ob sie sich bewusst anders verhält, ist nicht zu erkennen. Auch hier bleibt der architektonische Ausdruck noch zu schematisch.

Das Mehrzweckgebäude ist sinnvoll organisiert. Der Zugang zum Saal ist an der nordöstlichen Ecke am Vorplatz der beiden Schulen gut platziert. Dieser erschliesst auf dem Erdgeschoss den Mittagstisch und über eine grosszügige Treppe den Saal im 2. OG. Eine lange Hallenstruktur ist wie gewünscht flexibel unterteilbar in Foyer und mehrere Säle. Der Erschliessungsraum ist zu schmal bemessen. Der Halle vorgelagert ist ein zur Reuss orientierter Balkon vorgesehen. Dieser hilft das Gebäude formal zu gliedern, ist aber im Gebrauch eher zu schmal. Auch folgt die Statik in diesem Bereich nicht einer logischen Lastabtragung. Das Programm der Feuerwehr mit der grossen Fahrzeughalle und der Materialgalerie wird gut erfüllt. Die Schulräume sind um einen zentralen Erschliessungsbereich organisiert. So können lange Korridore vermieden werden, und das Gebäude wird dadurch sehr kompakt. Die Erschliessungszonen haben ausser dem Oberlicht über der Treppe kein direktes Tageslicht und sind für die Schüleranzahl zu knapp bemessen. Die Kindergärten sind auf zwei Ebenen organisiert. Das obere Stockwerk erhält eine zusätzliche

Ausstertrepppe, welche dieses mit dem Aussenraum verbindet. Im dritten Geschoss befinden sich die drei Schulzimmer, welche über die Oberlichter der Dachschräge zusätzlich belichtet werden.

Die Grundrisse sind gut ausgearbeitet. Es werden viele Ideen präsentiert, wie ein Holzbau mittels Elementen, zB. mit massiven, gemauerten Stützen, mehr Masse bekommt. Die Aussagen über die Konstruktion und Materialisierung sind vorhanden, ergeben aber noch kein schlüssiges Erscheinungsbild. Im Schnitt und Grundriss des Mehrzweckgebäudes bestehen noch einige Widersprüche in der Struktur, welche aber lösbar wären.

Generell ermöglicht der Holzbau eine nachhaltige Bauweise. Die Sinnhaftigkeit von einzelnen gemauerten Bauteilen im Zusammenspiel mit den Holzdecken erscheint fragwürdig und müsste genauer überprüft werden. Das Brandschutzkonzept erscheint plausibel.

Das Projekt «Gletscherstrom» überzeugt durch die präzise städtebauliche Setzung beider Bauten. Insbesondere das Mehrzweckgebäude integriert sich durch die schlanke und fein gegliederte Form gut in die Umgebung. Es schafft mit der Mittagstischnutzung im Erdgeschoss einen attraktiven öffentlichen Zugang ins Schulareal, der eine Bereicherung für die ganze Schulanlage darstellt. Die architektonische Ausformulierung ist noch nicht auf dem Stand der gut ausgearbeiteten Grundrisslösung.

1 **Gletscherstrom**

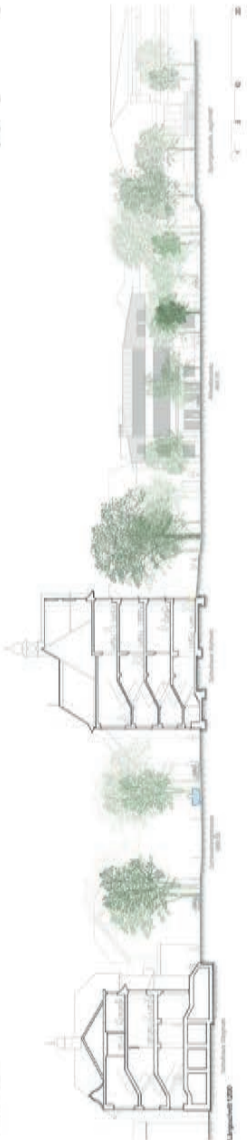
Im Puls des Ortes
 Die Planung des Schulwegs über die Reuss ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Ortes. Sie verbindet die bestehenden Siedlungsstrukturen mit den neuen Wohn- und Gewerbegebieten und stellt eine nachhaltige Verbindung zwischen den verschiedenen Zonen dar. Der Schulweg über die Reuss ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Ortes. Sie verbindet die bestehenden Siedlungsstrukturen mit den neuen Wohn- und Gewerbegebieten und stellt eine nachhaltige Verbindung zwischen den verschiedenen Zonen dar.



Viele Schulen ein Areal
 Die Planung des Schulwegs über die Reuss ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Ortes. Sie verbindet die bestehenden Siedlungsstrukturen mit den neuen Wohn- und Gewerbegebieten und stellt eine nachhaltige Verbindung zwischen den verschiedenen Zonen dar. Der Schulweg über die Reuss ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Ortes. Sie verbindet die bestehenden Siedlungsstrukturen mit den neuen Wohn- und Gewerbegebieten und stellt eine nachhaltige Verbindung zwischen den verschiedenen Zonen dar.



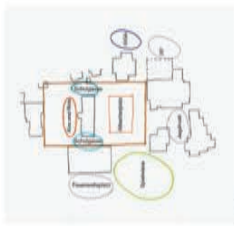
Schulweg über die Reuss
 Der Schulweg über die Reuss ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Ortes. Sie verbindet die bestehenden Siedlungsstrukturen mit den neuen Wohn- und Gewerbegebieten und stellt eine nachhaltige Verbindung zwischen den verschiedenen Zonen dar.



2 **Gleitscherstrom**

Klare Orientierung – Gute Verbindung

Die Orientierung des Parks und der Anbindung an das bestehende Straßennetz ist ein zentrales Anliegen der Planung. Die Orientierung des Parks ist durch die Anbindung an das bestehende Straßennetz und die Orientierung der Gebäude an den Straßen sichergestellt. Die Orientierung der Gebäude ist durch die Anbindung an das bestehende Straßennetz und die Orientierung der Gebäude an den Straßen sichergestellt.

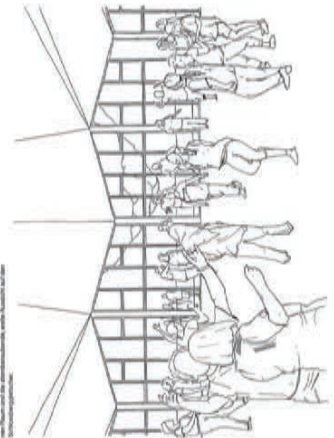


Ein grünes Schulgelände für Eisfeld

Das Ziel der Planung ist es, ein grünes Schulgelände zu schaffen, das die Bedürfnisse der Schüler und der Lehrer erfüllt. Die Orientierung der Gebäude ist durch die Anbindung an das bestehende Straßennetz und die Orientierung der Gebäude an den Straßen sichergestellt. Die Orientierung der Gebäude ist durch die Anbindung an das bestehende Straßennetz und die Orientierung der Gebäude an den Straßen sichergestellt.

Ein Dach für Alle

Das Ziel der Planung ist es, ein Dach für alle zu schaffen, das die Bedürfnisse der Schüler und der Lehrer erfüllt. Die Orientierung der Gebäude ist durch die Anbindung an das bestehende Straßennetz und die Orientierung der Gebäude an den Straßen sichergestellt. Die Orientierung der Gebäude ist durch die Anbindung an das bestehende Straßennetz und die Orientierung der Gebäude an den Straßen sichergestellt.



Der Alzweck-Riegel

Der Alzweck-Riegel ist ein Bauelement, das in der Baubranche seit Jahrzehnten verwendet wird. Er besteht aus einem Aluminiumprofil, das mit einer Schutzschicht versehen ist, um die Lebensdauer zu verlängern. Die Schutzschicht ist aus einem speziellen Kunststoffmaterial gefertigt, das gegen UV-Strahlung und mechanische Beschädigungen resistent ist. Der Alzweck-Riegel wird häufig für die Herstellung von Fensterrahmen, Türen und anderen Bauelementen verwendet.

Die Schutzschicht des Alzweck-Riegels besteht aus einem speziellen Kunststoffmaterial, das gegen UV-Strahlung und mechanische Beschädigungen resistent ist. Dies ermöglicht eine lange Lebensdauer des Bauelements, auch bei intensiver Nutzung. Die Schutzschicht ist mit einer speziellen Beschichtung versehen, die die Haftung des Materials an dem Aluminiumprofil verbessert. Dies verhindert das Ablösen der Schutzschicht und sorgt für eine dauerhafte Verbindung.

Der Alzweck-Riegel ist ein vielseitig einsetzbares Bauelement, das in der Baubranche weit verbreitet ist. Er wird für die Herstellung von Fensterrahmen, Türen und anderen Bauelementen verwendet. Die Schutzschicht des Riegels ist aus einem speziellen Kunststoffmaterial gefertigt, das gegen UV-Strahlung und mechanische Beschädigungen resistent ist. Dies ermöglicht eine lange Lebensdauer des Bauelements, auch bei intensiver Nutzung.

Die Schutzschicht des Alzweck-Riegels ist aus einem speziellen Kunststoffmaterial gefertigt, das gegen UV-Strahlung und mechanische Beschädigungen resistent ist. Dies ermöglicht eine lange Lebensdauer des Bauelements, auch bei intensiver Nutzung. Die Schutzschicht ist mit einer speziellen Beschichtung versehen, die die Haftung des Materials an dem Aluminiumprofil verbessert. Dies verhindert das Ablösen der Schutzschicht und sorgt für eine dauerhafte Verbindung.

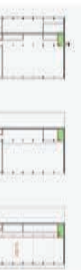
Origami-Kunst

Die Origami-Kunst ist eine traditionelle japanische Kunstform, bei der aus einem flachen Blatt Papier ein dreidimensionales Objekt gefaltet wird. Diese Kunstform hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen und wird heute nicht nur als Hobby, sondern auch als professionelles Handwerk betrachtet. Die Origami-Kunst erfordert Geduld, Präzision und ein gutes Verständnis für Geometrie und Proportionen.

Die Origami-Kunst ist eine traditionelle japanische Kunstform, bei der aus einem flachen Blatt Papier ein dreidimensionales Objekt gefaltet wird. Diese Kunstform hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen und wird heute nicht nur als Hobby, sondern auch als professionelles Handwerk betrachtet. Die Origami-Kunst erfordert Geduld, Präzision und ein gutes Verständnis für Geometrie und Proportionen.

Die Origami-Kunst ist eine traditionelle japanische Kunstform, bei der aus einem flachen Blatt Papier ein dreidimensionales Objekt gefaltet wird. Diese Kunstform hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen und wird heute nicht nur als Hobby, sondern auch als professionelles Handwerk betrachtet. Die Origami-Kunst erfordert Geduld, Präzision und ein gutes Verständnis für Geometrie und Proportionen.

Die Origami-Kunst ist eine traditionelle japanische Kunstform, bei der aus einem flachen Blatt Papier ein dreidimensionales Objekt gefaltet wird. Diese Kunstform hat in den letzten Jahren an Popularität gewonnen und wird heute nicht nur als Hobby, sondern auch als professionelles Handwerk betrachtet. Die Origami-Kunst erfordert Geduld, Präzision und ein gutes Verständnis für Geometrie und Proportionen.

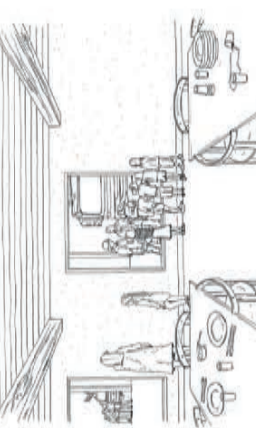


Eine lebendige Schulgasse
Nach der bereits erfolgten Sanierung der Schulgasse in der Gemarkung 12/1000 ist die Schulgasse nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene. Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene.

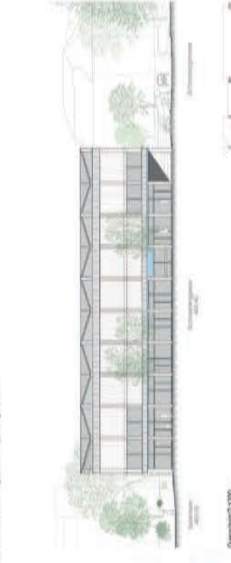


Mittagessen unter Bäumen
Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene. Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene.

Wir versammeln uns
Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene. Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene.



Bezüge schaffen
Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene. Die Schulgasse ist nun eine lebendige und attraktive Aufenthaltszone für Kinder und Erwachsene.



Ein Zuhause – das Schulhaus Linden

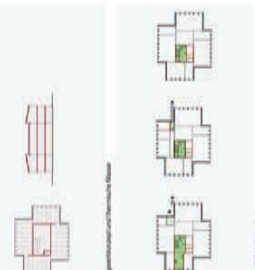
Das neue Schulhaus verbindet sich mit der bestehenden Schulhausstruktur. Die bestehende Schulhausstruktur wird durch den Neubau des Schulhauses Linden erweitert. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.



Strukturplan



Strukturplan



Floorsplan

Schwer und Leicht

Die neue Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.



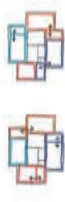
Elevation



1. Obergeschoss

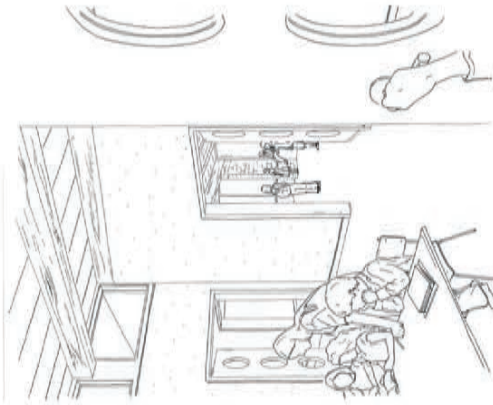


2. Obergeschoss



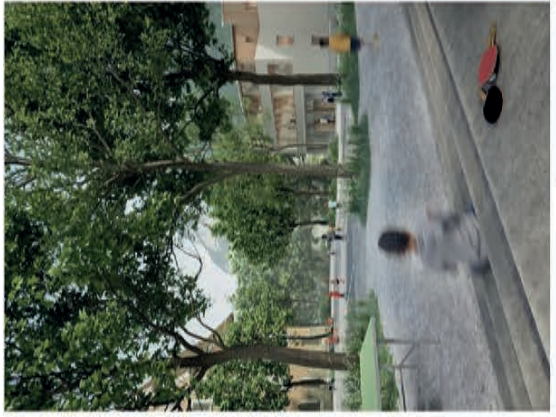
Clevere Kombinationen

Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.



Lernlandschaft

Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.



Grosse Pausen!

Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.

Lichtspiel in den Bäumen

Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.



Anbindung Verkehr:

Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Die bestehende Schulhausstruktur ist ein zentraler Block mit einem Innenhof. Der Neubau des Schulhauses Linden ist ein zentraler Block mit einem Innenhof.



Elevation

10 JIMLU

4. Rang / 4. Preis

Architektur

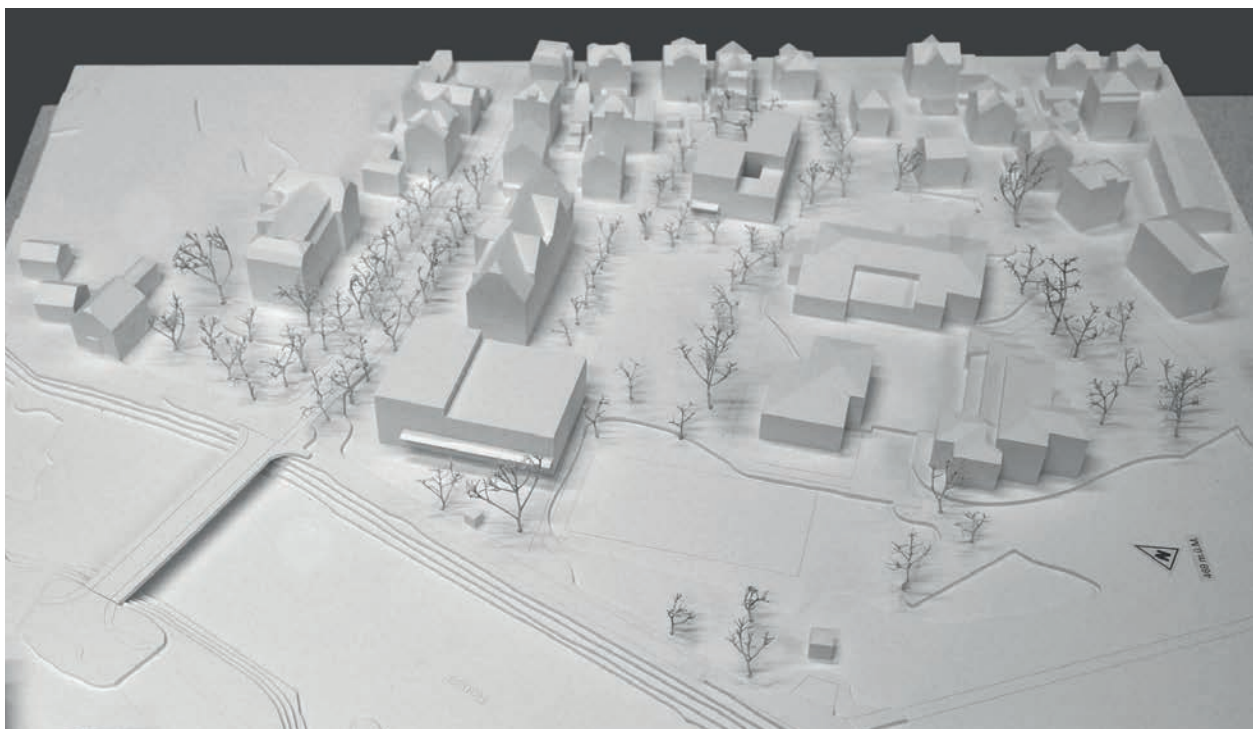
hts architektur ag
Hellgasse 23
6460 Altdorf

Sandra Barmettler
Tamara Eller
Sarina Zraggen
Michaela Gisler
Ivan Fallegger
Simon Trachsel

Landschaftsarchitektur

Landformen AG
Sternmatt 6
6010 Kriens

Marcel Sigrist
Xenia Stäger



Mehrzweckgebäude und Schulhausneubau führen die orthogonale Ausrichtung des Gebäudeensembles weiter und ergänzen die campusartige Schulanlage sinn- gemäss. Präzise ist die Feststellung, dass die orthogonale Gebäudestruktur sich auch auf der anderen Seite der Reuss im Kirchgemeindehaus fortsetzt, was die Setzung der Neubauten umso mehr plausibel macht. Das Mehrzweckgebäude bildet den Brückenkopf und definiert durch seine Lage auch den Vorplatz zwischen den Schulhäusern Wytheid und Stegmatt. An der herausragenden Ecke ist auch der Ausgang in den Mehrzwecksaal logisch zum Dorf gewandt platziert. Der Saal zeichnet sich durch eine Überhöhung an der Schlossbergstrasse aus, was den doch eher massigen Baukörper besser in den Kontext integriert. Das neue Schulgebäude ist niedriger und artikuliert mit dem dritten Geschoss eine Attikasituation, welche mit der kleinmassstäblichen Umgebung interagieren soll, jedoch für ein Schulgebäude eher fremd erscheint.

Die Freiräume werden durch die Neubauten klärend zonierte. Die beiden Neubauten und die bestehenden Schulgebäude fassen einen hofartigen Aufenthaltsraum mit Allwetterplatz und wertvollen Randzonen vor den Zugangsbereichen der Schulbauten. Die absehbar intensive Nutzung des zentralen Allwetterplatzes wird, dank den ruhigeren Übergangszonen für den Aufenthalt in Kleingruppen, den Schulalltag nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Gartenräume zwischen Schulhausneubau und Wohnquartier eignen sich bestens als Kindergarten-Aussenräume. Das vorgeschlagene Wegnetz bereichert grundsätzlich die Schulanlage. Eine Wegverbindung zum Flussufer wäre jedoch eine wünschenswerte Ergänzung. Die ungünstige Situierung der Autoparkplätze auf der Ostseite des Wytheid Schulhauses steht im Konflikt mit dem Fussweg zum neuen Schulgebäude. Die Entflechtung der beiden Nutzungen Feuerwehr und Schule ist durch die flussseitige Ausrichtung der Feuerwehrhalle gewährleistet. Die Weiterführung der Doppelbaumreihe vor den beiden historischen Schulhäusern in Richtung Brücke schwächt jedoch den Platzraum. Zudem beeinträchtigt die vorgeschlagene Grünfläche mit Bäumen zwischen

Mehrzweckgebäude und Schlossstrasse die Wirkung des Neubaus als Brückenkopf.

Der Ausdruck des Mehrzweckgebäudes ist sehr von der Nutzung der Feuerwehr bestimmt. Es erscheint als ein Zweckbau, deren spezifische Mehrfachnutzungen

in der Erscheinung kaum sichtbar werden. Lediglich das runde Fenster an der Reuss weist auf eine spezielle Nutzung hin. So erscheint das horizontal geschichtete Gebäude eher hermetisch geschlossen und introvertiert; dies im Speziellen vom Schulhof her betrachtet. Diese Introvertiertheit zeigt sich auch im Foyer des Mehrzwecksaales, der mittels eines runden Oberlichtes erhellt wird. Dafür erhält der Saal eine grosszügige Befensterung Richtung Tal. Das Schulgebäude erhält im Gegensatz zum Mehrzweckgebäude eine formal andere Fassadengliederung mit einer Aussenverkleidung aus Blech. Es gleicht mit der freien geschosshohen Befensterung eher einem gepflegten Wohnbau. Ob der vorgeschlagene Ausdruck die gewünschte Ensemblewirkung mit den bestehenden Schulbauten und insbesondere dem Mehrzweckgebäude stärken kann, wird hinterfragt.

Das Mehrzweckgebäude besticht durch die kompakte und effiziente Organisation. Der Feuerwehrbetrieb ist sinnvoll von der Schule abgewandt organisiert. Der Vorplatz ist für das Manövrieren der Lastwagen eher knapp bemessen. Nicht attraktiv ist die geschlossene Fassade mit den Garderoben der Feuerwehr zum Schulreal hin. Ein Zugang über eine zusätzliche Treppe zum Mittagstisch ist richtig zum Schulareal hin orientiert. Er kann sowohl direkt als auch vom Foyer erreicht werden. Das schafft die gewünschten Synergien und Flexibilitäten, insbesondere auch mit der guten Platzierung der Küchen. Trotzdem ist der Mittagstisch stark von der Schule abgewandt und eher isoliert vom Schulbetrieb.

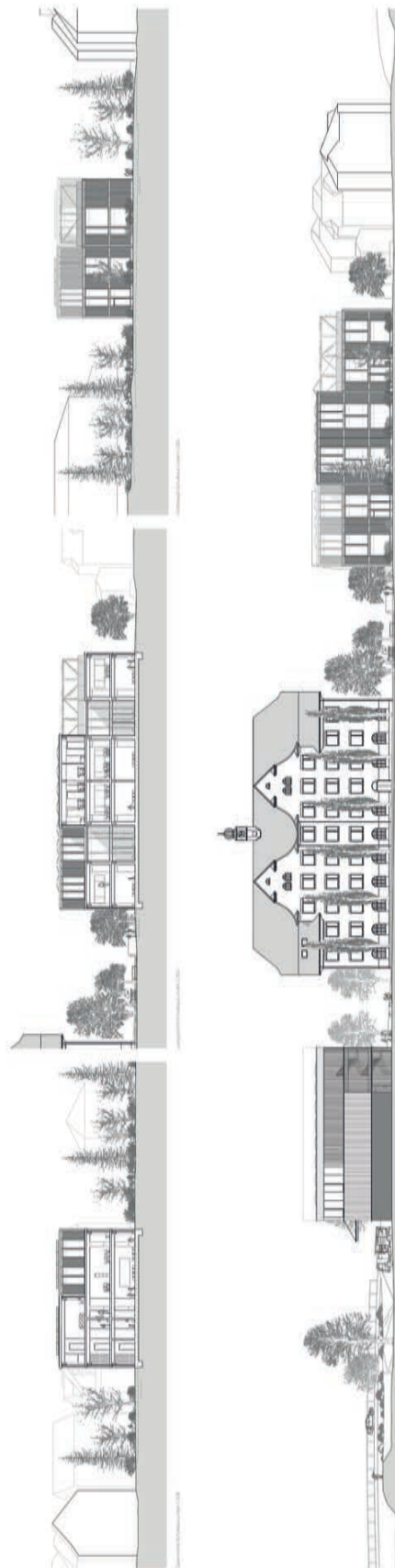
Interessant und betrieblich gut gelöst ist der Schulhausneubau. Die Kindergärten sind paarweise im Erdgeschoss mit gutem Aussenraumbezug platziert. Die grosse Gebäudetiefe bedingt zwei Lichthöfe. Das ist räumlich interessant und bringt genügend Licht in die beiden innenliegenden Kindergärten und Schulzimmer. Sie sind aber trotzdem weniger belichtet als die aussen liegenden Räume. Im Attika sind die Werkräume und Lehrerzimmer mit grosser Dachterrasse angeordnet. Da freuen sich die Schüler, aber nicht die Nachbarschaft. Betrieblich sollte das Lehrerzimmer im Erdgeschoss angeordnet sein.

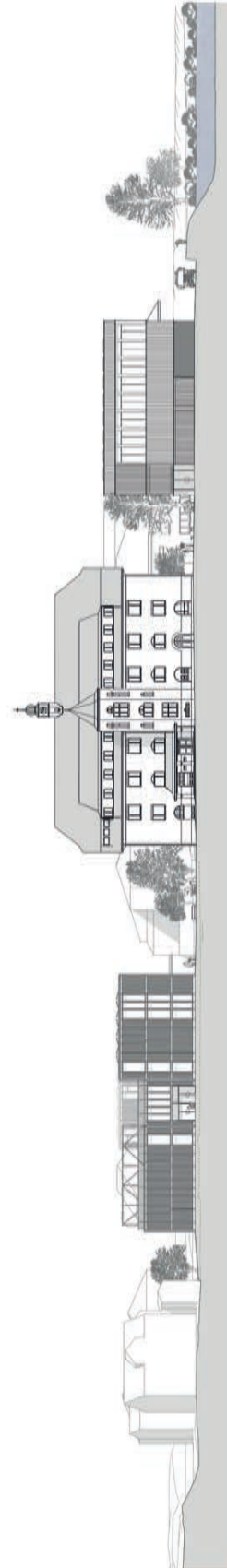
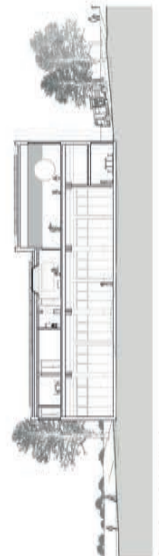
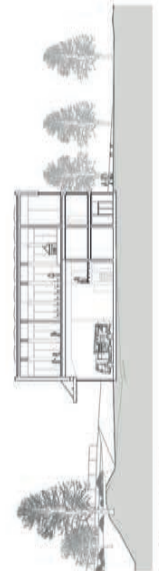
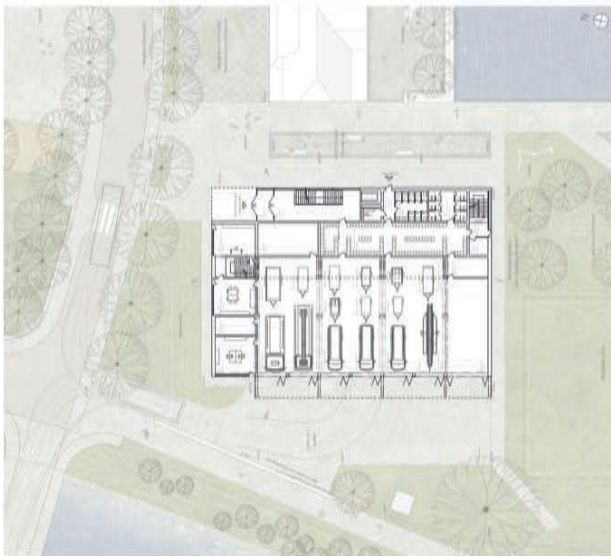
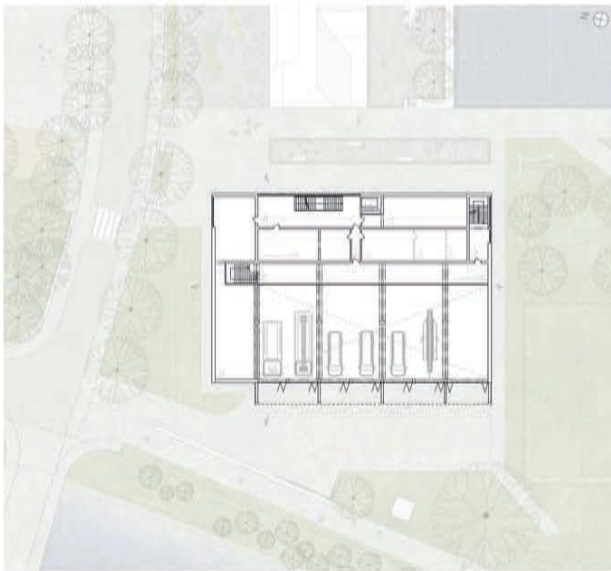
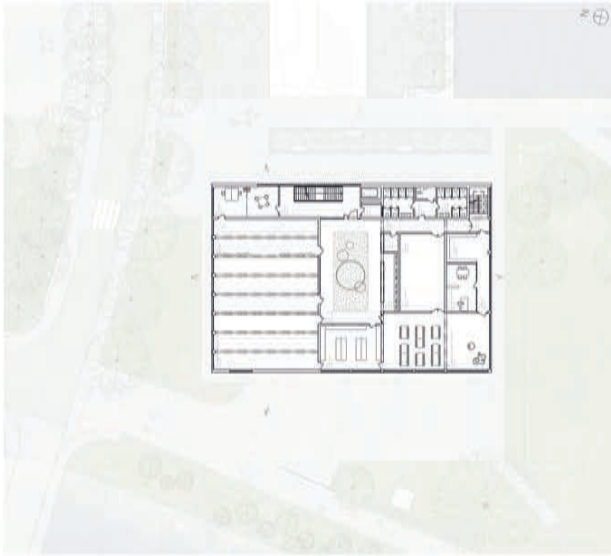
Das statische Konzept in beiden Bauten ist gut überlegt. Im Mehrzweckgebäude sind die Spannweiten und das Stützenraster eher zu gross. Insbesondere die

Abfangung der Saalwand bedingt andere statische Massnahmen. Der Holzbau ist mit einer hinterlüfteten Metallverkleidung versehen, was einen geringen Unterhalt nach sich zieht. Die Fassaden sind teilweise mit Photovoltaikerelementen versehen. Die Wirtschaftlichkeit muss nachgewiesen werden. Der Ausdruck im Fassadenbild suggeriert eine andere Materialwahl.

Generell ermöglicht der Holzbau eine nachhaltige Bauweise. Erwähnt wird das zirkuläre Bauen, indem alle Bauteile einfach demontiert und wiederverwendet werden können. Die kompakte Bauweise ermöglicht einen effizienten Betrieb mit geringem Wärmebedarf. Dies gilt nur bedingt beim Schulhausbau wegen den zusätzlichen Innenhöfen. Das Brandschutzkonzept erscheint plausibel.

Das Projekt «J I M L U» ist auf allen Ebenen ein gut durchdachtes Projekt. Die städtebauliche Setzung ist präzise und nimmt Bezug auf den Kontext. Die Gebäude sind gut organisiert. Trotz aller Präzision fehlt den Bauten aber eine eigene Aura und ein architektonischer Bezug. Eigenschaften, welche für einen kommunikativen Nachbarn gegenüber dem Bestand notwendig wären.



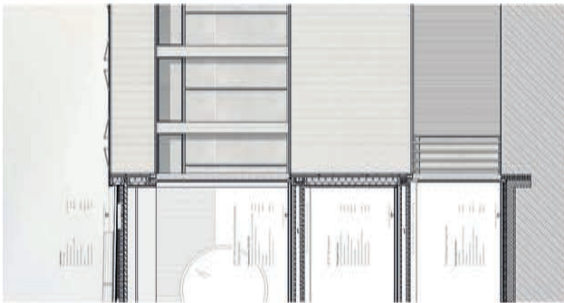


304

JFKL U3 Anwesenplanung Wylmsd. Erbside

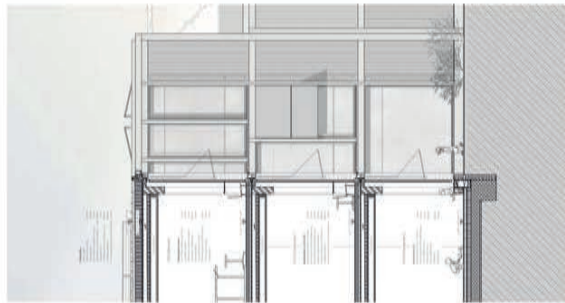
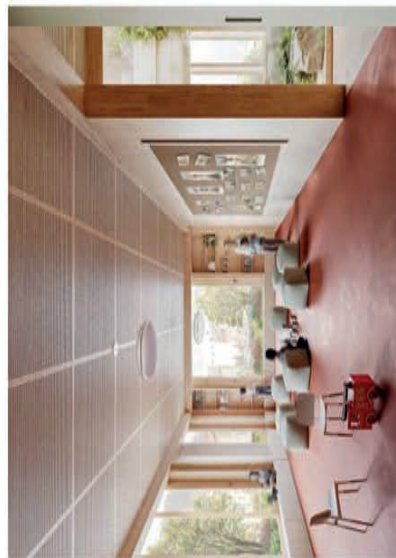
Architectural Description

The building is designed as a multi-story structure with a prominent glass facade on the upper levels, allowing for natural light and views of the surrounding landscape. The ground floor features a mix of wood paneling and stone accents, creating a warm and inviting atmosphere. The interior spaces are designed to be flexible and functional, with a focus on open-plan living and dining areas. The architecture is characterized by clean lines and a modern aesthetic, reflecting the design philosophy of the architectural firm.



Interior Design Details

The interior design is a blend of modern and traditional elements, creating a unique and sophisticated environment. The use of natural materials like wood and stone adds a sense of warmth and texture to the space. The lighting is carefully selected to enhance the architectural details and create a comfortable atmosphere. The furniture is chosen for its functionality and aesthetic appeal, ensuring that the space is both practical and visually pleasing.



02 BALTHASAR

5. Rang / 5. Preis

Architektur

Ramser Schmid Architekten ETH BSA GmbH
Hardturmstrasse 169
8005 Zürich

Alena Engel
Simon Rusterholz
Raphael Schmid
Alexander Schneider
Mena Traxler

Landschaftsarchitektur

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH
Vulkanstrasse 120
8048 Zürich

Raphael Kleindienst

Brandschutz

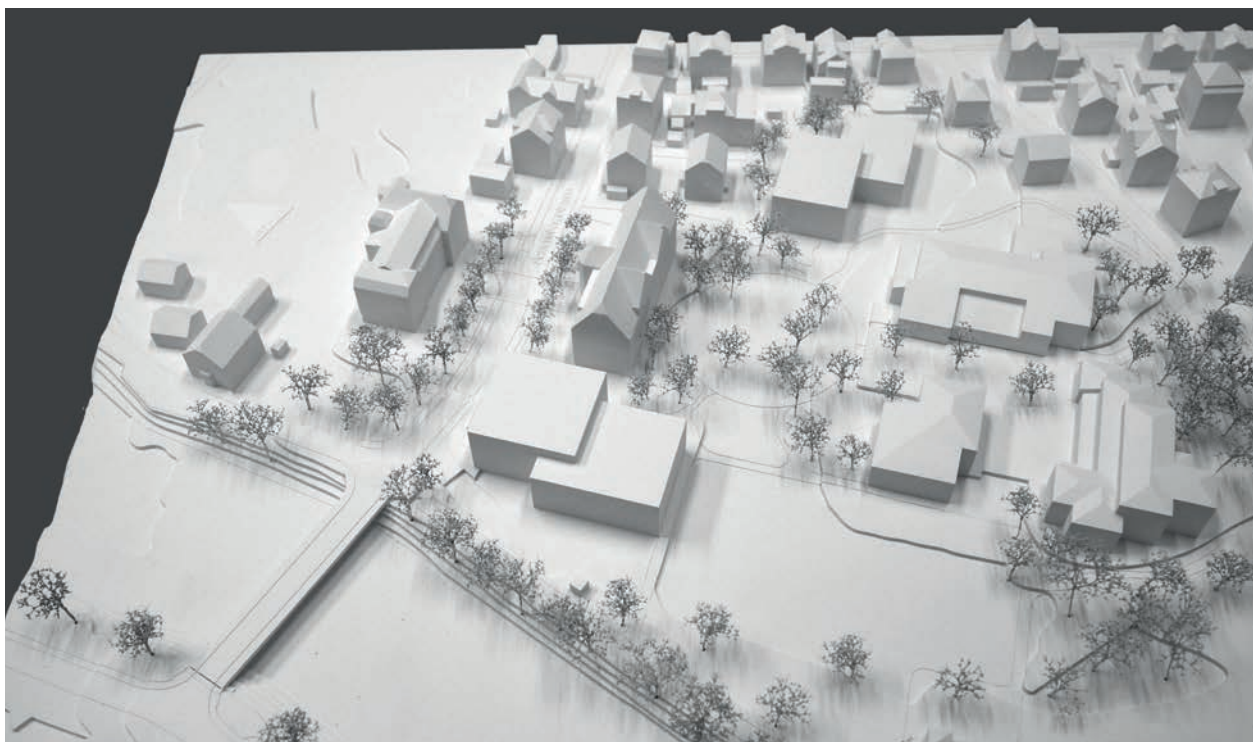
siQS GmbH
Grubenstrasse 91
8200 Schaffhausen

Domagoj Lucic

Verkehrsplanung

Rapp AG
Hochstrasse 100
4018 Basel

Laurent Reinau



Durch die geschickte und sensible Setzung zweier korrespondierender Volumen gelingt es den VerfasserInnen, die Einzelbauten der verschiedenen Schulen und Bauetappen zu einem qualitätsvollen Ensemble und Schulcampus zu vereinen. Das Mehrzweckgebäude und das Schulhaus werden beide als Komposition eines zwei- und eines dreigeschossigen-, ineinandergeschobenen und zueinander versetzten Kubus gebildet. Der höhere Kubus bildet die Adresse und den städtebaulichen Akzent. Er ist Brückenkopf und Haupteingang. Der tiefere Gebäudeteil macht den Übergang ins Quartier. Die Gleichartigkeit der volumetrischen Komposition von Mehrzweckgebäude und neuem Schulhaus Linden ist bewusstes Konzept: Wie die bestehenden Baugruppen aus anderen Epochen - die Schulhäuser Stegmatt und Wytheid und die Gruppe Jagdmatt - sollen die beiden Bauten als neue Ergänzungen und «Kinder ihrer Zeit» erkennbar sein.

Die Neubauten bilden zusammen mit den Bestandesbauten ein stimmiges Ensemble und formen gekonnt einzelne Freiraumsequenzen: Den Hauptankunfts-ort zwischen den beiden Schulhäusern Wytheid und Stegmatt mit der Zugangsseite zum Mehrzwecksaal. Südseitig entsteht ein durchgrünter Pausenhof, gefasst durch die beiden bestehenden Schulen Wytheid und Jagdmatt und den Zugangsseiten des Schulhausneubaus und der Tagesbetreuung auf der gegenüberliegenden Seite. Dieser zentrale Freiraum dient als Vermittler zwischen den Vorzonen der bestehenden Schulen und den übrigen Schulhausfreiräumen, der Spielwiese mit Spielplatz auf der einen und dem intimen Garten um den Schulhausneubau und den Vorzonen auf der anderen Seite.

Die Durchwegung ist übersichtlich und die Vernetzung mit dem bestehenden öffentlichen Wegnetz selbstverständlich.

Die Nutzung des Freiraums wird entsprechend der Freiraumgliederung geklärt. Ankunft mit Auto und Velo auf dem Dorfplatz direkt ab Schlossbergstrasse. Dank dieser Konzentration kann der Grünraum südöstlich vom Stegmattschulhaus bis zum Freiraum des Kindergartens als naturnaher Garten vergrössert werden. Der kreisrunde Pausenplatz überzeugt als zentraler Aufenthaltsraum für alle Altersstufen. Die Ausstattung mit einzelnen Baumgruppen, freistehendem Pavillon, Brunnen und grosszügigen Sitzbänken wirkt jedoch etwas überinstrumentiert. Die Mitte

ist stark durchgrünt und der Versiegelungsgrad ist verhältnismässig tief. Das Bedürfnis eines Allwetterplatzes ist in der Situation nicht ausgewiesen. Die Zufahrt und der Vorplatz zur Feuerwehr ist abseits der Schulanlage im Übergang zum Flussufer gelöst und damit beeinträchtigt die Feuerwehrrnutzung den Schulhausalltag nicht. Die Manövrierbarkeit auf dem Feuerwehrvorplatz ist durch den Versatz des Baukörpers etwas eingeschränkt.

Das Mehrzweckgebäude ist klar strukturiert und gut organisiert. Jede Nutzung hat ihren eigenen Zugang am richtigen Ort: Der repräsentative Eingang liegt am neuen Dorfplatz zwischen Stegmatt und Wytheid, die schulergänzende Tagesstruktur betritt man über das rückwärtige Treppenhaus vom neuen zentralen Schulbereich aus und die Feuerwehr hat einen eigenen Eingang auf ihrem schulabgewandten Vorplatz. Das Erdgeschoss gehört ganz der Feuerwehr, ist funktionell und gut durchgedacht und liegt mit der Halle und den betrieblich notwendigen Nutzungen auf der gleichen Ebene. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Garderoben, Materiallager und der Kommandantenraum als Galerie zur Halle und damit in nutzungs-technischer Einheit. Die Platzverhältnisse in der Feuerwehrrhalle und auf dem Vorplatz sind allerdings etwas eng dimensioniert und in der vorgeschlagenen Situationslösung nur schwierig zu verbessern. Zusammen mit der steilen Zufahrtsrampe sind hier Probleme beim Manövrieren in und um die Halle zu erwarten. Im 2. Obergeschoss bilden auch der Mehrzwecksaal zusammen mit den Räumen der Tagesstruktur der Schule eine vielseitig nutzbare Einheit mit grossem Synergiepotenzial. Nicht ganz optimal betreffend Steigzonen und Falleitungen ist die Platzierung von Küche und Sanitären Einrichtungen über dem Hallenraum.

Auch das neue Lindenschulhaus ist sorgfältig und gekonnt ausgearbeitet und organisiert. Jeweils zwei Schulzimmer werden zusammen mit den notwendigen Nebenräumen in einem eigenständigen Cluster organisiert und um ein zentrales Treppenhaus angeordnet. In den beiden Flügeln werden die Nutzungen gestapelt: Es entsteht ein 2-geschossiger Kindergartenflügel und ein 3-geschossiger Schulflügel. Die Ausarbeitung eines einheitlichen Clustermoduls bringt der Schule in der Nutzung grosse Flexibilität. Kindergarten- und Schuleinheiten könnten je nach Bedarf abgetauscht, ausgewechselt oder ergänzt werden.

So wäre eine Anordnung sämtlicher 4 Kindergärten im Erdgeschoss mit direktem Ausgang in den Gartenbereich erstrebenswert. Bei einer Anordnung von Kindergärten im Obergeschoss müsste diesen eine Aussenterrasse und/oder eine direkte Treppe in den Garten angeboten werden können. Die Winkelform zonierte den Aussenraum und lässt verschiedenartige Bereiche mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten entstehen. Die Abgrenzung zur kleinstädtischen Wohnsiedlung ist im vorgeschlagenen Situationskonzept überzeugend gelöst und ein möglicher Erweiterungsbau der Turnhalle berücksichtigt.

Beide Gebäude sind als reine Holzbauten konzipiert, die mit grossformatigen, hinterlüfteten Faserbetonelementen verkleidet werden. Sockel- und Eingangsbereich sind teilweise in Metall, werden je nach Nutzung verschieden eingefärbt und die Eingänge mit einem Vordach versehen. Der Dachrand der Flachdächer wird durch ein breites Blechband gebildet. Die Projektverfasser betonen ihre Absicht, zur expressiven Steigerung des Saales mit grossen Öffnungen im Obergeschoss indem sie das Erdgeschoss zur Strasse als geschlossenen Sockel ausformulieren. Dadurch wird die Bedeutung des Eingangs an der Gebäudeecke zwar hervorgehoben, doch zur Strasse entsteht eine geschlossene Seitenfassade, hinter welcher sich Nebenräume befinden. Auch beim Schulhaus werden die Fensterflächen konzentriert angeordnet, im Wechsel zu grossen, geschlossenen Wandpartien. Diese gestalterische Absicht funktioniert beim Mehrzweckgebäude gut, thematisiert die gewerbliche Nutzung der Feuerwehr und der öffentlichen Mehrzwecknutzung. Beim Schulhaus wirkt sie – zusammen mit der vorgeschlagenen Materialisierung und der kantigen Volumetrie – etwas nüchtern und hat im Massstab und Ausdruck eher die Anmutung eines Büro- als eines Kindergarten- und Schulgebäudes.

Das Projekt BALTHASAR besticht durch eine präzise städtebauliche Setzung der Volumen und die gekonnte Ergänzung und Klärung der heterogenen baulichen Situation. Gleichzeitig gelingt ihm die Definition der Räume in der Umgebung, schärft diese thematisch und gestaltet sie sehr überzeugend. Betreffend Funktion (Feuerwehr) und Stimmung (Schule) könnte noch optimiert werden.



Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.



Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.

Einzigartiges Gebäude
 Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.



Einzigartiges Gebäude
 Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.



Einzigartiges Gebäude
 Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.

Einzigartiges Gebäude
 Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.

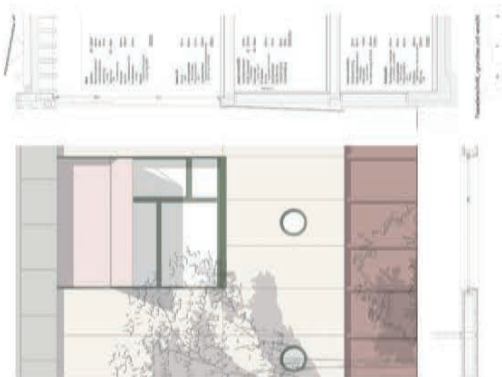
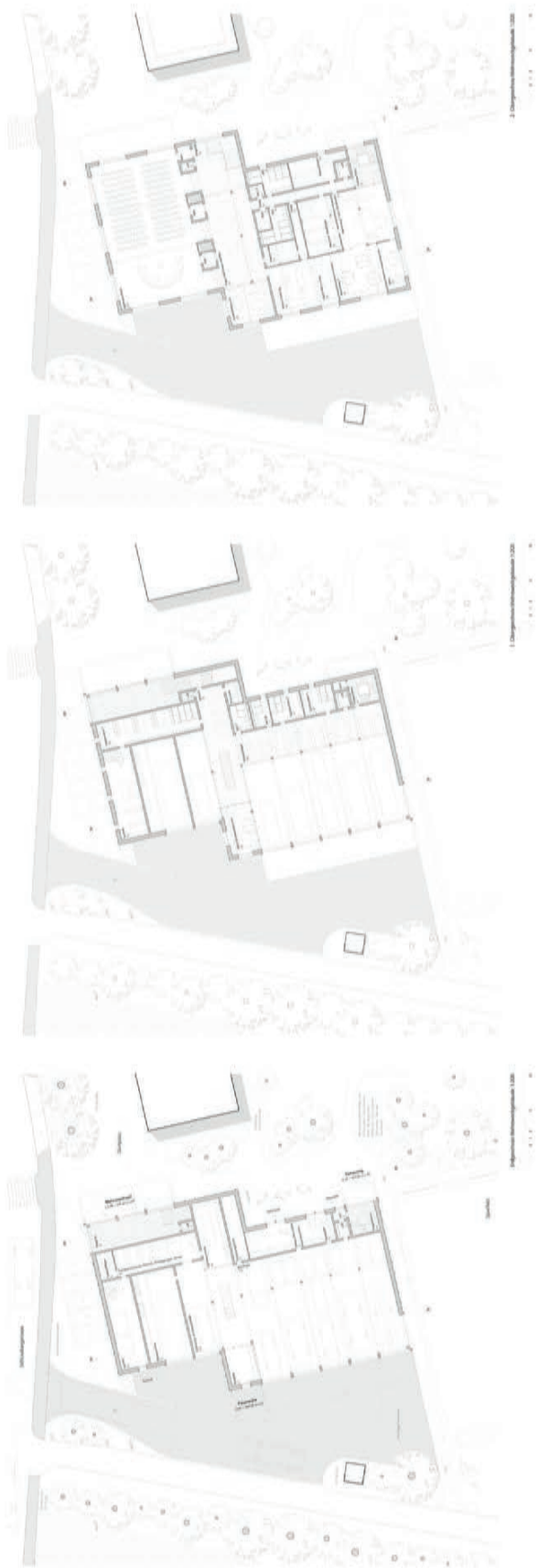


Einzigartiges Gebäude
 Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.

Einzigartiges Gebäude
 Einzigartiges Gebäude, das die Umgebung einbezieht und die Natur einbezieht. Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur in die Architektur.

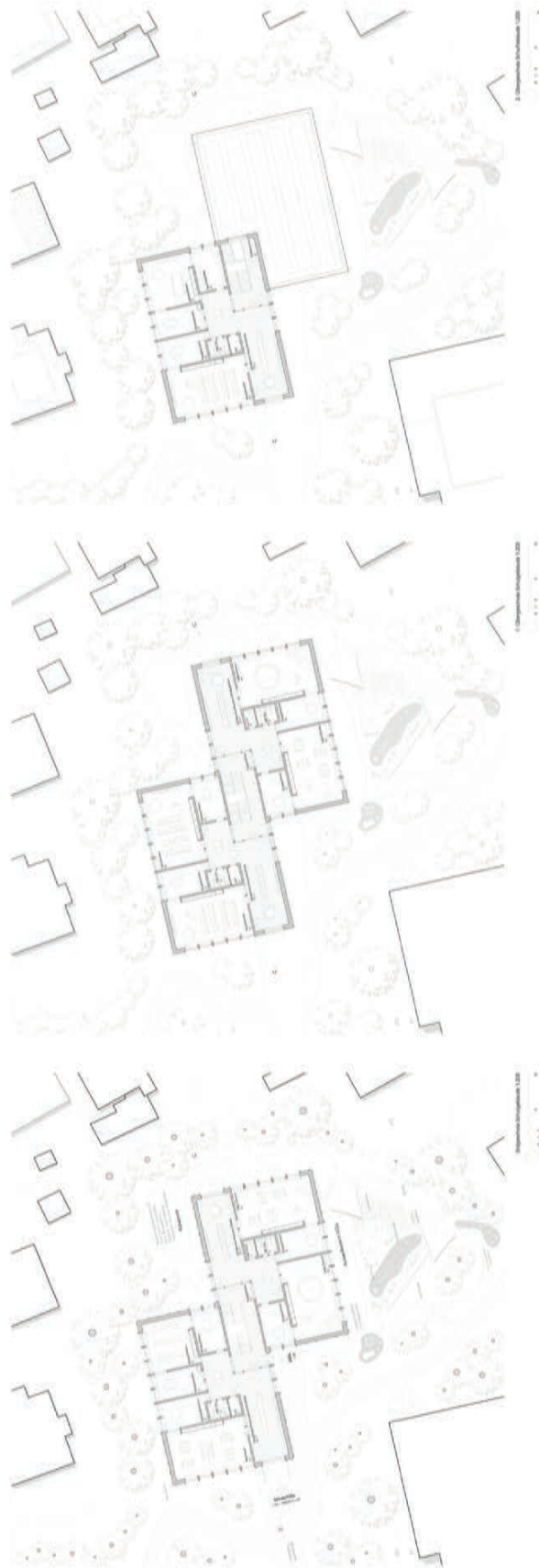
□ Arealentwicklung Wyrheid, Erstfeld

BALTHASAR



BALTHASAR

□ Arealentwicklung Wythoid, Erstfeld



BALTHASAR

□ Arealentwicklung Wyrheid, Erstfeld

18 ZWEIERLEI

6. Rang / 6. Preis

Architektur

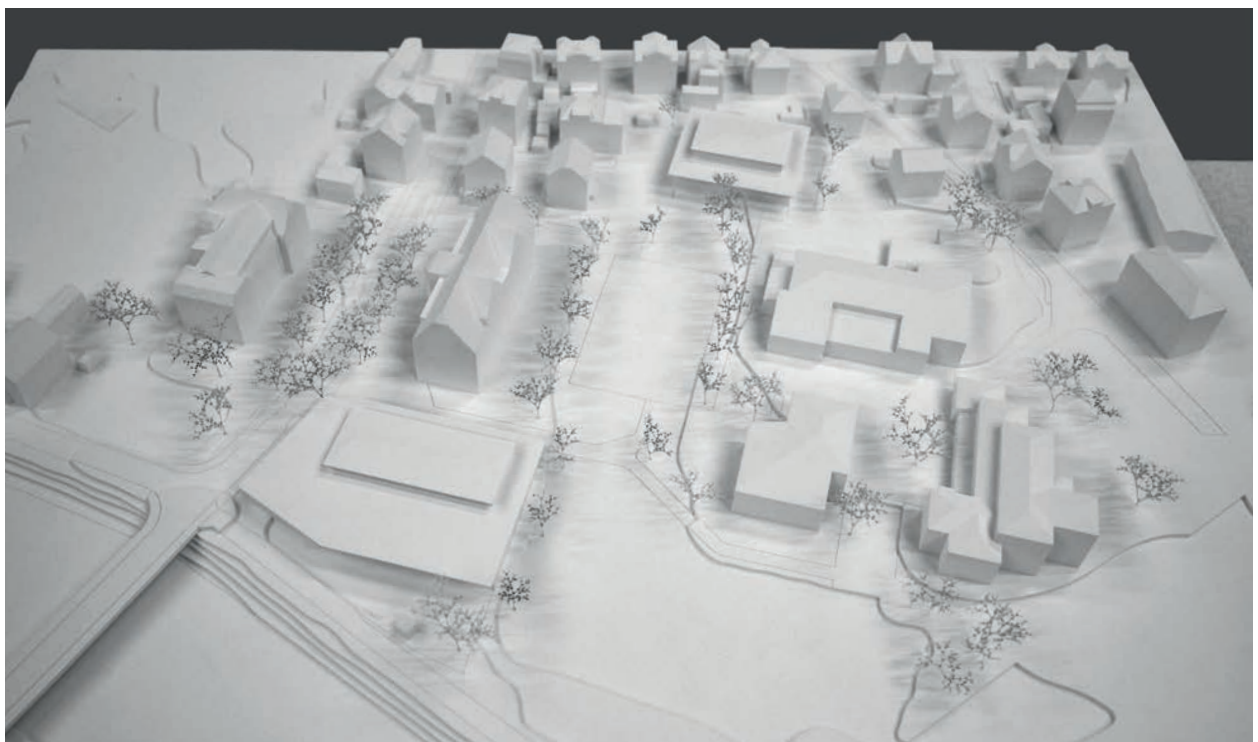
vier33 architekten ag
Hirschengraben 52
6003 Luzern

Michael Bachmann
Yvo Bucher

Landschaftsarchitektur

Iten Landschaftsarchitekten GmbH
Allmenstrasse 2
6314 Unterägeri

Dominik Iten



Die Projektverfassenden schlagen vor die zwei neuen Gebäudevolumen als möglichst flache Baukörper auszuformulieren, um so die beiden Schulgebäude Wytheid und Stegmatt nicht zu konkurrenzieren. Damit wird die Haltung der bestehenden Schulanlage Jagdmatt aus den 1960er Jahren fortgeführt, die ebenfalls deutlich niedriger ist als die beiden historischen Schulhäuser. Die Dachgeschosse der Neubauten treten in den Gebäudevolumen als eine Art «Dachlaternen» mit Walmdach in Erscheinung. Einerseits bindet dies die beiden Neubauten volumetrisch zusammen und andererseits werden die Bauten durch ihre (Walm-) Dachform Teil der bestehenden Dachlandschaft. Die neuen Gebäude sind orthogonal zu den anderen Bauten des Schulareals platziert, wobei das Mehrzweckgebäude Richtung Norden den Parzellengrenzen folgt und dadurch eine polygonale Form hat.

Der Ankunftsplatz wird mit dem Kopf des Mehrzweckgebäudes räumlich gut gefasst. Der Feuerwehralltag ist mit der Anordnung zur Flussseite vom Schulbetrieb gut entflechtet. Der Manövrierraum vor der Halle ist für die Feuerwehrfahrzeuge jedoch zu klein. Dank einem Gesicht und einer harten Vorzone zur Schlossbergstrasse erhält das Gebäude eine selbstverständliche Präsenz am Brückenkopf. Der Schulhausneubau ist weniger präzise gesetzt. Die Aufenthaltsqualität im teils sehr schmalen Übergangsbereich zum angrenzenden Wohnquartier wirkt nicht optimal. Dem Umgebungskonzept fehlt eine zusammenbindende Idee. Jeder Teilbereich wird losgelöst vom anderen zufällig gestaltet. Die Freiraumgestaltung wirkt unschlüssig, unruhig und unübersichtlich. Der mittig gesetzte Allwetterplatz ist von kleinmasstäblichen Grünflächen umfasst, entsprechend umständlich sind die Zugänge auf den Platz gelöst. Die Wegführung ist unübersichtlich und entsprechend überzeugen die begleitenden Vegetationsstrukturen nicht. Die Parkierung der Autos ist verteilt auf die ganze Anlage und beeinträchtigt im Gassenraum zwischen Mehrzweckgebäude und Wytheid eine wichtige Fusswegbeziehung und beim südöstlichen Parkplatz die Aufenthaltsqualität der Aussenräume sowie den Zugangsweg zum Kindergarten.

Das Mehrzweckgebäude hat für jede der drei Nutzungen sowie für die Bühne einen separaten Eingang. Der prominenteste befindet sich an der nordöstlichen Ecke und führt über ein grosszügiges Foyer im EG zum Mehrzwecksaal im 1. OG, der längsseitig über eine Art Laube erschlossen wird. Der Zugang zur nordwestlich angeordneten Tagesstruktur erfolgt frontal ab der Schlossbergstrasse, gefühlt ausserhalb der Schulanlage. Die Anordnung der Tagesstruktur ist aussichtstechnisch zwar nachvollziehbar, für den Aussenbezug der Kinder, die nach dem Essen draussen spielen und die Aufsichtsmöglichkeiten der Betreuenden jedoch nicht ideal.

Das rechteckige Gebäudevolumen des neuen Schulhauses richtet sich mit der Längsseite zum Schulareal im Westen hin und das, in diesem Bereich weiter ausladende Vordach markiert die Eingangsseite. Die Klassenzimmer werden auf zwei Vollgeschossen organisiert, jeweils vier Klassenzimmer mit den jeweiligen Gruppen- und Nebenräumen pro Geschoss. Die Anordnung der vier Kindergärten im EG mit direktem Aussenbezug wird begrüsst und auch die Clusterbildung von jeweils zwei Einheiten sind vielversprechend. Im obersten, kleineren Geschoss befinden sich die kleinteiligeren Räume wie Lehrer- und Förderzimmer, Material- und Technikräume. Aus organisatorischer Sicht wird diese Lage hinterfragt.

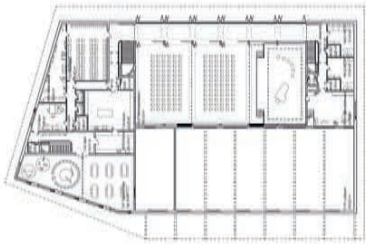
Die Projektverfassenden haben den Anspruch, die Bauten in einer nachhaltigen Bauweise und mit zeitgemässen Ausdruck zu realisieren und wählen für die Konstruktion die Holzbauweise. Abgesehen von dem Fundament, dem Sockel und den Hybriddecken werden die Bauteile in Holz gefertigt. Durch den Holzbau begründet sind die Gebäude mehrheitlich klar gegliedert, was sich auch in den Fassaden zeigt. Durch das feine Komponieren der kassettierten Fassadenelemente entstehen zwei sorgfältig ausformulierte Gebäude, die nicht gleich sind, doch verwandt anmuten.

Die flachen Baukörper führen zu einer im Verhältnis sehr grossen Gebäudegrundfläche, die bei der Einpassung in die Umgebung bei beiden Gebäuden an ihre Grenzen stösst. Die Begründung der Verfasserinnen das MZG am westlichen Parzellenrand zu platzieren, um die Feuerwehrausfahrt während der Bauzeit zu gewährleisten (hierfür muss eine temporäre Lösung gesucht werden) steht nicht im Verhältnis zu den engen Platzverhältnissen des neuen Fahrzeughallenvorplatzes. Die Breite des Vorplatzes ist in vielen Bereichen zu schmal und die Ausfahrt auf die Schlossbergstrasse sehr eng, wenn man bedenkt, dass die grossen Fahrzeuge anhalten müssen, bevor sie auf die Strasse einbiegen können. Die Grundrissorganisation im 1. OG des MZG, insbesondere im nördlichen Teil ist verwinkelt und unübersichtlich. Auch bei der Organisation der Erschliessung (viele Zugänge, Treppen und Lifte) hätte eine Reduktion vielleicht zu mehr Einfachheit und Klarheit geführt.

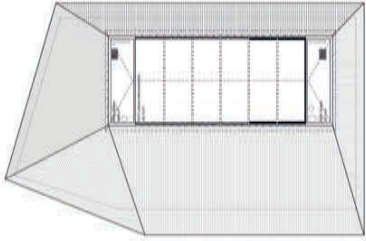




Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



1. Obergeschoss (Südwesten) | 1:200



2. Dachstuhl (Südwesten) | 1:200



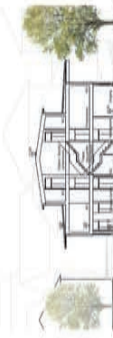
Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



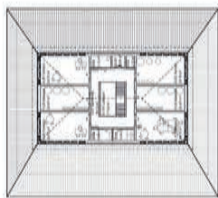
Ansicht von Südwesten (Südwesten) | 1:200



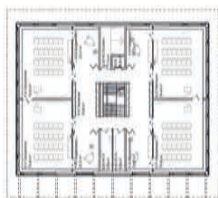
ZWERGERLEI



Blick in den Hauptkorridor. Die Decken- und die Wandflächen sind mit Holz verkleidet. Die Deckenleuchten sind als Kugeln angeordnet. Die Wandflächen sind mit Holz verkleidet. Die Deckenleuchten sind als Kugeln angeordnet.



1. Stockwerk Schulhaus Linden



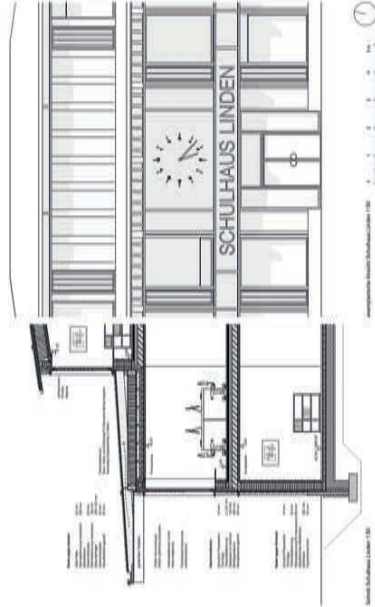
2. Stockwerk Schulhaus Linden



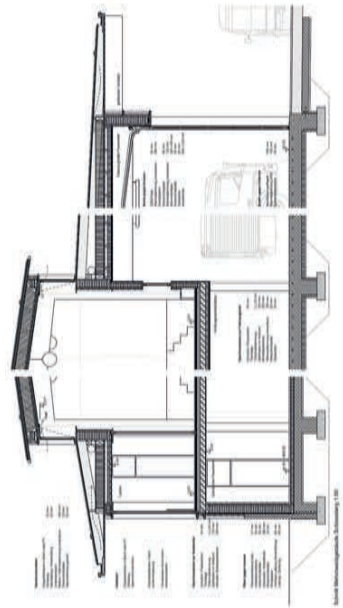
Außenansicht Schulhaus Linden



Außenansicht Schulhaus Linden



Schnitt Schulhaus Linden



Schnitt Schulhaus Linden



Außenansicht Schulhaus Linden

2. Wertungsrundgang

07 Fernsicht

Architektur

Architekturbüro Hirsig & Hirsig / Simon Weiss
Urzeni 329b
6085 Hasliberg Goldern

Simon Weiss
Tanja Hirsig
Maxim Rybalka
Michele Hirsig

Landschaftsarchitektur

Studio Bellesi Giuntoli
Via G. Ricci, HE
50141 Florenz (IT)

Daniela Gasperotti

Gebäudetechnik und Bauphysik

Raumanzug GmbH
Friedaustasse 17
8003 Zürich

Daniel Gilgen

Verkehrsplanung

AKP Verkehrsingenieur AG
Habsburgerstrasse 26
6003 Luzern

Dominik Stamm

Holzbauingenieurwesen + QS Brandschutz

Lauber Ingenieure AG
Winkelriedstrasse 53
6003 Luzern

Balz Jans-Koch
Simon Rubin





Projektname: Schulcampus
Skala: 1:500

Fernsicht
Pflanzensymbolverzeichnis



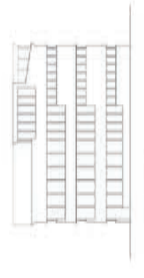
Blick in Südsüdwest vom Hauptplatz der Hauptgebäude



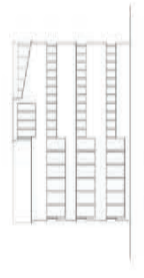
Südsüdwest Nr. 1.208



Südsüdwest Nr. 1.208



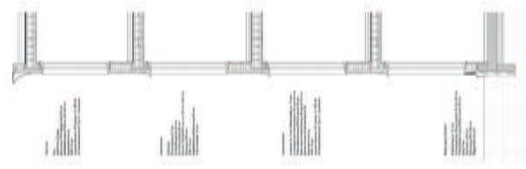
Südsüdwest Nr. 1.208



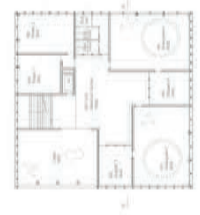
Südsüdwest Nr. 1.208



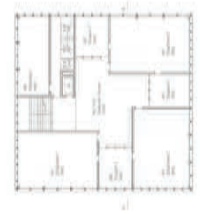
Südsüdwest Nr. 1.208



Südsüdwest Nr. 1.208



1. Obergeschoss Nr. 1.208



2. Obergeschoss Nr. 1.208



3. Obergeschoss Nr. 1.208





Architectural rendering of a building complex in a mountainous landscape.



Interior architectural rendering of a modern building.

Fernsicht
 Projektentwicklung / Architekturbüro



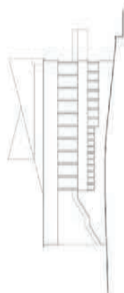
Architectural elevation drawing of a building facade.



Architectural elevation drawing of a building facade.



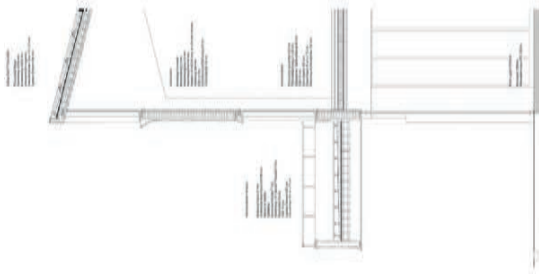
Architectural elevation drawing of a building facade.



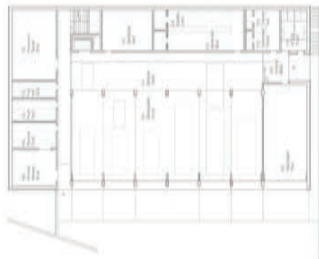
Architectural elevation drawing of a building facade.



Architectural section drawing of a building.



Architectural section drawing of a building.



Architectural floor plan drawing of a building.



Architectural floor plan drawing of a building.



Ökologische Bewertung
 Die ökologische Bewertung des Projekts erfolgt auf Basis der Ergebnisse der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) und der Berücksichtigung der besonderen Anforderungen an die Gewässer- und Landschaftspflege. Die Bewertung berücksichtigt die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die biologische Vielfalt, die Wasserqualität und die Landschaftsstruktur. Die Ergebnisse der Bewertung zeigen, dass die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt durch geeignete Maßnahmen begrenzt werden können. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektumsetzung.

Maßnahmen
 Die Umsetzungsmaßnahmen sind in der Tabelle unten dargestellt. Sie umfassen die Umsetzung von Schutzmaßnahmen für die Gewässer, die Anlage von Grünflächen und die Durchführung von Landschaftspflegearbeiten. Die Maßnahmen sollen die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt begrenzen und die Umweltqualität verbessern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektumsetzung.

Umweltverträglichkeitsstudie (UVS)
 Die Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) ist ein zentraler Bestandteil der Projektumsetzung. Sie dient dazu, die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt zu bewerten und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung dieser Auswirkungen zu ermitteln. Die UVS ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektumsetzung und soll die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt begrenzen und die Umweltqualität verbessern.

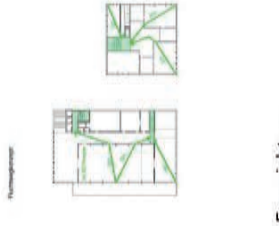
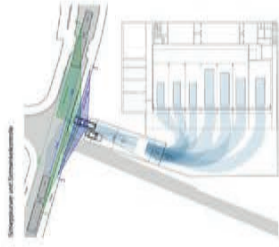
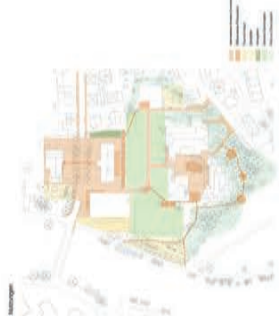
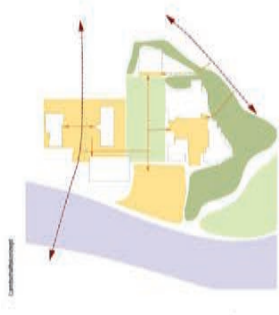
Umweltverträglichkeitsstudie (UVS)
 Die Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) ist ein zentraler Bestandteil der Projektumsetzung. Sie dient dazu, die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt zu bewerten und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung dieser Auswirkungen zu ermitteln. Die UVS ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektumsetzung und soll die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt begrenzen und die Umweltqualität verbessern.

Maßnahmen
 Die Umsetzungsmaßnahmen sind in der Tabelle unten dargestellt. Sie umfassen die Umsetzung von Schutzmaßnahmen für die Gewässer, die Anlage von Grünflächen und die Durchführung von Landschaftspflegearbeiten. Die Maßnahmen sollen die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt begrenzen und die Umweltqualität verbessern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektumsetzung.

Umweltverträglichkeitsstudie (UVS)
 Die Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) ist ein zentraler Bestandteil der Projektumsetzung. Sie dient dazu, die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt zu bewerten und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung dieser Auswirkungen zu ermitteln. Die UVS ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektumsetzung und soll die Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die Umwelt begrenzen und die Umweltqualität verbessern.



Bestandssituation



08 gestaffelt

Architektur

Arge Biro
Kochstrasse 21
8004 Zürich

Simone Biaggi
Pietro Maria Romagnoli

Landschaftsarchitektur

Enrico Dematte Elena Fontana Architekten GmbH
Binzstrasse 39
8045 Zürich

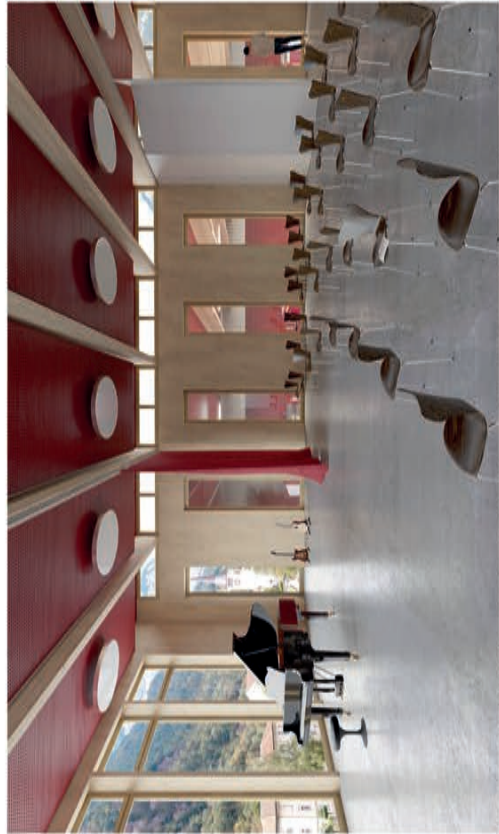
Federico Brebbia
Elena Fontana

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275
8005 Zürich

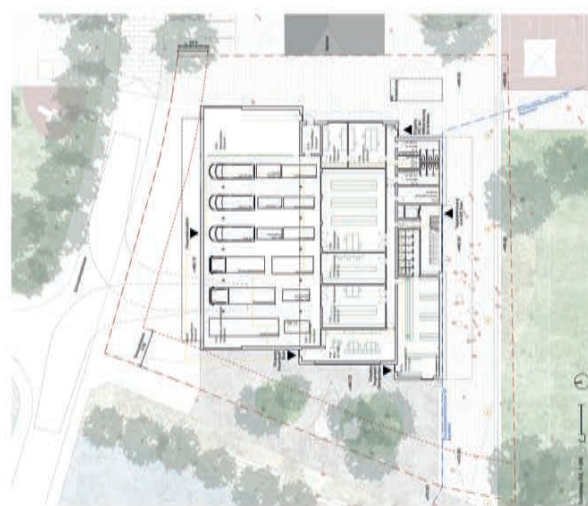
Andreas Gianoli



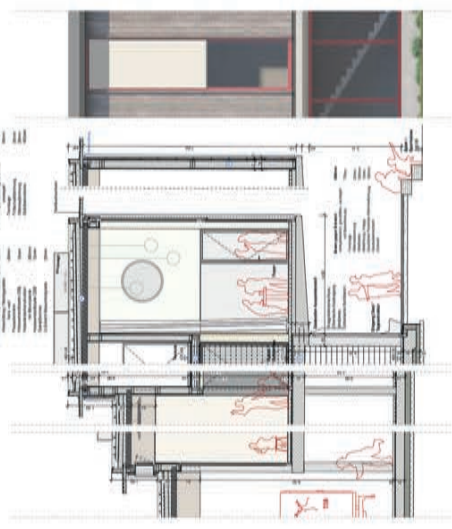
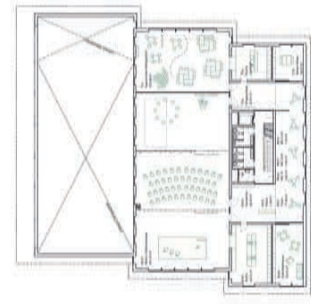
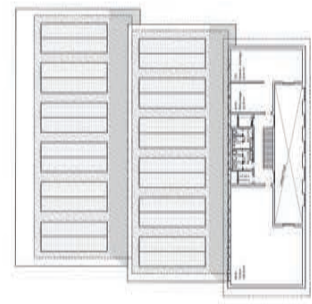




Projektbereichs Ausarbeitung WYB02, Entsch.



- 1.000 m²
- 2.000 m²
- 3.000 m²
- 4.000 m²
- 5.000 m²
- 6.000 m²
- 7.000 m²
- 8.000 m²
- 9.000 m²
- 10.000 m²
- 11.000 m²
- 12.000 m²
- 13.000 m²
- 14.000 m²
- 15.000 m²
- 16.000 m²
- 17.000 m²
- 18.000 m²
- 19.000 m²
- 20.000 m²
- 21.000 m²
- 22.000 m²
- 23.000 m²
- 24.000 m²
- 25.000 m²
- 26.000 m²
- 27.000 m²
- 28.000 m²
- 29.000 m²
- 30.000 m²
- 31.000 m²
- 32.000 m²
- 33.000 m²
- 34.000 m²
- 35.000 m²
- 36.000 m²
- 37.000 m²
- 38.000 m²
- 39.000 m²
- 40.000 m²
- 41.000 m²
- 42.000 m²
- 43.000 m²
- 44.000 m²
- 45.000 m²
- 46.000 m²
- 47.000 m²
- 48.000 m²
- 49.000 m²
- 50.000 m²



Stufen 100, 500

Stufen 100, 500

Stufen 100, 500





PROJEKTARBEIT UND SCHULHAUSE
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Es dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung des Schulhauses sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.



SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

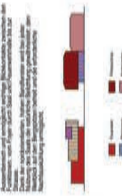
SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.



LEBENS- UND LERNORT
Das Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Es dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung des Schulhauses sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

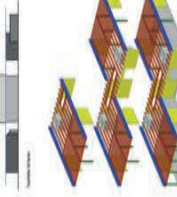


SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

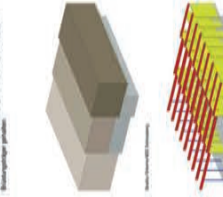


SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.



SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.



SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

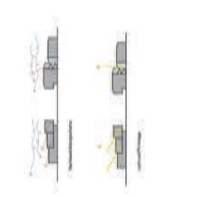
SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.



SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.

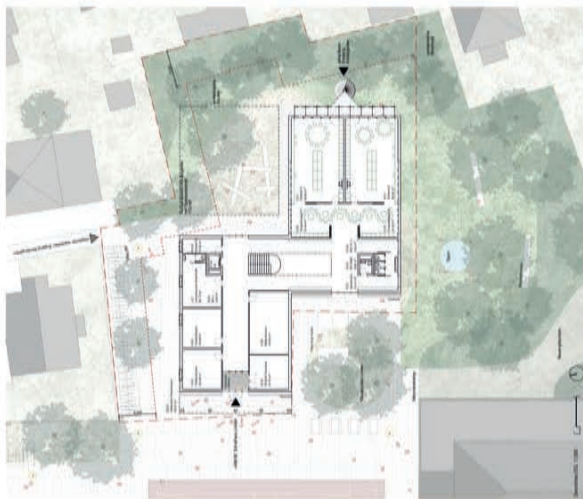
SCHULE
Die Schule ist ein zentraler Bestandteil der Schulgemeinschaft. Sie dient nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern auch als Lebens- und Lernort der Schüler. Die Gestaltung der Schule sollte die Bedürfnisse der Schüler berücksichtigen und einen angenehmen Lern- und Lebensraum schaffen.



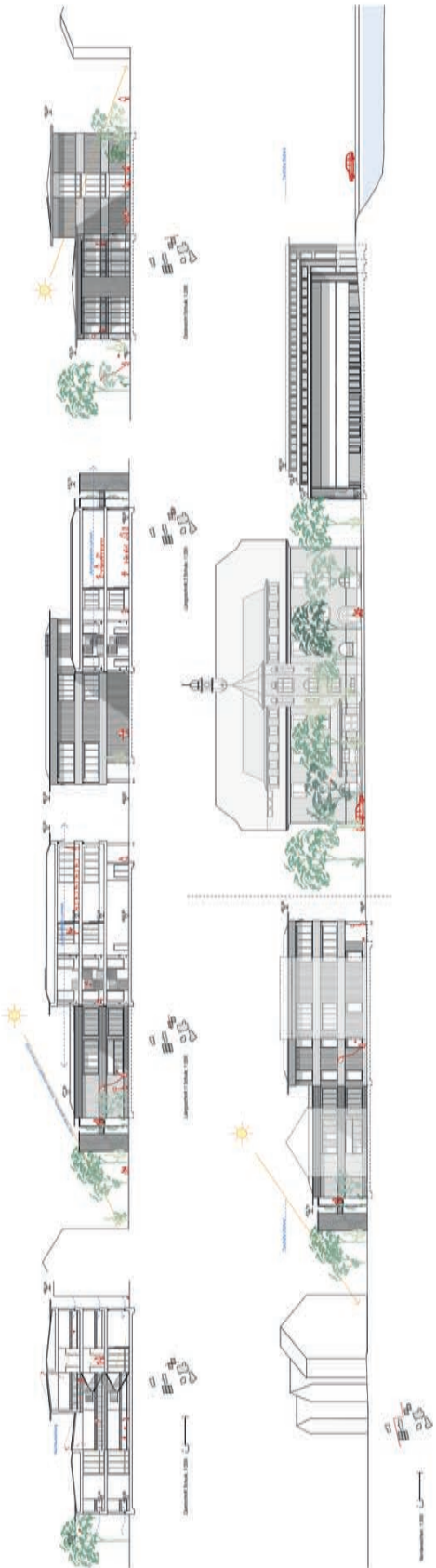
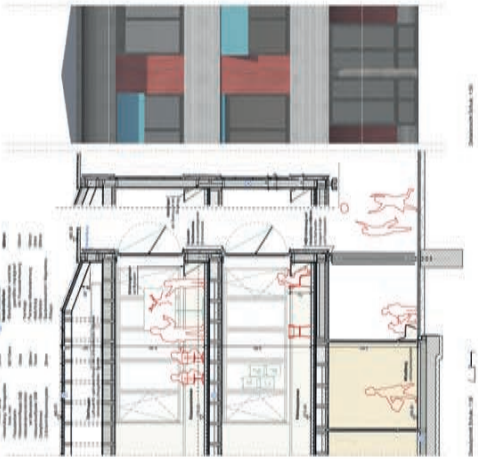
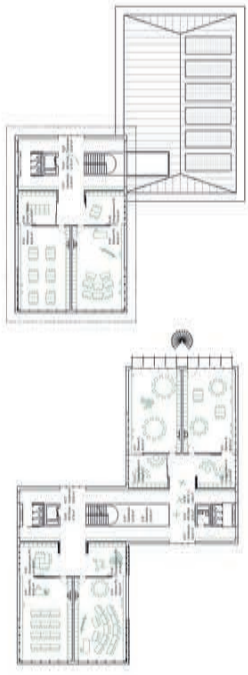


Projektbewertung: Auslastung: 70% / 100%

ge-staffelt



Objekt	Fläche (m²)	Personen	Verkehrsmittel
1. Obergeschoss	1.200	120	10
2. Obergeschoss	1.200	120	10
3. Obergeschoss	1.200	120	10
4. Obergeschoss	1.200	120	10
5. Obergeschoss	1.200	120	10
6. Obergeschoss	1.200	120	10
7. Obergeschoss	1.200	120	10
8. Obergeschoss	1.200	120	10
9. Obergeschoss	1.200	120	10
10. Obergeschoss	1.200	120	10
11. Obergeschoss	1.200	120	10
12. Obergeschoss	1.200	120	10
13. Obergeschoss	1.200	120	10
14. Obergeschoss	1.200	120	10
15. Obergeschoss	1.200	120	10
16. Obergeschoss	1.200	120	10
17. Obergeschoss	1.200	120	10
18. Obergeschoss	1.200	120	10
19. Obergeschoss	1.200	120	10
20. Obergeschoss	1.200	120	10
21. Obergeschoss	1.200	120	10
22. Obergeschoss	1.200	120	10
23. Obergeschoss	1.200	120	10
24. Obergeschoss	1.200	120	10
25. Obergeschoss	1.200	120	10
26. Obergeschoss	1.200	120	10
27. Obergeschoss	1.200	120	10
28. Obergeschoss	1.200	120	10
29. Obergeschoss	1.200	120	10
30. Obergeschoss	1.200	120	10
31. Obergeschoss	1.200	120	10
32. Obergeschoss	1.200	120	10
33. Obergeschoss	1.200	120	10
34. Obergeschoss	1.200	120	10
35. Obergeschoss	1.200	120	10
36. Obergeschoss	1.200	120	10
37. Obergeschoss	1.200	120	10
38. Obergeschoss	1.200	120	10
39. Obergeschoss	1.200	120	10
40. Obergeschoss	1.200	120	10
41. Obergeschoss	1.200	120	10
42. Obergeschoss	1.200	120	10
43. Obergeschoss	1.200	120	10
44. Obergeschoss	1.200	120	10
45. Obergeschoss	1.200	120	10
46. Obergeschoss	1.200	120	10
47. Obergeschoss	1.200	120	10
48. Obergeschoss	1.200	120	10
49. Obergeschoss	1.200	120	10
50. Obergeschoss	1.200	120	10
51. Obergeschoss	1.200	120	10
52. Obergeschoss	1.200	120	10
53. Obergeschoss	1.200	120	10
54. Obergeschoss	1.200	120	10
55. Obergeschoss	1.200	120	10
56. Obergeschoss	1.200	120	10
57. Obergeschoss	1.200	120	10
58. Obergeschoss	1.200	120	10
59. Obergeschoss	1.200	120	10
60. Obergeschoss	1.200	120	10
61. Obergeschoss	1.200	120	10
62. Obergeschoss	1.200	120	10
63. Obergeschoss	1.200	120	10
64. Obergeschoss	1.200	120	10
65. Obergeschoss	1.200	120	10
66. Obergeschoss	1.200	120	10
67. Obergeschoss	1.200	120	10
68. Obergeschoss	1.200	120	10
69. Obergeschoss	1.200	120	10
70. Obergeschoss	1.200	120	10
71. Obergeschoss	1.200	120	10
72. Obergeschoss	1.200	120	10
73. Obergeschoss	1.200	120	10
74. Obergeschoss	1.200	120	10
75. Obergeschoss	1.200	120	10
76. Obergeschoss	1.200	120	10
77. Obergeschoss	1.200	120	10
78. Obergeschoss	1.200	120	10
79. Obergeschoss	1.200	120	10
80. Obergeschoss	1.200	120	10
81. Obergeschoss	1.200	120	10
82. Obergeschoss	1.200	120	10
83. Obergeschoss	1.200	120	10
84. Obergeschoss	1.200	120	10
85. Obergeschoss	1.200	120	10
86. Obergeschoss	1.200	120	10
87. Obergeschoss	1.200	120	10
88. Obergeschoss	1.200	120	10
89. Obergeschoss	1.200	120	10
90. Obergeschoss	1.200	120	10
91. Obergeschoss	1.200	120	10
92. Obergeschoss	1.200	120	10
93. Obergeschoss	1.200	120	10
94. Obergeschoss	1.200	120	10
95. Obergeschoss	1.200	120	10
96. Obergeschoss	1.200	120	10
97. Obergeschoss	1.200	120	10
98. Obergeschoss	1.200	120	10
99. Obergeschoss	1.200	120	10
100. Obergeschoss	1.200	120	10



14 Primo Campo

Architektur

Huber Waser Mühlebach Architektur ETH SIA BSA
Neustadtstrasse 7
6003 Luzern

Thom Huber
Claudio Waser
Claudia Mühlebach

Landschaftsarchitektur

Uniola AG
Bergstrasse 50
8032 Zürich

Lerch Joanna

Visualisierungen

Nightnurse Images AG
Limmatstrasse 291
8005 Zürich

Christoph Deiters
Jasmin Stricker
Lorenzo Lucchiarì





Idee & visuelles Konzept

Das Projekt ist ein visuelles Konzept für den Anbau der Wohnfläche im Bereich des Weidhof-Erntfelds. Es zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung. Die Zeichnung ist eine perspektivische Ansicht, die die räumliche Struktur und die Gestaltung der Außenräume zeigt. Die Gebäude sind in verschiedenen Farben dargestellt, um die räumliche Struktur zu verdeutlichen. Die Außenräume sind mit Bäumen und Grünflächen gestaltet. Die Zeichnung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung. Die Zeichnung ist eine perspektivische Ansicht, die die räumliche Struktur und die Gestaltung der Außenräume zeigt. Die Gebäude sind in verschiedenen Farben dargestellt, um die räumliche Struktur zu verdeutlichen. Die Außenräume sind mit Bäumen und Grünflächen gestaltet. Die Zeichnung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung.

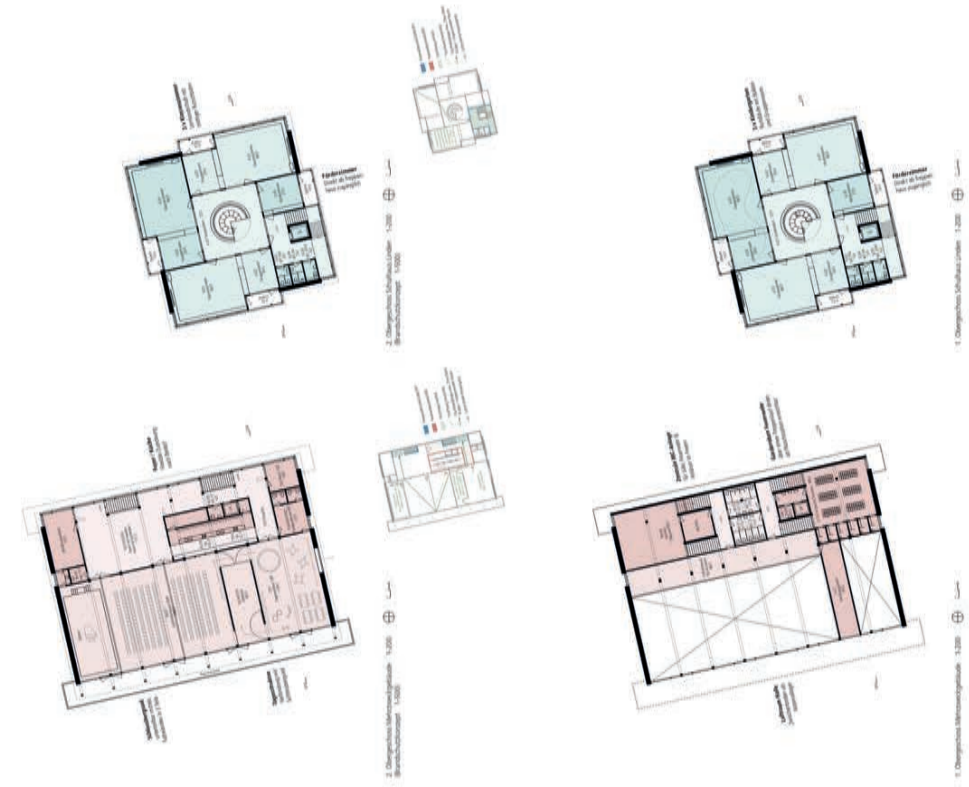
Konstruktive, funktionalis & Nachhaltigkeit

Das Projekt ist ein visuelles Konzept für den Anbau der Wohnfläche im Bereich des Weidhof-Erntfelds. Es zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung. Die Zeichnung ist eine perspektivische Ansicht, die die räumliche Struktur und die Gestaltung der Außenräume zeigt. Die Gebäude sind in verschiedenen Farben dargestellt, um die räumliche Struktur zu verdeutlichen. Die Außenräume sind mit Bäumen und Grünflächen gestaltet. Die Zeichnung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung.

Ansatzraum

Das Projekt ist ein visuelles Konzept für den Anbau der Wohnfläche im Bereich des Weidhof-Erntfelds. Es zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung. Die Zeichnung ist eine perspektivische Ansicht, die die räumliche Struktur und die Gestaltung der Außenräume zeigt. Die Gebäude sind in verschiedenen Farben dargestellt, um die räumliche Struktur zu verdeutlichen. Die Außenräume sind mit Bäumen und Grünflächen gestaltet. Die Zeichnung zeigt die räumliche Anordnung der Gebäude, die Gestaltung der Außenräume und die Integration in die bestehende Umgebung.





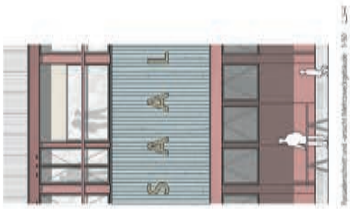
Primo Campo, Architekturbüro Wyland Brüssel, Foto: Peter Schmitt



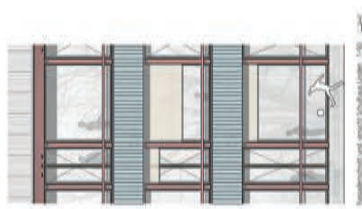
Primo Campo, Architekturbüro Wyland Brüssel, Foto: Peter Schmitt



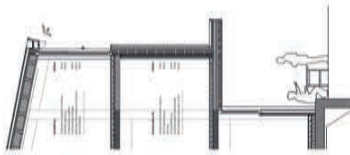
100 vom Neuenfeld zum Campo der Anna Wölfel - im Vordergrund die Mehrzweckhalle mit Klettergabel der Neumann- und Schönbauer, in der Mitte die Schulhaus-Umbau



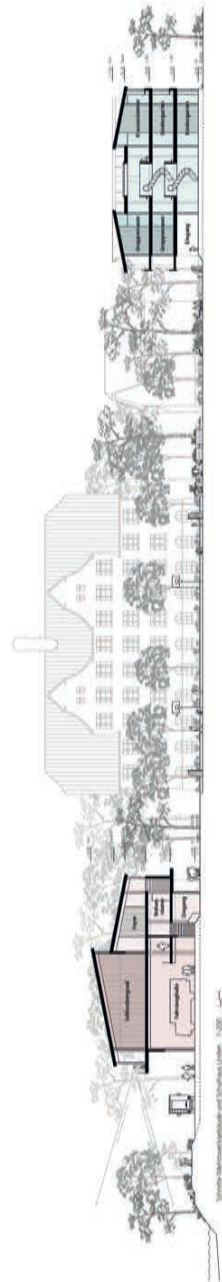
Südfassade mit Kletter-Mehrzweckhalle 1:100 1/2A



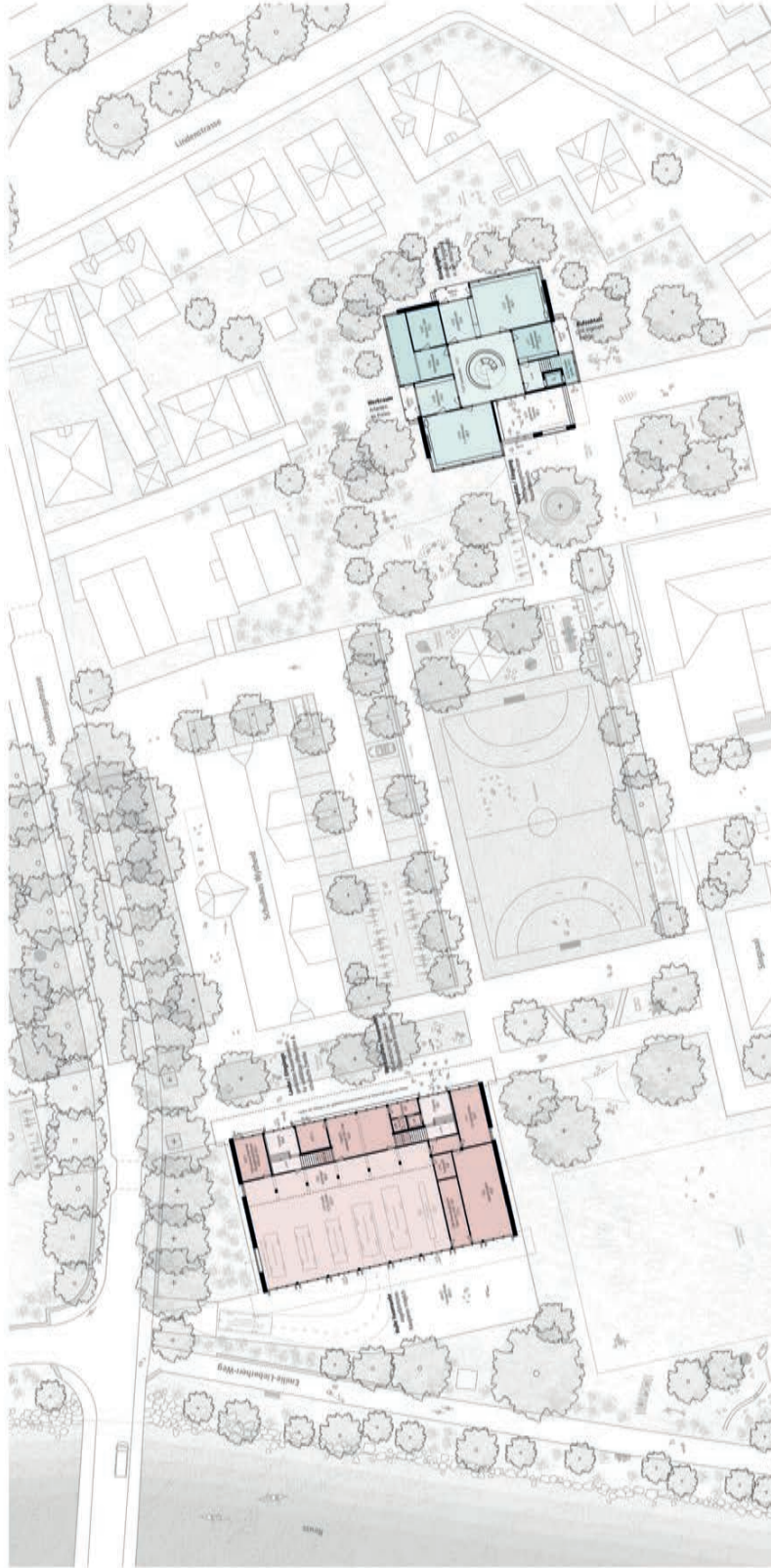
Südfassade mit Kletter-Mehrzweckhalle 1:100 1/2B



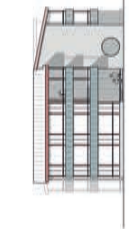
Nordfassade Schulhaus Umbau 1:200 1/2A



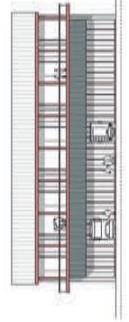
Südsüdwest-Mehrzweckhalle und Schulhaus Umbau 1:200 1/2A



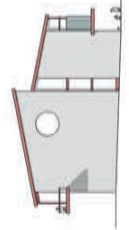
Exterieuransicht des Sportplatzes 1:500 1/4



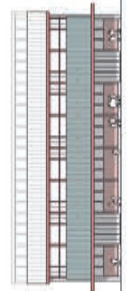
Exterieuransicht des Sportplatzes 1:500 1/4



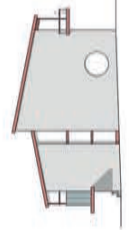
Exterieuransicht des Sportplatzes 1:500 1/4



Exterieuransicht des Sportplatzes 1:500 1/4



Exterieuransicht des Sportplatzes 1:500 1/4



Exterieuransicht des Sportplatzes 1:500 1/4

15 pro magnis et parvis

Architektur

Simic Schaudt Architekten AG
Schützengasse 5
6460 Altdorf

Ivan Simic
Philipp Schaudt
Timo Walker
Fabienne Ziegler

Raumfacher Architekten GmbH
Herrengasse 7
6430 Schwyz

Katja Jucker
Lukas Heinzer
Ivo Oberholzer
Lukas Horat
Ivan Kleger

Landschaftsarchitektur

Idea Verde AG
Haselmatte 12b
6210 Sursee

Patrik Egli
David Meuli





Section 1

Section 2

Section 3

Section 4

Section 5

Section 6

Section 7

Section 8

Section 9

Section 10

Section 11

Section 12

Section 13

Section 14

Section 15

Section 16

Section 17

Section 18

Section 19

Section 20

Section 21

Section 22

Section 23

Section 24

Section 25

Section 26

Section 27

Section 28

Section 29

Section 30

Section 31

Section 32

Section 33

Section 34

Section 35

Section 36

Section 37

Section 38

Section 39

Section 40

Section 41

Section 42

Section 43

Section 44

Section 45

Section 46

Section 47

Section 48

Section 49

Section 50

Section 51

Section 52

Section 53

Section 54

Section 55

Section 56

Section 57

Section 58

Section 59

Section 60

Section 61

Section 62

Section 63

Section 64

Section 65

Section 66

Section 67

Section 68

Section 69

Section 70

Section 71

Section 72

Section 73

Section 74

Section 75

Section 76

Section 77

Section 78

Section 79

Section 80

Section 81

Section 82

Section 83

Section 84

Section 85

Section 86

Section 87

Section 88

Section 89

Section 90

Section 91

Section 92

Section 93

Section 94

Section 95

Section 96

Section 97

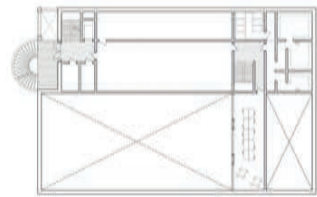
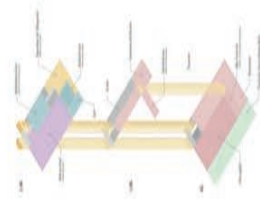
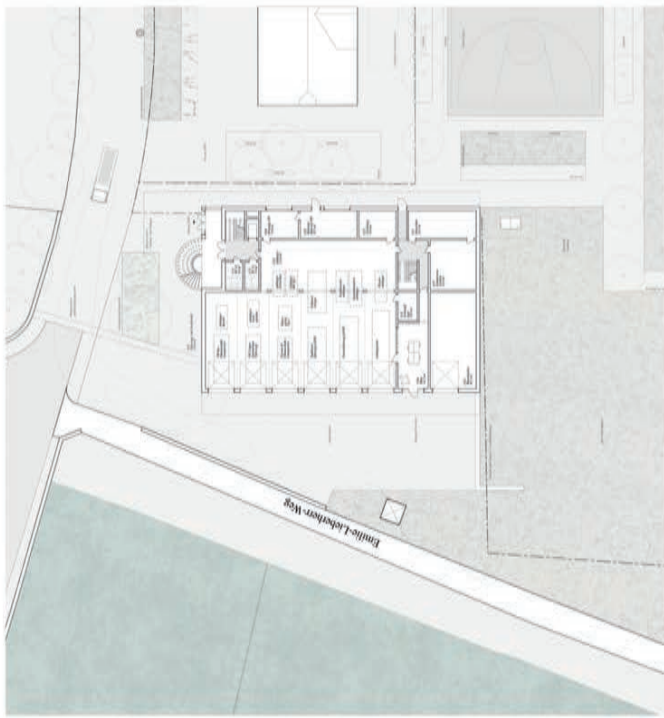
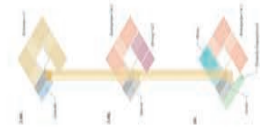
Section 98

Section 99

Section 100

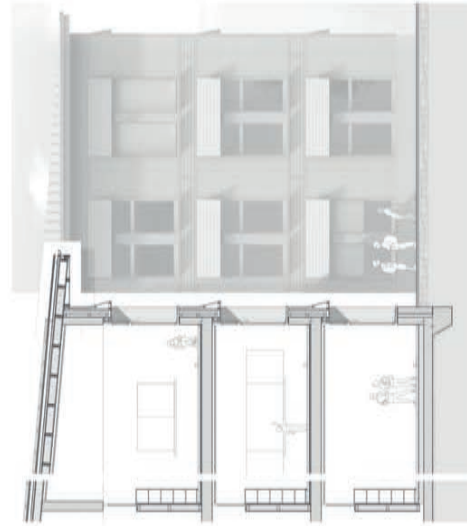
pro magis
et parvis®







Photograph by [unreadable]



Scale: 1:100

- 1.000 m² - 1.000 m² - 1.000 m² - 1.000 m²
- 2.000 m² - 2.000 m² - 2.000 m² - 2.000 m²
- 3.000 m² - 3.000 m² - 3.000 m² - 3.000 m²
- 4.000 m² - 4.000 m² - 4.000 m² - 4.000 m²



Photograph by [unreadable]



Scale: 1:100

- 1.000 m² - 1.000 m² - 1.000 m² - 1.000 m²
- 2.000 m² - 2.000 m² - 2.000 m² - 2.000 m²
- 3.000 m² - 3.000 m² - 3.000 m² - 3.000 m²
- 4.000 m² - 4.000 m² - 4.000 m² - 4.000 m²



Widok z południowego wschodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.



Widok z południowego zachodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.

Widok z północnego wschodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.

Widok z północnego zachodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.



Widok z południowego zachodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.

Widok z południowego wschodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.



Widok z południowego zachodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.



Widok z północnego wschodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.



Widok z północnego zachodu
 W tym widoku widoczny jest budynek z charakterystycznym kształtem dachu i oknami. W tle widać drzewa i teren otoczony murkami. Widok ten pozwala na ocenę proporcji i kolorystyki budynku w kontekście otoczenia.



16 SCHEIDNÖSSLI

Architektur

MSA Meletta Strebel Architekten AG
Töpferstrasse 8
6004 Luzern

Jakub Gondorowicz
Krzysztof Czech
Andri Csetreki

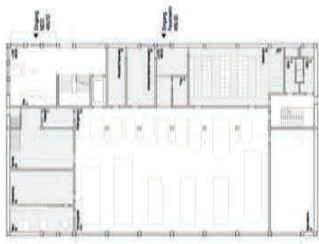
Landschaftsarchitektur

ARGE Bergland Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH
Alte Landstrasse 17
8802 Kilchberg

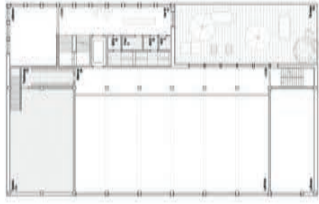
Janina Berger
Christoph Fahrni







Erdgeschoss MGD 1:200



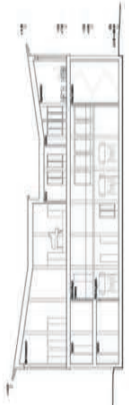
1. Obergeschoss MGD 1:200



2. Obergeschoss MGD 1:200



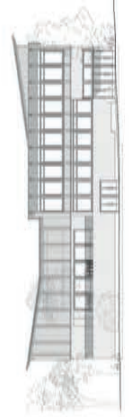
Fassade MGD 1:50



Längsschnitt MGD 1:200



Ansicht MGD West 1:200



Ansicht MGD Ost 1:200



Ansicht MGD Nord 1:200

Architektur
 Jede Vision hat ihren Ursprung in einem Bedürfnis. In diesem Fall ist es die Forderung nach einem Ort, der nicht nur ein Zentrum für die lokale Gemeinschaft ist, sondern auch ein Ort, der die Werte und die Identität der Region widerspiegelt. Die Architektur soll die Verbindung zwischen Tradition und Modernität herstellen, indem sie die besten Elemente beider Welten vereint. Die Gestaltung des Gebäudes ist ein Prozess, der die Bedürfnisse der Bewohner in den Vordergrund stellt und die Umgebung einbezieht. Die Architektur ist ein Spiegelbild der Gesellschaft, die sie umgibt, und sie hat die Aufgabe, die Identität der Region zu stärken und die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern. Die Architektur ist ein Kunstwerk, das die Visionen der Architekten in die Realität überführt und die Identität der Region in die Zukunft trägt.

Konzeptionelle Umsetzung und Baugestaltung
 Die Konzeptionelle Umsetzung ist der Prozess, bei dem die Visionen der Architekten in eine konkrete Baugestaltung überführt werden. Dies geschieht durch die Entwicklung von Plänen, die die Struktur, die Materialien und die Farben des Gebäudes festlegen. Die Baugestaltung ist ein Prozess, der die Visionen der Architekten in die Realität überführt und die Identität der Region in die Zukunft trägt. Die Konzeptionelle Umsetzung ist ein Prozess, der die Visionen der Architekten in eine konkrete Baugestaltung überführt und die Identität der Region in die Zukunft trägt.

Wirtschaftlichkeit
 Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Architektur, der die Kosten des Gebäudes in Betracht zieht. Die Architekten müssen sicherstellen, dass das Gebäude nicht nur ästhetisch ansprechend ist, sondern auch wirtschaftlich realisierbar ist. Dies geschieht durch die Verwendung von Materialien und Bauteilen, die kostengünstig sind und die Lebensdauer des Gebäudes verlängern. Die Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Aspekt der Architektur, der die Kosten des Gebäudes in Betracht zieht.





Bestandteil / Bestandteilebeschreibung

1. Mehrzweckraum mit Küche, 140,00 qm (gelb markiert)
2. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
3. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
4. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
5. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
6. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
7. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
8. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
9. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
10. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
11. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
12. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
13. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
14. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
15. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
16. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
17. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
18. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
19. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)
20. Mehrzweckraum mit 20,00 qm (rot markiert)



Bestandteilkonzept



2. Obergeschoss Schüßhaus 1:200



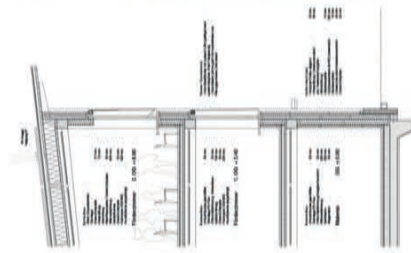
1. Obergeschoss Schüßhaus 1:200



Erdgeschoss Schüßhaus 1:200



Fenster Schüßhaus 1:50

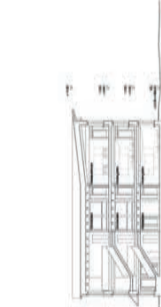


Ansicht Schüßhaus Nord 1:200

Ansicht Schüßhaus Ost 1:200



Ansicht Schüßhaus West 1:200



Dachansicht Schüßhaus 1:200

1. Wertungsrundgang

01 Ae 8/14

Architektur

Neukom x Gämperli Architekten
Belariastrasse 55
8055 Zürich

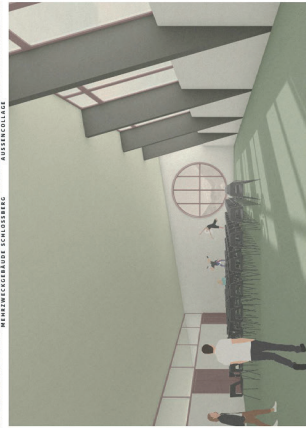
Nadine Neukom
Adrian Gämperli

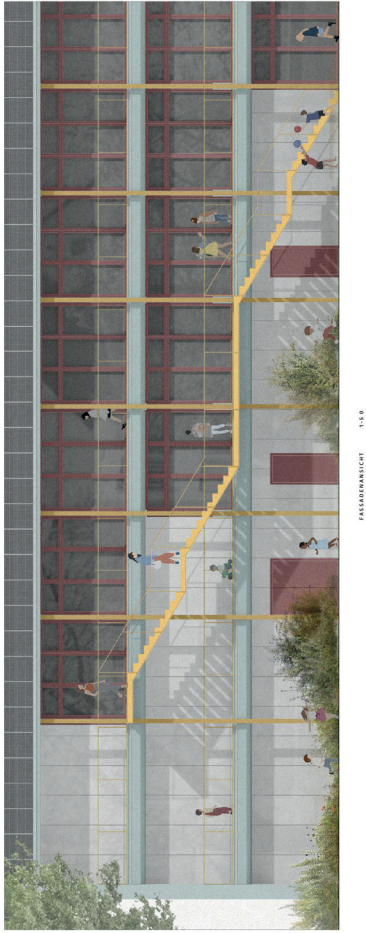
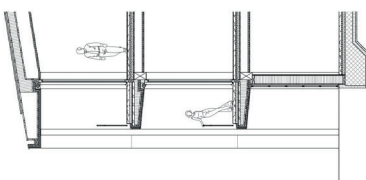
Landschaftsarchitektur

Lehner Landschaftsarchitektur
Allmenweg 32
9642 Ebnet-Kappel

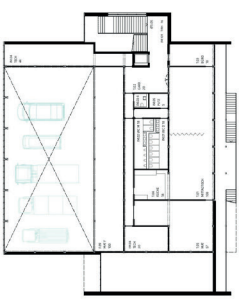
Marianne Lehner



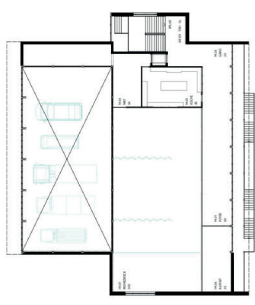




- Deckfläche**
- 1. Mehrzweckhalle
 - 2. Aufenthaltsraum
 - 3. Aufenthaltsraum
 - 4. Aufenthaltsraum
 - 5. Aufenthaltsraum
 - 6. Aufenthaltsraum
 - 7. Aufenthaltsraum
 - 8. Aufenthaltsraum
 - 9. Aufenthaltsraum
 - 10. Aufenthaltsraum
 - 11. Aufenthaltsraum
 - 12. Aufenthaltsraum
 - 13. Aufenthaltsraum
 - 14. Aufenthaltsraum
 - 15. Aufenthaltsraum
 - 16. Aufenthaltsraum
 - 17. Aufenthaltsraum
 - 18. Aufenthaltsraum
 - 19. Aufenthaltsraum
 - 20. Aufenthaltsraum
 - 21. Aufenthaltsraum
 - 22. Aufenthaltsraum
 - 23. Aufenthaltsraum
 - 24. Aufenthaltsraum
 - 25. Aufenthaltsraum
 - 26. Aufenthaltsraum
 - 27. Aufenthaltsraum
 - 28. Aufenthaltsraum
 - 29. Aufenthaltsraum
 - 30. Aufenthaltsraum
 - 31. Aufenthaltsraum
 - 32. Aufenthaltsraum
 - 33. Aufenthaltsraum
 - 34. Aufenthaltsraum
 - 35. Aufenthaltsraum
 - 36. Aufenthaltsraum
 - 37. Aufenthaltsraum
 - 38. Aufenthaltsraum
 - 39. Aufenthaltsraum
 - 40. Aufenthaltsraum
 - 41. Aufenthaltsraum
 - 42. Aufenthaltsraum
 - 43. Aufenthaltsraum
 - 44. Aufenthaltsraum
 - 45. Aufenthaltsraum
 - 46. Aufenthaltsraum
 - 47. Aufenthaltsraum
 - 48. Aufenthaltsraum
 - 49. Aufenthaltsraum
 - 50. Aufenthaltsraum
 - 51. Aufenthaltsraum
 - 52. Aufenthaltsraum
 - 53. Aufenthaltsraum
 - 54. Aufenthaltsraum
 - 55. Aufenthaltsraum
 - 56. Aufenthaltsraum
 - 57. Aufenthaltsraum
 - 58. Aufenthaltsraum
 - 59. Aufenthaltsraum
 - 60. Aufenthaltsraum
 - 61. Aufenthaltsraum
 - 62. Aufenthaltsraum
 - 63. Aufenthaltsraum
 - 64. Aufenthaltsraum
 - 65. Aufenthaltsraum
 - 66. Aufenthaltsraum
 - 67. Aufenthaltsraum
 - 68. Aufenthaltsraum
 - 69. Aufenthaltsraum
 - 70. Aufenthaltsraum
 - 71. Aufenthaltsraum
 - 72. Aufenthaltsraum
 - 73. Aufenthaltsraum
 - 74. Aufenthaltsraum
 - 75. Aufenthaltsraum
 - 76. Aufenthaltsraum
 - 77. Aufenthaltsraum
 - 78. Aufenthaltsraum
 - 79. Aufenthaltsraum
 - 80. Aufenthaltsraum
 - 81. Aufenthaltsraum
 - 82. Aufenthaltsraum
 - 83. Aufenthaltsraum
 - 84. Aufenthaltsraum
 - 85. Aufenthaltsraum
 - 86. Aufenthaltsraum
 - 87. Aufenthaltsraum
 - 88. Aufenthaltsraum
 - 89. Aufenthaltsraum
 - 90. Aufenthaltsraum
 - 91. Aufenthaltsraum
 - 92. Aufenthaltsraum
 - 93. Aufenthaltsraum
 - 94. Aufenthaltsraum
 - 95. Aufenthaltsraum
 - 96. Aufenthaltsraum
 - 97. Aufenthaltsraum
 - 98. Aufenthaltsraum
 - 99. Aufenthaltsraum
 - 100. Aufenthaltsraum

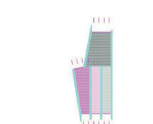
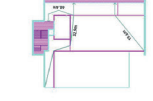


- Vertikale Funktion**
- 1. Aufenthaltsraum
 - 2. Aufenthaltsraum
 - 3. Aufenthaltsraum
 - 4. Aufenthaltsraum
 - 5. Aufenthaltsraum
 - 6. Aufenthaltsraum
 - 7. Aufenthaltsraum
 - 8. Aufenthaltsraum
 - 9. Aufenthaltsraum
 - 10. Aufenthaltsraum
 - 11. Aufenthaltsraum
 - 12. Aufenthaltsraum
 - 13. Aufenthaltsraum
 - 14. Aufenthaltsraum
 - 15. Aufenthaltsraum
 - 16. Aufenthaltsraum
 - 17. Aufenthaltsraum
 - 18. Aufenthaltsraum
 - 19. Aufenthaltsraum
 - 20. Aufenthaltsraum
 - 21. Aufenthaltsraum
 - 22. Aufenthaltsraum
 - 23. Aufenthaltsraum
 - 24. Aufenthaltsraum
 - 25. Aufenthaltsraum
 - 26. Aufenthaltsraum
 - 27. Aufenthaltsraum
 - 28. Aufenthaltsraum
 - 29. Aufenthaltsraum
 - 30. Aufenthaltsraum
 - 31. Aufenthaltsraum
 - 32. Aufenthaltsraum
 - 33. Aufenthaltsraum
 - 34. Aufenthaltsraum
 - 35. Aufenthaltsraum
 - 36. Aufenthaltsraum
 - 37. Aufenthaltsraum
 - 38. Aufenthaltsraum
 - 39. Aufenthaltsraum
 - 40. Aufenthaltsraum
 - 41. Aufenthaltsraum
 - 42. Aufenthaltsraum
 - 43. Aufenthaltsraum
 - 44. Aufenthaltsraum
 - 45. Aufenthaltsraum
 - 46. Aufenthaltsraum
 - 47. Aufenthaltsraum
 - 48. Aufenthaltsraum
 - 49. Aufenthaltsraum
 - 50. Aufenthaltsraum
 - 51. Aufenthaltsraum
 - 52. Aufenthaltsraum
 - 53. Aufenthaltsraum
 - 54. Aufenthaltsraum
 - 55. Aufenthaltsraum
 - 56. Aufenthaltsraum
 - 57. Aufenthaltsraum
 - 58. Aufenthaltsraum
 - 59. Aufenthaltsraum
 - 60. Aufenthaltsraum
 - 61. Aufenthaltsraum
 - 62. Aufenthaltsraum
 - 63. Aufenthaltsraum
 - 64. Aufenthaltsraum
 - 65. Aufenthaltsraum
 - 66. Aufenthaltsraum
 - 67. Aufenthaltsraum
 - 68. Aufenthaltsraum
 - 69. Aufenthaltsraum
 - 70. Aufenthaltsraum
 - 71. Aufenthaltsraum
 - 72. Aufenthaltsraum
 - 73. Aufenthaltsraum
 - 74. Aufenthaltsraum
 - 75. Aufenthaltsraum
 - 76. Aufenthaltsraum
 - 77. Aufenthaltsraum
 - 78. Aufenthaltsraum
 - 79. Aufenthaltsraum
 - 80. Aufenthaltsraum
 - 81. Aufenthaltsraum
 - 82. Aufenthaltsraum
 - 83. Aufenthaltsraum
 - 84. Aufenthaltsraum
 - 85. Aufenthaltsraum
 - 86. Aufenthaltsraum
 - 87. Aufenthaltsraum
 - 88. Aufenthaltsraum
 - 89. Aufenthaltsraum
 - 90. Aufenthaltsraum
 - 91. Aufenthaltsraum
 - 92. Aufenthaltsraum
 - 93. Aufenthaltsraum
 - 94. Aufenthaltsraum
 - 95. Aufenthaltsraum
 - 96. Aufenthaltsraum
 - 97. Aufenthaltsraum
 - 98. Aufenthaltsraum
 - 99. Aufenthaltsraum
 - 100. Aufenthaltsraum



FASSBEREICHSICHT 1:100

FASSBEREICHSICHT 1:100



Verfügbare Funktion
 Das Diagramm zeigt die funktionale Einteilung des Gebäudes in verschiedene Nutzungszonen. Die Zonen sind farblich markiert und entsprechen den verschiedenen Nutzungszwecken des Gebäudes.

Gemeinschaft
 Das Diagramm zeigt die funktionale Einteilung des Gebäudes in verschiedene Nutzungszonen. Die Zonen sind farblich markiert und entsprechen den verschiedenen Nutzungszwecken des Gebäudes.

Vertikale Funktion
 Das Diagramm zeigt die funktionale Einteilung des Gebäudes in verschiedene Nutzungszonen. Die Zonen sind farblich markiert und entsprechen den verschiedenen Nutzungszwecken des Gebäudes.

Mehrstufige Nutzung
 Das Diagramm zeigt die funktionale Einteilung des Gebäudes in verschiedene Nutzungszonen. Die Zonen sind farblich markiert und entsprechen den verschiedenen Nutzungszwecken des Gebäudes.

Tragwerkskonzept
 Das Diagramm zeigt die funktionale Einteilung des Gebäudes in verschiedene Nutzungszonen. Die Zonen sind farblich markiert und entsprechen den verschiedenen Nutzungszwecken des Gebäudes.

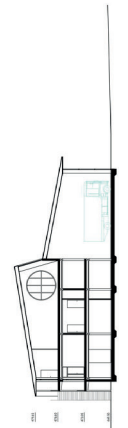
BRUNNENKONZEPT 1:100

FASSBEREICHSICHT 1:100

BRUNNENKONZEPT 1:100

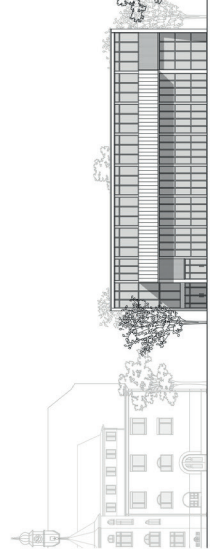
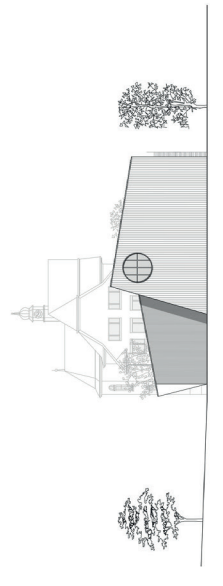
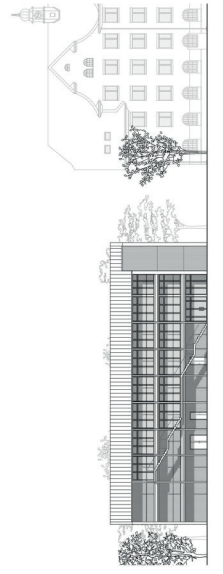
BRUNNENKONZEPT 1:100

BRUNNENKONZEPT 1:100



SCHNITT A-A 1:100

SCHNITT A-A 1:100



ANSICHT SÜD 1:200

ANSICHT SÜD 1:200

ANSICHT SÜD 1:200

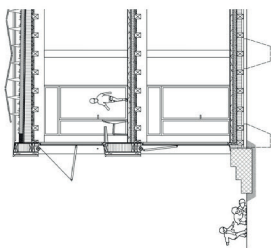
ANSICHT SÜD 1:200

Das Mehrzweckgebäude dient als öffentliches Zentrum für alle Generationen und bildet den Auftakt zur Schulanlage. Es schafft Raum für Begegnung und Gemeinschaft für Jung und Alt. Im Süden verbindet eine Treppe direkt den Gemeindefeital mit der angrenzenden Spielwiese und schafft so eine lebendige Verbindung zwischen Innen- und Außenraum.

BRUNNENKONZEPT ANSCHLÜSSIGER WINDMÜLLE STRASSE



FASSADENSCHNITT 1:500



FASSADENSCHNITT 1:500



5. OBERGESCHOSS 1:500

- Materialien:**
- 1 Beton
 - 2 Mauerwerk
 - 3 Gips
 - 4 Holz
 - 5 Metall
 - 6 Glas
 - 7 Keramik
 - 8 PVC
 - 9 Bitumen
 - 10 Stahl
 - 11 Holz
 - 12 Metall
 - 13 Glas
 - 14 Keramik
 - 15 PVC
 - 16 Bitumen
 - 17 Stahl
 - 18 Holz
 - 19 Metall
 - 20 Glas
 - 21 Keramik
 - 22 PVC
 - 23 Bitumen
 - 24 Stahl
 - 25 Holz
 - 26 Metall
 - 27 Glas
 - 28 Keramik
 - 29 PVC
 - 30 Bitumen
 - 31 Stahl
 - 32 Holz
 - 33 Metall
 - 34 Glas
 - 35 Keramik
 - 36 PVC
 - 37 Bitumen
 - 38 Stahl
 - 39 Holz
 - 40 Metall
 - 41 Glas
 - 42 Keramik
 - 43 PVC
 - 44 Bitumen
 - 45 Stahl
 - 46 Holz
 - 47 Metall
 - 48 Glas
 - 49 Keramik
 - 50 PVC
 - 51 Bitumen
 - 52 Stahl
 - 53 Holz
 - 54 Metall
 - 55 Glas
 - 56 Keramik
 - 57 PVC
 - 58 Bitumen
 - 59 Stahl
 - 60 Holz
 - 61 Metall
 - 62 Glas
 - 63 Keramik
 - 64 PVC
 - 65 Bitumen
 - 66 Stahl
 - 67 Holz
 - 68 Metall
 - 69 Glas
 - 70 Keramik
 - 71 PVC
 - 72 Bitumen
 - 73 Stahl
 - 74 Holz
 - 75 Metall
 - 76 Glas
 - 77 Keramik
 - 78 PVC
 - 79 Bitumen
 - 80 Stahl
 - 81 Holz
 - 82 Metall
 - 83 Glas
 - 84 Keramik
 - 85 PVC
 - 86 Bitumen
 - 87 Stahl
 - 88 Holz
 - 89 Metall
 - 90 Glas
 - 91 Keramik
 - 92 PVC
 - 93 Bitumen
 - 94 Stahl
 - 95 Holz
 - 96 Metall
 - 97 Glas
 - 98 Keramik
 - 99 PVC
 - 100 Bitumen
 - 101 Stahl
 - 102 Holz
 - 103 Metall
 - 104 Glas
 - 105 Keramik
 - 106 PVC
 - 107 Bitumen
 - 108 Stahl
 - 109 Holz
 - 110 Metall
 - 111 Glas
 - 112 Keramik
 - 113 PVC
 - 114 Bitumen
 - 115 Stahl
 - 116 Holz
 - 117 Metall
 - 118 Glas
 - 119 Keramik
 - 120 PVC
 - 121 Bitumen
 - 122 Stahl
 - 123 Holz
 - 124 Metall
 - 125 Glas
 - 126 Keramik
 - 127 PVC
 - 128 Bitumen
 - 129 Stahl
 - 130 Holz
 - 131 Metall
 - 132 Glas
 - 133 Keramik
 - 134 PVC
 - 135 Bitumen
 - 136 Stahl
 - 137 Holz
 - 138 Metall
 - 139 Glas
 - 140 Keramik
 - 141 PVC
 - 142 Bitumen
 - 143 Stahl
 - 144 Holz
 - 145 Metall
 - 146 Glas
 - 147 Keramik
 - 148 PVC
 - 149 Bitumen
 - 150 Stahl

FASSADENSCHNITT 1:500

FASSADENSCHNITT 1:500



1. OBERGESCHOSS 1:500



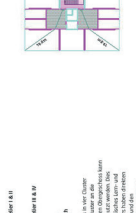
2. OBERGESCHOSS 1:500



3. OBERGESCHOSS 1:500



4. OBERGESCHOSS 1:500



5. OBERGESCHOSS 1:500



6. OBERGESCHOSS 1:500



7. OBERGESCHOSS 1:500



8. OBERGESCHOSS 1:500

TRAKTANSCHNITT 1:500

BEREICHSGRUNDRISS 1:500

BEREICHSGRUNDRISS 1:500

PROGRAMMGRUNDRISS 1:500

PROGRAMMGRUNDRISS 1:500

PROGRAMMGRUNDRISS 1:500

PROGRAMMGRUNDRISS 1:500

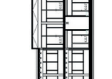
PROGRAMMGRUNDRISS 1:500



SCHNITT A-A 1:200



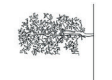
SCHNITT B-B 1:200



SCHNITT C-C 1:200



SCHNITT D-D 1:200



SCHNITT E-E 1:200



ANSICHT NE 200



ANSICHT NW 200



ANSICHT SW 200



ANSICHT SE 200



ANSICHT SO 200

Das Klettergarten- und Erlebnisgebäude ist als pavillonenhaftes Bauwerk im Grünraum entlang der Haupterschließungsachse konzipiert. Es folgt sich dem Gelände und ist in die Landschaft eingebettet. Die Räume sind durch ihre Anordnung und die Gestaltung der Außenbereiche eine unterstützende Atmosphäre, die das Lernen und die Kreativität fördert.

04 Das fliegende Klassenzimmer

Architektur

ARGE Livni De Rossa Villalba Zachmann Architekten
Klybeckstrasse 78
4057 Basel

Pedro Livni
Fernando De Rossa
Leandro Villalba
Jan Zachmann
Rocfo Monje
Valentin Eyheralde
Claudia Curbelo
Agustina Silvarredonda
Serrana Volpe

Landschaftsarchitektur

Danae Santibanez Landschaftsarchitektin
46 Marlborough Ave
E84JR London

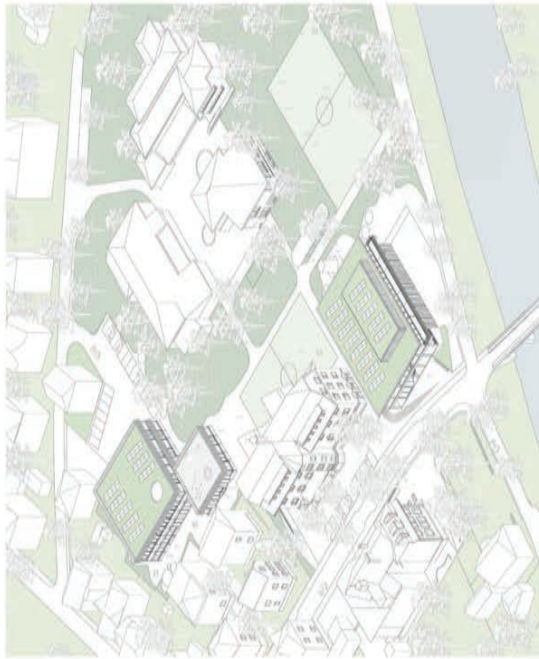
Danae Santibanez



Das fliegende Klassenzimmer



DAUERHAFTES SCHULHAUS MIT FREISIEBEN ZIMMERN UND OFFIZIELL NACH GRUNDRISSPLAN DER BUNDESBAU- UND ANZEIGENKOMMISSION UND OFFIZIELL NACH GRUNDRISSPLAN DER BUNDESBAU- UND ANZEIGENKOMMISSION



DAS FIEGEBDE KLASSENZIMMER



ORTSBAULICHE SITUATION
 Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich auch das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün. Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün.

SOZIALPÄDAGOGISCHE SITUATION
 Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün. Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün.

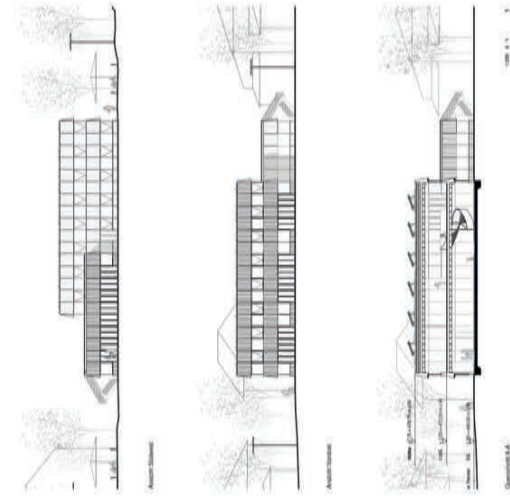
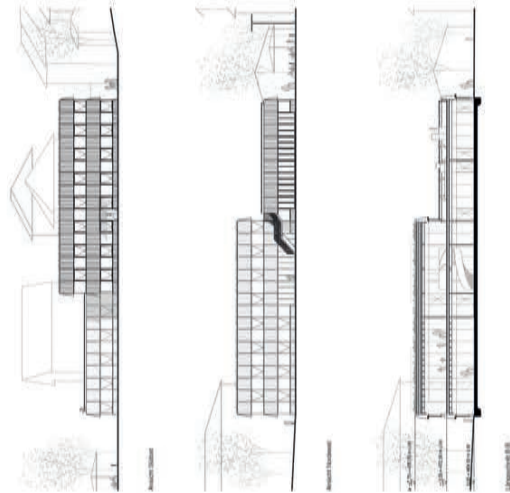
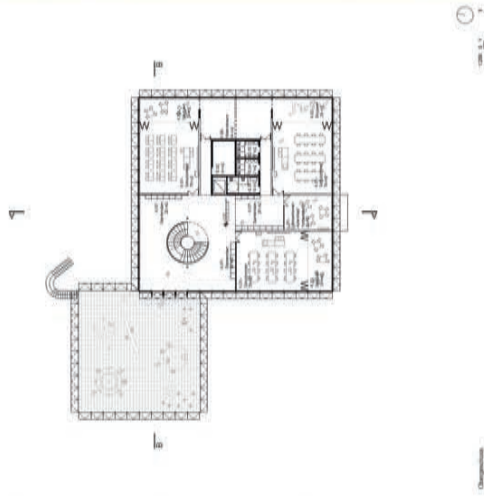
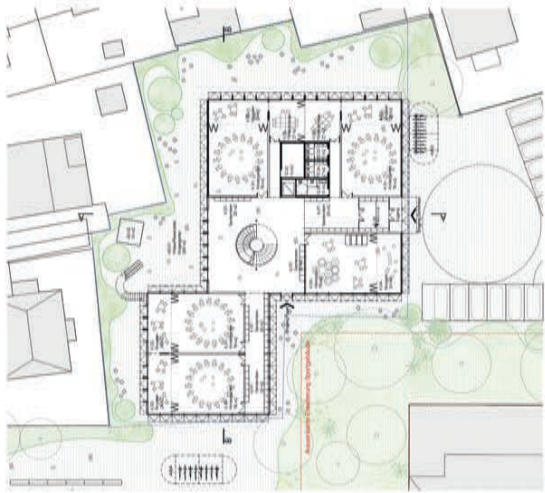
PROJEKTZIEL
 Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün. Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün.

PROJEKTANFANG
 Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün. Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün.

PROJEKTZIEL
 Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün. Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün.

PROJEKTANFANG
 Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün. Die Schule ist im Zentrum des Dorfes Wytheid, an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Dorfstraße, an der sich das alte Schulhaus befindet. Die Lage ist zentral und gut erreichbar. Die Umgebung ist ländlich und grün.

Projektwettbewerb Arealentwicklung Wytheid, Erstfeld



NEBENBÜHNEN-LEHRE
 Der Fokus der Unterrichtsinhalte ist auf die praktische Arbeit der Schüler ausgerichtet. Die Schüler lernen die Grundlagen der Schauspielerei und der Bühnenarbeit. Die Schüler lernen die Grundlagen der Schauspielerei und der Bühnenarbeit. Die Schüler lernen die Grundlagen der Schauspielerei und der Bühnenarbeit.

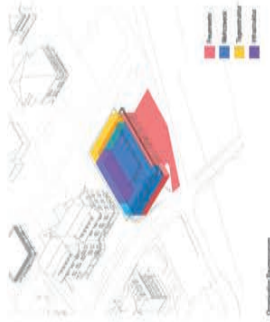
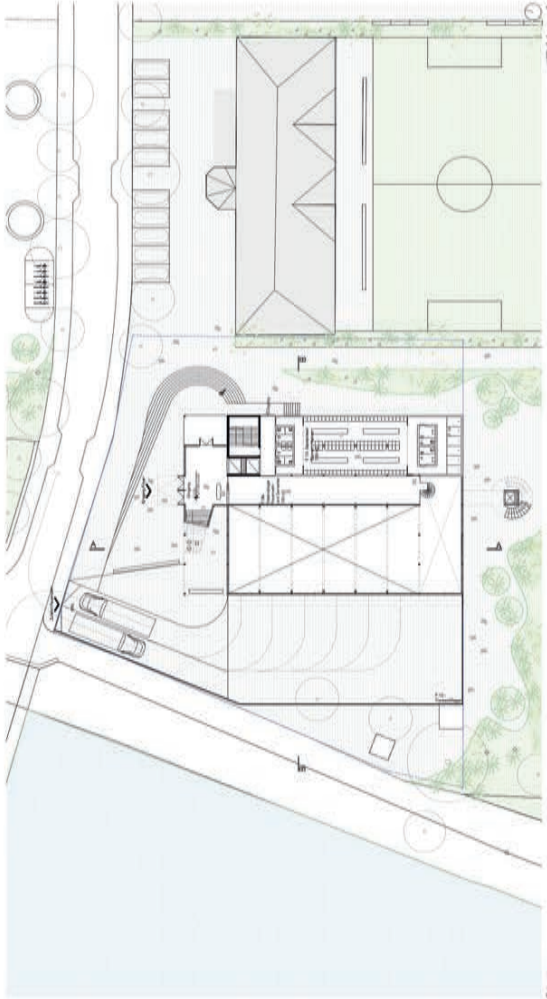
FRAGENSTELLUNG
 Die Schüler sollen in der Lage sein, die Aufgabenstellungen zu verstehen und zu lösen. Die Schüler sollen in der Lage sein, die Aufgabenstellungen zu verstehen und zu lösen. Die Schüler sollen in der Lage sein, die Aufgabenstellungen zu verstehen und zu lösen.



PROJEKTZIEL
 Die Schüler sollen in der Lage sein, die Aufgabenstellungen zu verstehen und zu lösen. Die Schüler sollen in der Lage sein, die Aufgabenstellungen zu verstehen und zu lösen. Die Schüler sollen in der Lage sein, die Aufgabenstellungen zu verstehen und zu lösen.

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

Projektwettbewerb Arealentwicklung Wytheid, Erstfeld

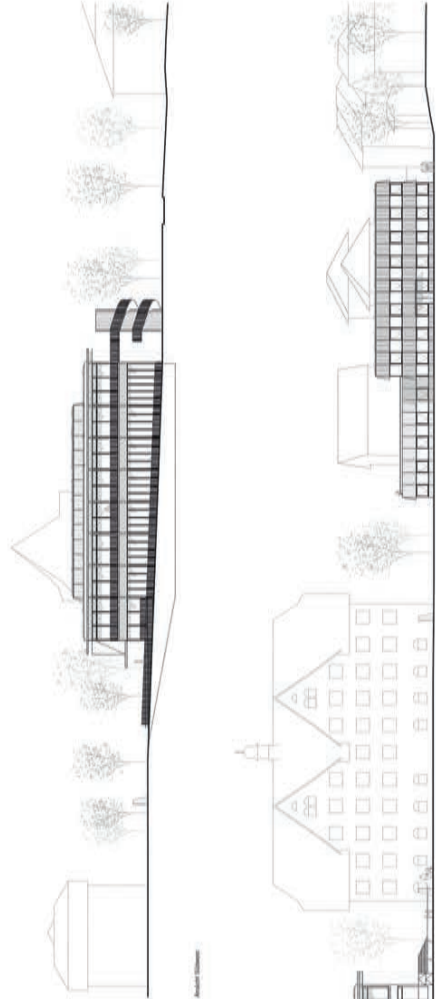


NEUHAU MENSCHENGERÄUMLICHE QUALITÄTSSICHERUNG

Das Interaktionsmodell ist grundlegend für die Gestaltung der Projektentwicklung. Die Planung der Projektentwicklung ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes erstreckt. Die Planung der Projektentwicklung ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes erstreckt. Die Planung der Projektentwicklung ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes erstreckt.

ORGANISATIONELLE QUALITÄTSSICHERUNG

Die in der Projektentwicklung des Gebäudes enthaltenen Aufgaben sind die Planung der Projektentwicklung. Die Planung der Projektentwicklung ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes erstreckt. Die Planung der Projektentwicklung ist ein Prozess, der sich über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes erstreckt.



Architectural drawing scale and orientation.

Projektwettbewerb Arealentwicklung Wytheide, Erstfeld

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER



FOTOFREI: ARCHITECTURFÜR LEHRER, FACHLEHRER, LEHRER, WITZKOPF/BERGHAUSEN, ZUSAMMENGELEGEN

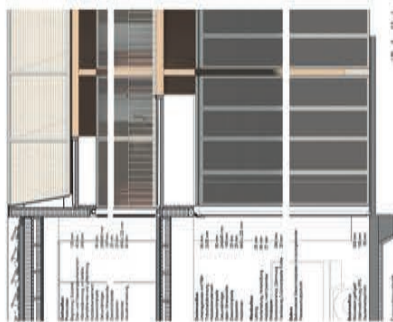
PROJEKT UND AUSFÜHRUNG
 Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt. Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt. Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt.

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT
 Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt. Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt.

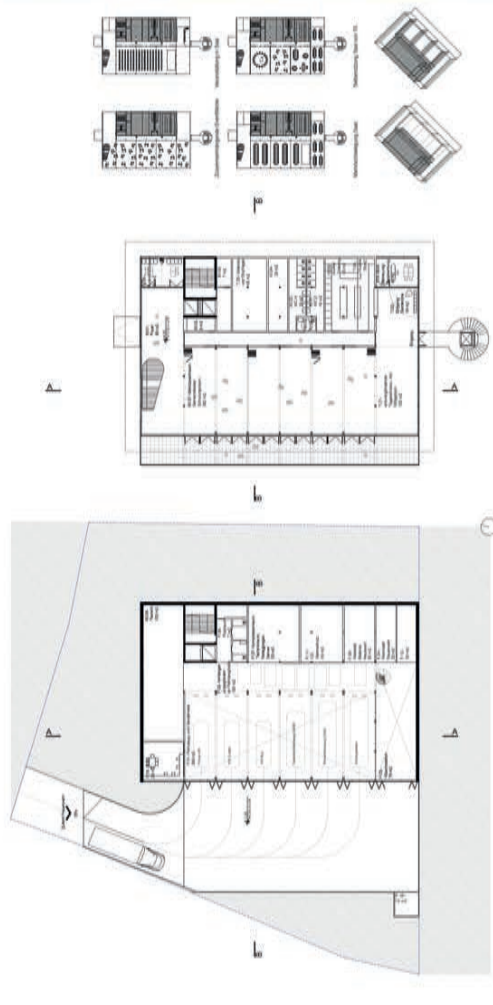
SPONSORIN
 Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt. Die Architekten haben sich für einen Entwurf entschieden, der die Anforderungen an die Nutzung des Gebäudes erfüllt und gleichzeitig die Anforderungen an die Nachhaltigkeit erfüllt.



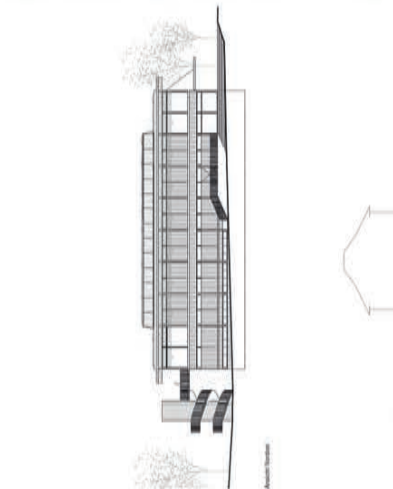
Skizze: Planung



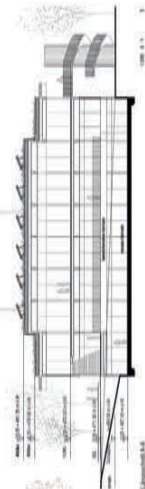
Skizze: Planung



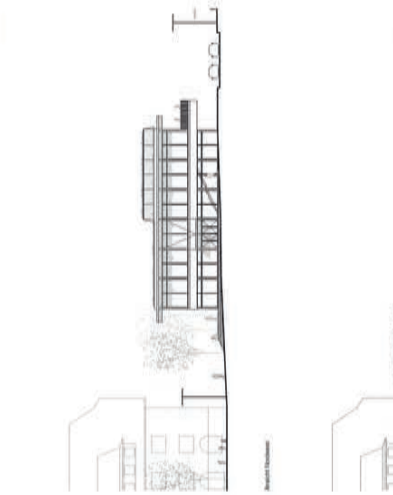
Skizze: Planung



Skizze: Planung



Skizze: Planung



Skizze: Planung



Skizze: Planung

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

Projektwettbewerb Arealentwicklung Wytheid, Erstfeld

05 ELLES

Architektur

STUDIOPEZ GmbH
Breisacherstrasse 66
4057 Basel

Marcos Brugarolas
Kateryna Chaplynska
Luca Perekrestenko
Pedro Pena
Daniel Zarhy

Landschaftsarchitektur

Chaves Biedermann GmbH
Jurastrasse 50
4053 Basel

Maria Moreno
Isabel Ariza





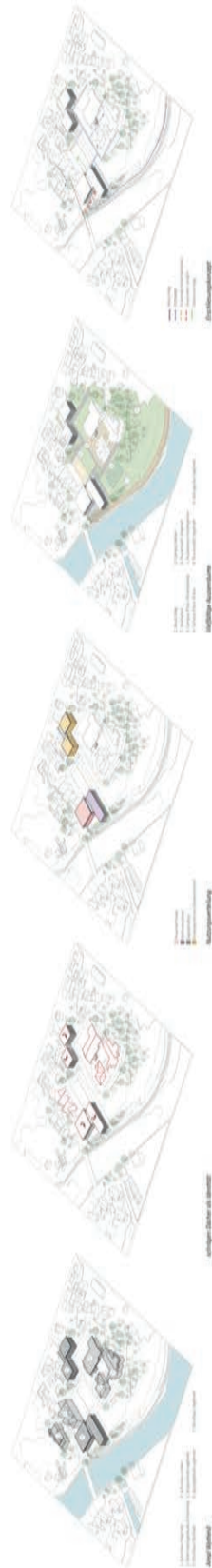
Topographie

Städtebauliches Konzept
 Das Städtebauliche Konzept für die Arealentwicklung Wytheid, Erstfeld, ist ein integraler Bestandteil der Gesamtplanung. Es definiert die räumliche Struktur, die Nutzungsmischung und die Gestaltung der öffentlichen Räume. Das Konzept zielt darauf ab, eine nachhaltige, lebenswerte und sozial gerechte Siedlung zu schaffen, die sich in die bestehende Landschaft einfügt und die Bedürfnisse der Bewohner erfüllt. Die Planung berücksichtigt die topographischen Gegebenheiten, die historische Entwicklung des Ortes und die zukünftigen Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit. Durch die Schaffung von Grünflächen, öffentlichen Plätzen und einer guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird die Lebensqualität gesteigert und die soziale Kohäsion gefördert. Das Städtebauliche Konzept ist eng mit den anderen Planungsebenen wie der Landschaftsplanung und der Verkehrsplanung verzahnt, um eine ganzheitliche und koordinierte Entwicklung zu gewährleisten.

Landschaftsplanung
 Die Landschaftsplanung ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtplanung. Sie zielt darauf ab, die natürlichen Ressourcen zu schützen, die Landschaft zu gestalten und die Lebensqualität zu verbessern. Durch die Schaffung von Grünflächen, öffentlichen Plätzen und einer guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird die Lebensqualität gesteigert und die soziale Kohäsion gefördert. Die Landschaftsplanung berücksichtigt die topographischen Gegebenheiten, die historische Entwicklung des Ortes und die zukünftigen Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit. Durch die Schaffung von Grünflächen, öffentlichen Plätzen und einer guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird die Lebensqualität gesteigert und die soziale Kohäsion gefördert.

Rechtslicher Bereich
 Der rechtsliche Bereich definiert die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Arealentwicklung. Er umfasst die Bestimmungen der Raumplanungsgesetze, die Vorschriften der Kantone und Gemeinden sowie die Bestimmungen der Baugesetze. Die Einhaltung dieser Vorschriften ist Voraussetzung für die Realisierung der Arealentwicklung. Die rechtliche Planung ist eng mit den anderen Planungsebenen verzahnt, um eine ganzheitliche und koordinierte Entwicklung zu gewährleisten.

Architektonisches Konzept
 Das architektonische Konzept definiert die gestalterischen Vorgaben für die Arealentwicklung. Es umfasst die Bestimmungen der Baugesetze, die Vorschriften der Kantone und Gemeinden sowie die Bestimmungen der Baugesetze. Die Einhaltung dieser Vorschriften ist Voraussetzung für die Realisierung der Arealentwicklung. Das architektonische Konzept berücksichtigt die topographischen Gegebenheiten, die historische Entwicklung des Ortes und die zukünftigen Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit. Durch die Schaffung von Grünflächen, öffentlichen Plätzen und einer guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird die Lebensqualität gesteigert und die soziale Kohäsion gefördert.



« Arealentwicklung Wyrtheid, Erstfeld »

ELLES

> Areal Wyrtheid Landschaftskonzept <

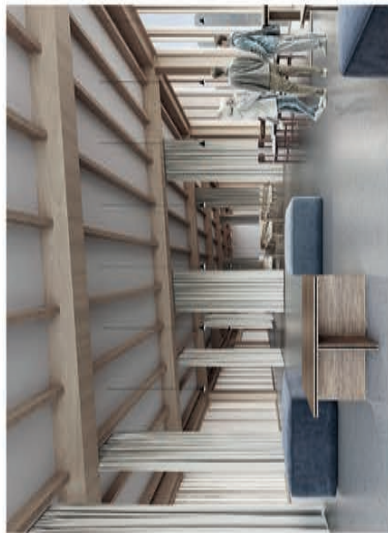


0 10m

« Arealentwicklung Wytheid, Erstfeld »



Mehrzweckgebäude Wytheid, Erstfeld



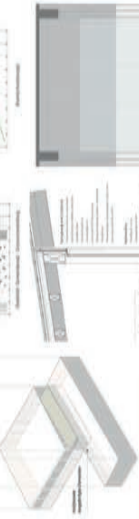
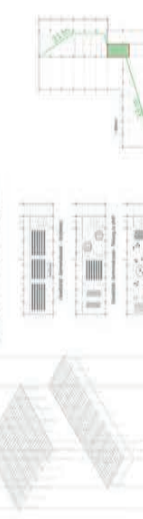
Mehrzweckgebäude Wytheid, Erstfeld



Decken 04
1:200

> Mehrzweckgebäude Schlossberg <

Mehrzweckgebäude
 Das Mehrzweckgebäude Schlossberg ist ein zentrales Element der Arealentwicklung in Wytheid, Erstfeld. Es dient als multifunktionales Zentrum für die Gemeinde und bietet Platz für verschiedene Aktivitäten, darunter Sport, Kultur und soziale Zusammenkünfte. Die Architektur ist modern und integriert sich harmonisch in die umgebende Landschaft. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung und fördert die soziale Interaktion. Die Gebäudestruktur ist flexibel gestaltet, um zukünftige Entwicklungen zu ermöglichen. Die Integration von Grünflächen und Freizeitanlagen trägt zur Lebensqualität bei. Die Nutzung des Gebäudes ist vielfältig und umfasst unter anderem eine Sporthalle, eine Bibliothek und einen Gemeinschaftsraum. Die Architektur ist durch ihre klare Linienführung und die Verwendung von hochwertigen Materialien gekennzeichnet. Die Planung ist in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde durchgeführt worden, um die Bedürfnisse der Bürger zu berücksichtigen. Die Fertigstellung des Gebäudes wird einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der Arealentwicklung in Wytheid darstellen.



Decken 03
1:200

« Arealentwicklung Wyrtheid, Erstfeld »



Bildarchiv der Stadt Erstfeld/Archiv



Wendung des Übergangsbereichs 1.2.2

> Schulhaus Lindten <



1.2.2



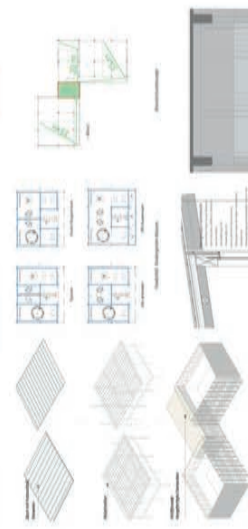
1.2.2

ELLES

Charakter und Zielsetzungen
 Das Schulhaus Lindten ist ein Schulhaus für die Primarstufe in der Gemeinde Lindten im Kanton Graubünden. Es ist ein Beispiel für eine nachhaltige und energieeffiziente Schularchitektur. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab.

Temperatur und Luftqualität
 Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab.

Energie und Nachhaltigkeit
 Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab. Die Gebäudekonzeption zielt auf eine hohe Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ab.



Interne Lüftungssysteme



Stahlblech-Deckungsstruktur

Stahlblech



Stahlblech



Stahlblech



06 FARFALLE

Architektur

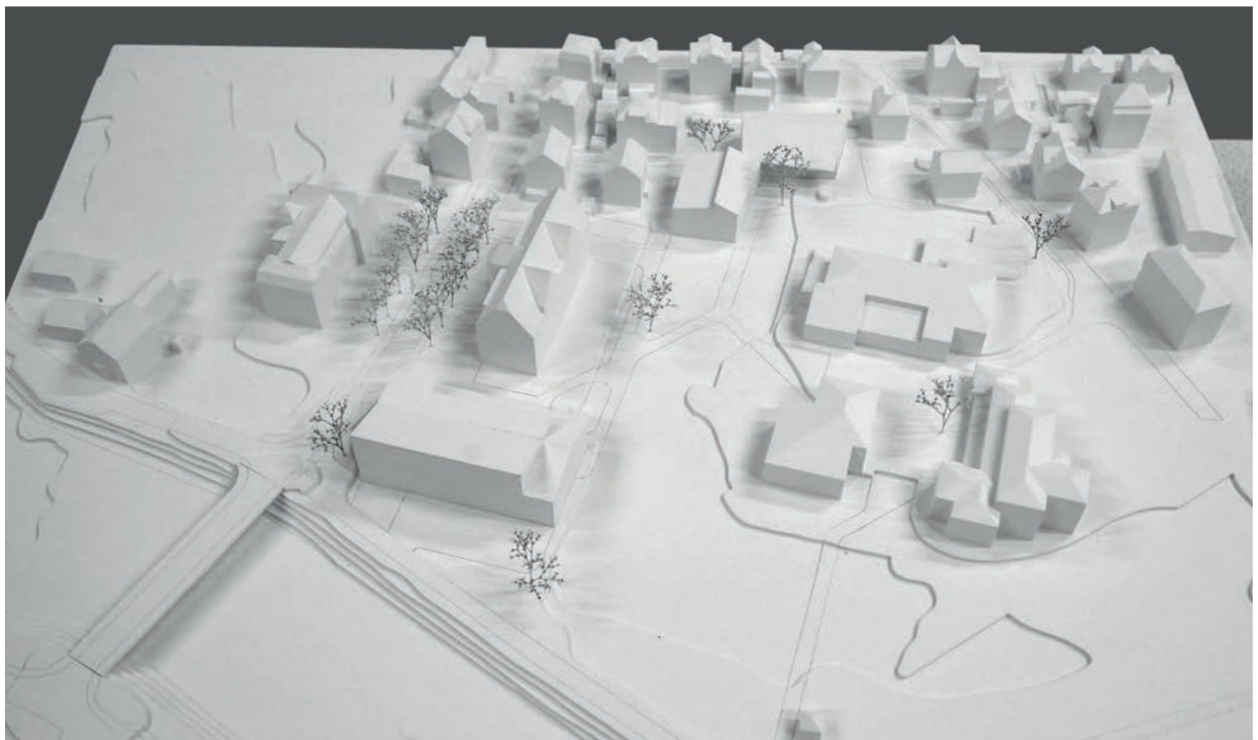
Thiel Zehnder Architektinnen
Donaustrasse 15
12043 Berlin - DE

Nicole Zehnder
Insa Thiel-Kang

Landschaftsarchitektur

Planstatt Senner GmbH
Breitlestrasse 21
88662 Überlingen - DE

Thilo Nerger
Lydra Hoxha
Lara von Thienen

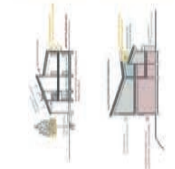




Grundriss 00

Das Projekt 'FARFALLE' ist ein Wohn- und Gewerbegebiet, das in einem bestehenden Siedlungsgebiet in der Nähe eines Gewässers (Bach) entwickelt wird. Die Planung zielt darauf ab, eine nachhaltige und integrierte Entwicklung zu schaffen, die die Bedürfnisse der Bewohner und die Umwelt gleichermaßen berücksichtigt. Die Gebäude sind so konzipiert, dass sie sich harmonisch in die bestehende Umgebung einfügen und gleichzeitig neue Freizeitmöglichkeiten und Grünflächen bieten. Die Architektur ist auf eine hohe Qualität der Bauweise und die Verwendung von nachhaltigen Materialien ausgerichtet. Die Planung berücksichtigt auch die soziale Integration und die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die den Bewohnern ermöglichen, sich zu engagieren und zu vernetzen. Die Entwicklung ist als langfristiges Projekt konzipiert, das die Lebensqualität in der Region nachhaltig verbessert.

Die Gebäude sind in verschiedenen Höhen und Typologien konzipiert, um eine abwechslungsreiche Wohnumgebung zu schaffen. Die Architektur ist auf eine hohe Qualität der Bauweise und die Verwendung von nachhaltigen Materialien ausgerichtet. Die Planung berücksichtigt auch die soziale Integration und die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die den Bewohnern ermöglichen, sich zu engagieren und zu vernetzen. Die Entwicklung ist als langfristiges Projekt konzipiert, das die Lebensqualität in der Region nachhaltig verbessert.



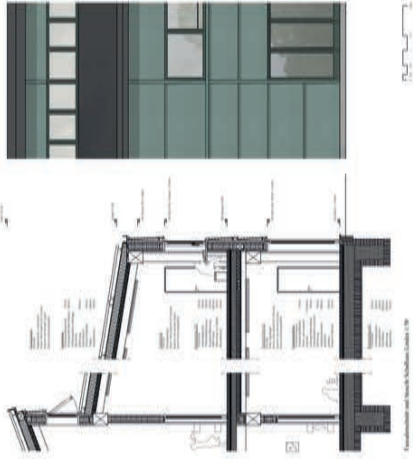
Die Planung berücksichtigt auch die soziale Integration und die Schaffung von Gemeinschaftsräumen, die den Bewohnern ermöglichen, sich zu engagieren und zu vernetzen. Die Entwicklung ist als langfristiges Projekt konzipiert, das die Lebensqualität in der Region nachhaltig verbessert.



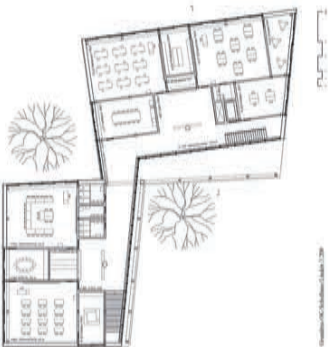
FARFALLE



Photographie: G. Schmitt, 2014, im Bild: G. Schmitt, 2014

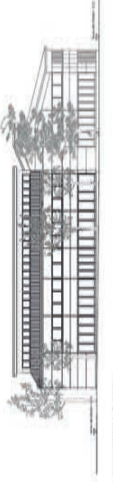


Querschnitt durch den Wohnbau



Grundriss des Wohnbaus

Text block containing detailed architectural descriptions and technical specifications.

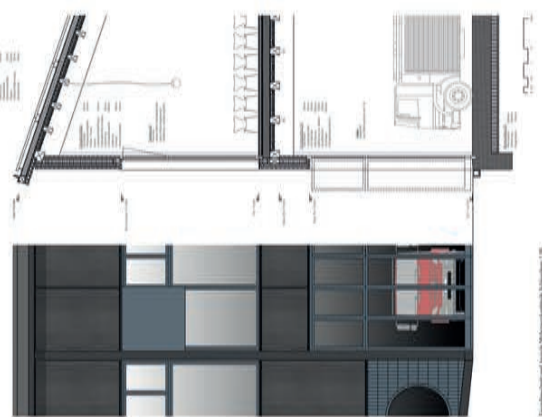


Außenansicht des Wohnbaus

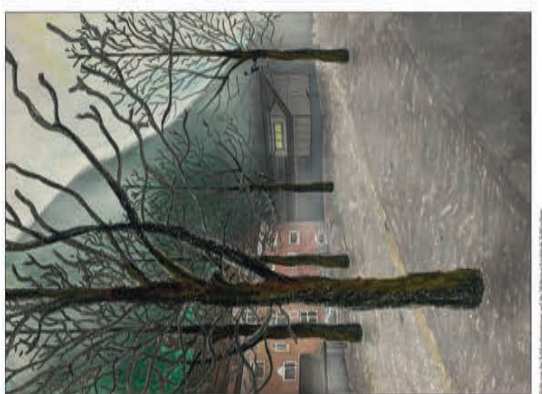


Außenansicht des Wohnbaus

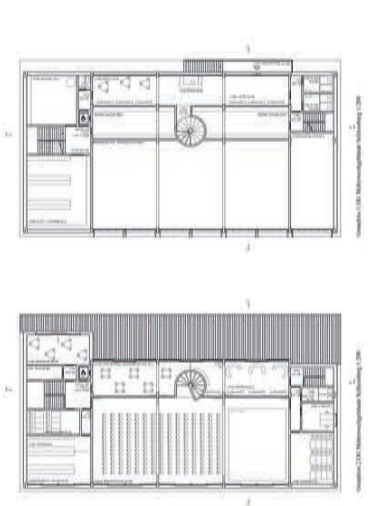




Grundriss des Erdgeschosses

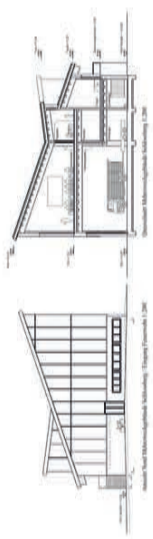


Ansicht des Gebäudes

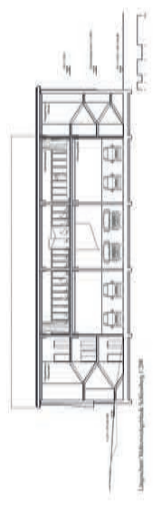


Grundriss des Erdgeschosses

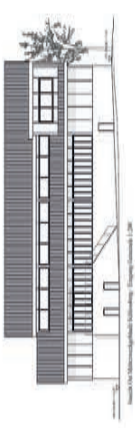
Grundriss des ersten Stockes



Querschnitt durch das Gebäude



Ansicht des Gebäudes

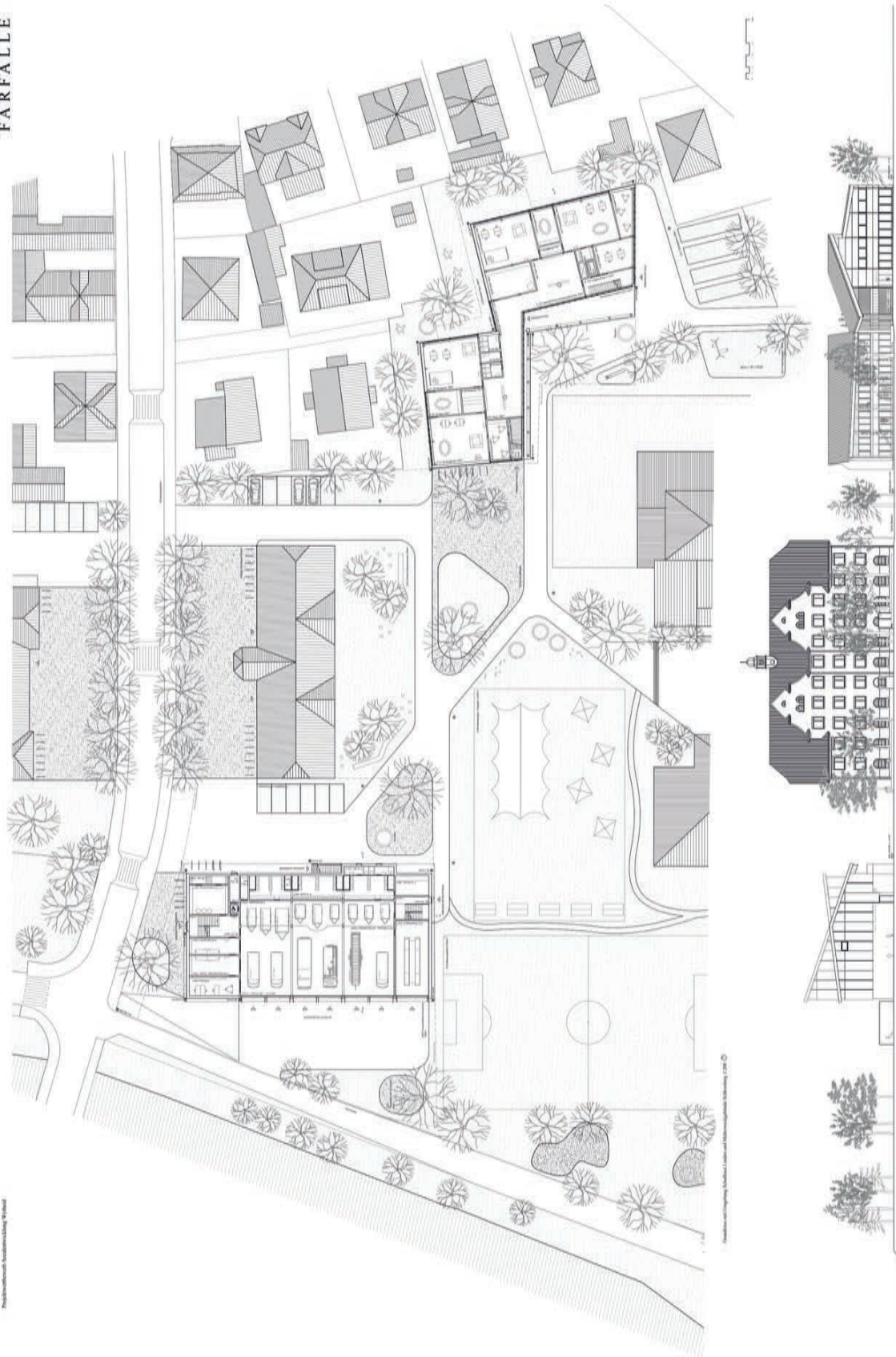


Ansicht des Gebäudes

Das Projekt ist ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit und Design in die Architektur. Die Gebäude sind so konzipiert, dass sie nicht nur ästhetisch ansprechend sind, sondern auch einen hohen Grad an Energieeffizienz und Umweltschonung aufweisen. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Implementierung moderner Bautechniken wird ein Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes geleistet. Die Gebäude sind so gestaltet, dass sie sich harmonisch in die Umgebung einfügen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Bewohner in Bezug auf Komfort und Gesundheit berücksichtigen. Die Architektur ist ein Spiegelbild der Vision, eine nachhaltige und lebensfähige Zukunft zu schaffen.



FARFALLE



Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

© 2008 by Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

© 2008 by Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

11 KOMPAKT

Architektur

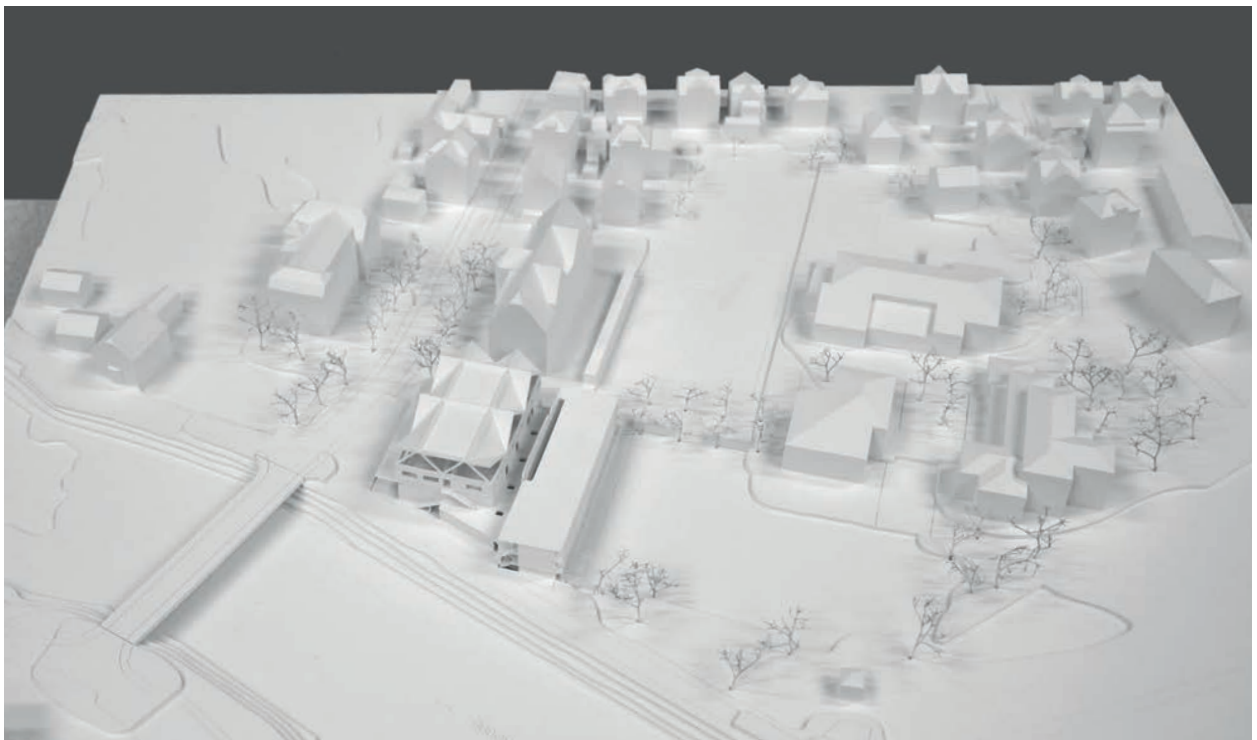
ARGE A+T Architekten AG und
Beda Faessler Architektur
Im Mätteli 1
6460 Altdorf

Michael Thalmann
Beda Faessler
Sibyll Abegg

Landschaftsarchitektur

Katrin Roick-Walter Gartenarchitektur GmbH
Waltwil 24
6032 Emmen

Katrin Roick-Walter

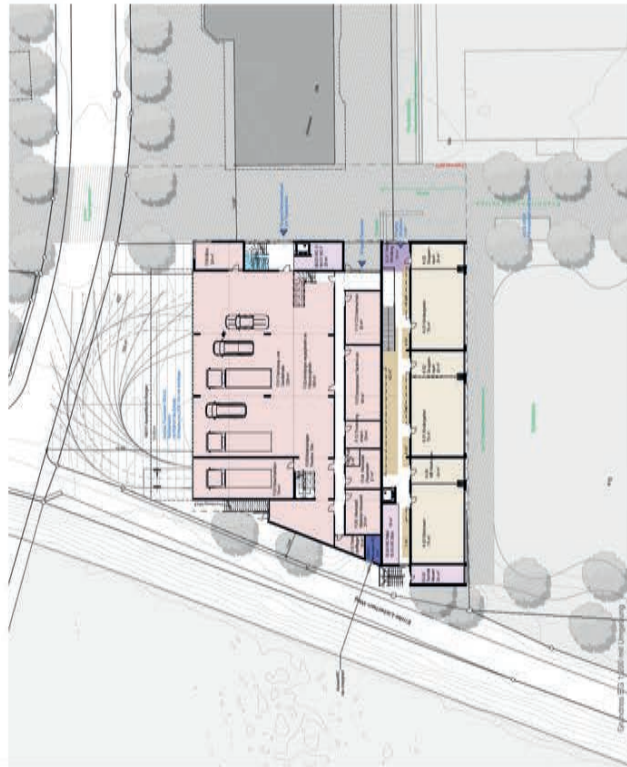




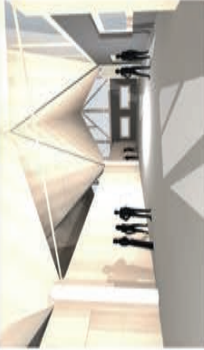
Grundriss 1.00 1:200



Grundriss 2.00 1:200



Grundriss 00 1:500



Wandstruktur und Topografie
Von der Erschließungsmöglichkeit aus über die vorgegebene Topographie bis Ebene der Topografie und Wandstruktur wurde über die Feuerwehr gesetzt. Über der Innenstruktur ist die Struktur der Grundrisse anzuordnen. Diese Struktur ist durch die verschiedenen Funktionen und die verschiedenen Ebenen des Gebäudes zu realisieren. Die Räume haben alle Bedeutung in der Folge der Umgebung.
Der Außenbereich ist in 1.000 m² unterteilt und kann der Außenbereich betragen. Der Raum kann auch von der Feuerwehr betreten und ebenfalls benutzt werden.
Lager und Flächen sind nicht an einen Ort gebunden.



Organisation Feuerwehr
Zugang in die Feuerwehr erfolgt von der Erschließungsmöglichkeit aus über die Fuge zwischen den beiden Hauptebenen. Zwei Treppen ermöglichen Treppung West-Ost und West-West.
Von der Galerie in 1.000 mit dem Gleichen gelangt man direkt in die Halle. In der Ecke ist ein besserer Sicht der Einsatzräume mit dem Eingang.
Der Aufstieg der Feuerwehr erfolgt direkt in die Stützpunkte, das Haus des großen Hallenplatzes wird entsprechend nicht im Gebäude in die Erdgeschoss eingestiegen. Die Feuerwehrengänge sind durch die Halle zu betreten.
Es besteht ein Nebeneingang für den Fall eines Leiharbeiter.



Schule und Kindergarten
Schule und Kindergarten sind von der Erschließungsmöglichkeit aus. Eine Überführung führt über die Galerie zum Kindergarten. Der Kindergarten ist auf der Mittel- und Ost-Ende des Gebäudes. Die Galerie führt zum Kindergarten. Die Überführung ist sowohl mit einem Gruppenraum als auch mit einem Gruppenraum. In Erdgeschoss kann man von dem Zonen direkt in den Außenbereich gelangen.

12 Konus

Architektur

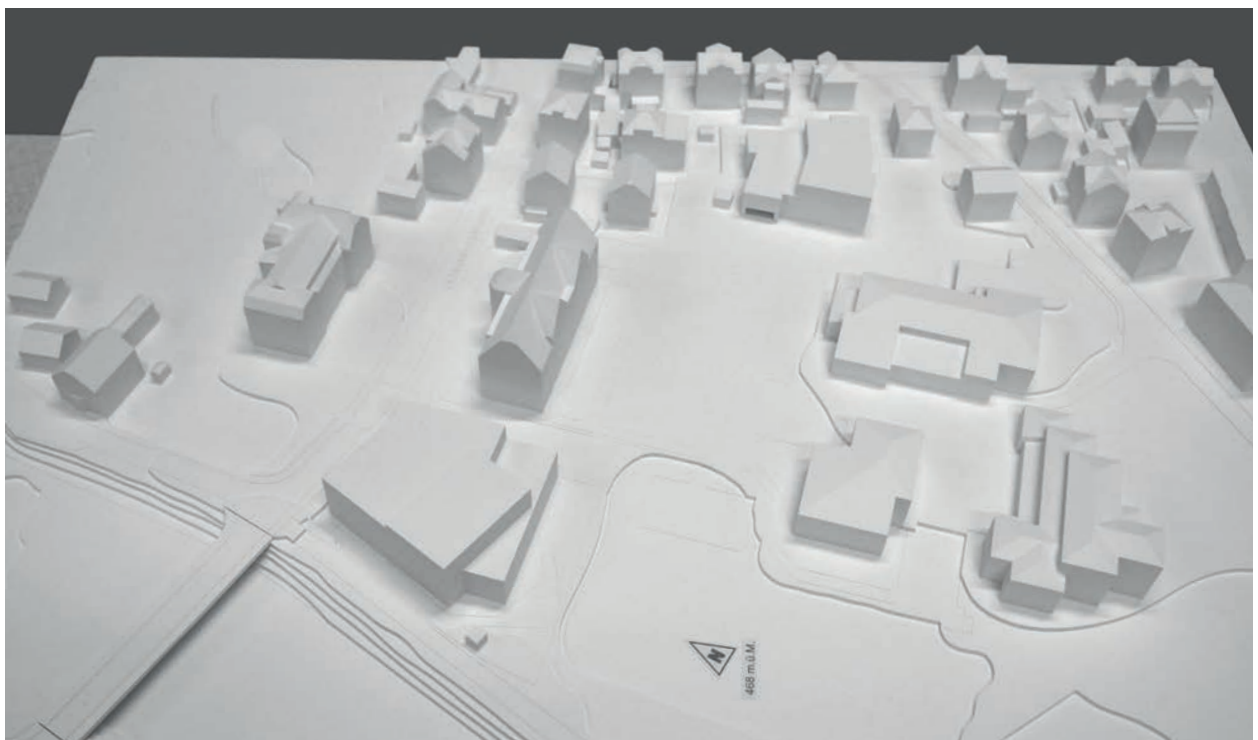
Freitag Architektur GmbH
Bahnhofstrasse 15
6440 Brunnen

Rochus Freitag
Yannik Zürcher
Cheyenne Gewerder

Landschaftsarchitektur

Heinzer GmbH Landschaftsarchitekten BSLA
Benzigerstrasse 4
8840 Einsiedeln

Frank Heinzer





Architektur / Idee
 Die Idee ist ein zentraler Platz, der als Treffpunkt für die Bewohner dient. Der Platz ist umgeben von Grünflächen und Bäumen, was eine angenehme Atmosphäre schafft. Die Gebäude sind in einem modernen Stil gehalten und bieten eine hohe Wohnqualität. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner und die Umgebung.

Architektur / Idee
 Die Idee ist ein zentraler Platz, der als Treffpunkt für die Bewohner dient. Der Platz ist umgeben von Grünflächen und Bäumen, was eine angenehme Atmosphäre schafft. Die Gebäude sind in einem modernen Stil gehalten und bieten eine hohe Wohnqualität. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner und die Umgebung.

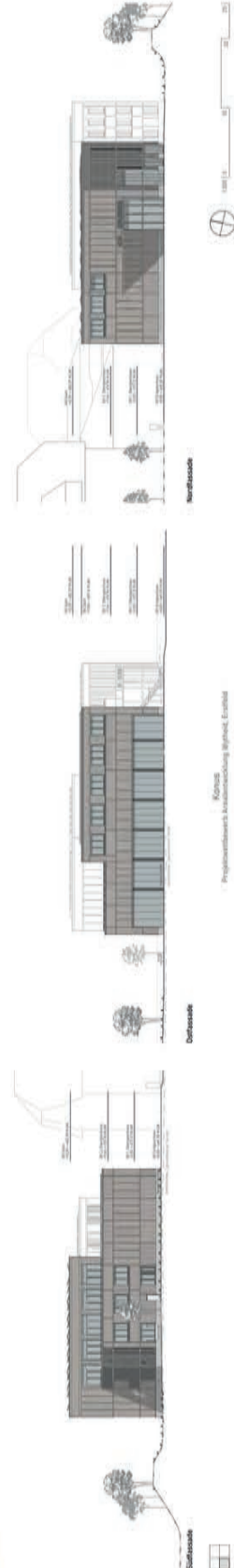
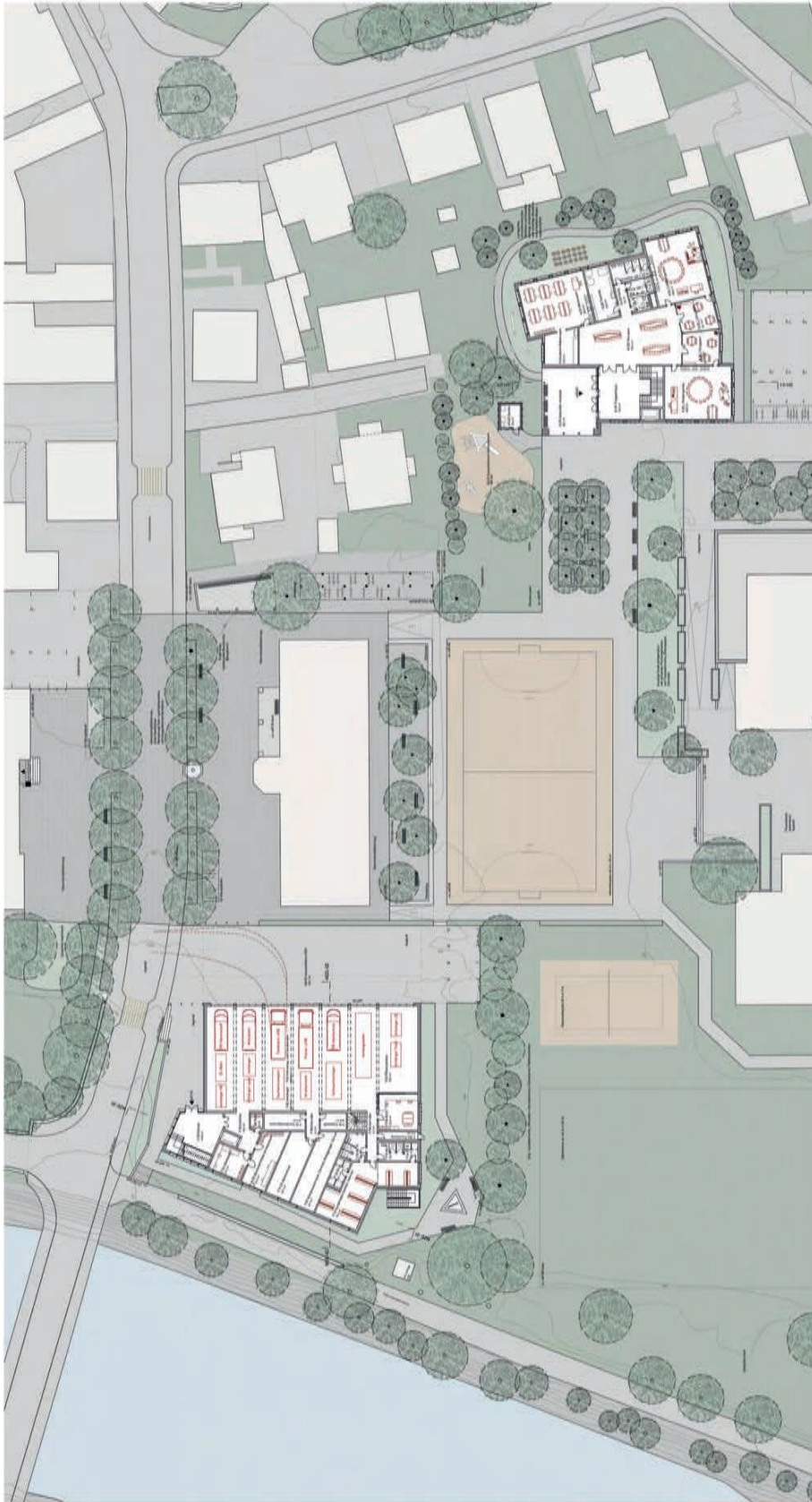
Architektur / Idee
 Die Idee ist ein zentraler Platz, der als Treffpunkt für die Bewohner dient. Der Platz ist umgeben von Grünflächen und Bäumen, was eine angenehme Atmosphäre schafft. Die Gebäude sind in einem modernen Stil gehalten und bieten eine hohe Wohnqualität. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner und die Umgebung.

Architektur / Idee
 Die Idee ist ein zentraler Platz, der als Treffpunkt für die Bewohner dient. Der Platz ist umgeben von Grünflächen und Bäumen, was eine angenehme Atmosphäre schafft. Die Gebäude sind in einem modernen Stil gehalten und bieten eine hohe Wohnqualität. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner und die Umgebung.

Architektur / Idee
 Die Idee ist ein zentraler Platz, der als Treffpunkt für die Bewohner dient. Der Platz ist umgeben von Grünflächen und Bäumen, was eine angenehme Atmosphäre schafft. Die Gebäude sind in einem modernen Stil gehalten und bieten eine hohe Wohnqualität. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bewohner und die Umgebung.



Kontext
 Projektentwicklung / Entwurf





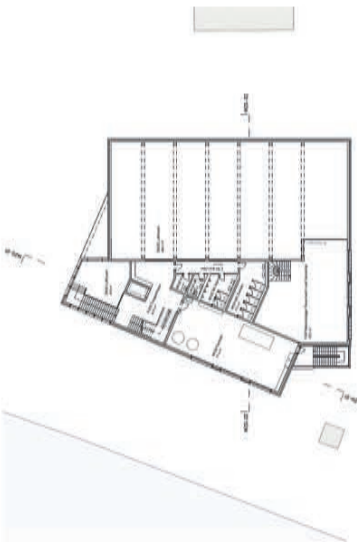
Strassen-Aussicht Mehrzweckgebäude



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



4. Obergeschoss



Nordfassade



Südfassade



Westfassade

Kolleg
 Projektbauweise & Innenarchitektur Wismar, Eutin



Photograph - Ansicht Südwest



Detailansicht - Festsaalansicht

Neueingangszone
 Die Neueingangszone ist ein zentraler Bereich des Gebäudes, der die Verbindung zwischen dem Hauptgebäude und dem Festsaal darstellt. Sie ist durch eine markante Fassade mit vertikalen Holzlamellen und großen Fensterelementen gekennzeichnet. Die Zone ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl als Eingangshalle als auch als Versammlungsraum dienen kann. Die Gestaltung ist modern und einladend, mit warmen Materialien und klaren Linien. Die Zone ist durch eine markante Fassade mit vertikalen Holzlamellen und großen Fensterelementen gekennzeichnet. Die Zone ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl als Eingangshalle als auch als Versammlungsraum dienen kann. Die Gestaltung ist modern und einladend, mit warmen Materialien und klaren Linien.

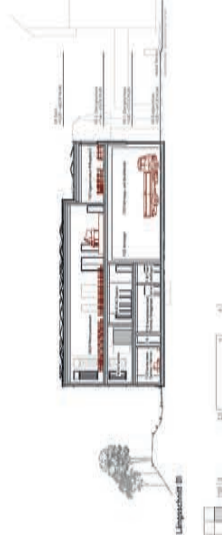
Bestand
 Der Bestand des Gebäudes besteht aus einem bestehenden Hauptgebäude und einem angrenzenden Festsaal. Das Hauptgebäude ist ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Glas. Der Festsaal ist ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Glas. Die Gebäude sind in einem gut erhaltenen Zustand und werden in der Planung erhalten. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen.

Konzeption / Zielsetzung
 Die Konzeption des Gebäudes zielt darauf ab, einen multifunktionalen Raum zu schaffen, der sowohl als Eingangshalle als auch als Versammlungsraum dienen kann. Die Zielsetzung ist es, ein modernes und einladendes Gebäude zu schaffen, das die Anforderungen der neuen Nutzung erfüllt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen.

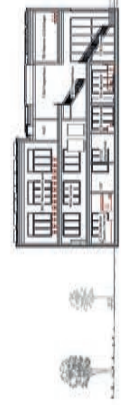
Konzeption / Zielsetzung
 Die Konzeption des Gebäudes zielt darauf ab, einen multifunktionalen Raum zu schaffen, der sowohl als Eingangshalle als auch als Versammlungsraum dienen kann. Die Zielsetzung ist es, ein modernes und einladendes Gebäude zu schaffen, das die Anforderungen der neuen Nutzung erfüllt. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen.

Bestand
 Der Bestand des Gebäudes besteht aus einem bestehenden Hauptgebäude und einem angrenzenden Festsaal. Das Hauptgebäude ist ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Glas. Der Festsaal ist ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Glas. Die Gebäude sind in einem gut erhaltenen Zustand und werden in der Planung erhalten. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen.

Bestand
 Der Bestand des Gebäudes besteht aus einem bestehenden Hauptgebäude und einem angrenzenden Festsaal. Das Hauptgebäude ist ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Glas. Der Festsaal ist ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Fassade aus Holz und Glas. Die Gebäude sind in einem gut erhaltenen Zustand und werden in der Planung erhalten. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen. Die Planung zielt darauf ab, die bestehenden Strukturen zu integrieren und zu erweitern, um die Anforderungen der neuen Nutzung zu erfüllen.



Lageplan B



Geschoß B



Geschoß B



Geschoß B



1:100



1:100



1:100

17 TRILOG

Architektur

STUDIO TESTO GbR

Rotlintstrasse 7

60316 Frankfurt am Main - DE

Maximilian Pfaff

Christian Bröner

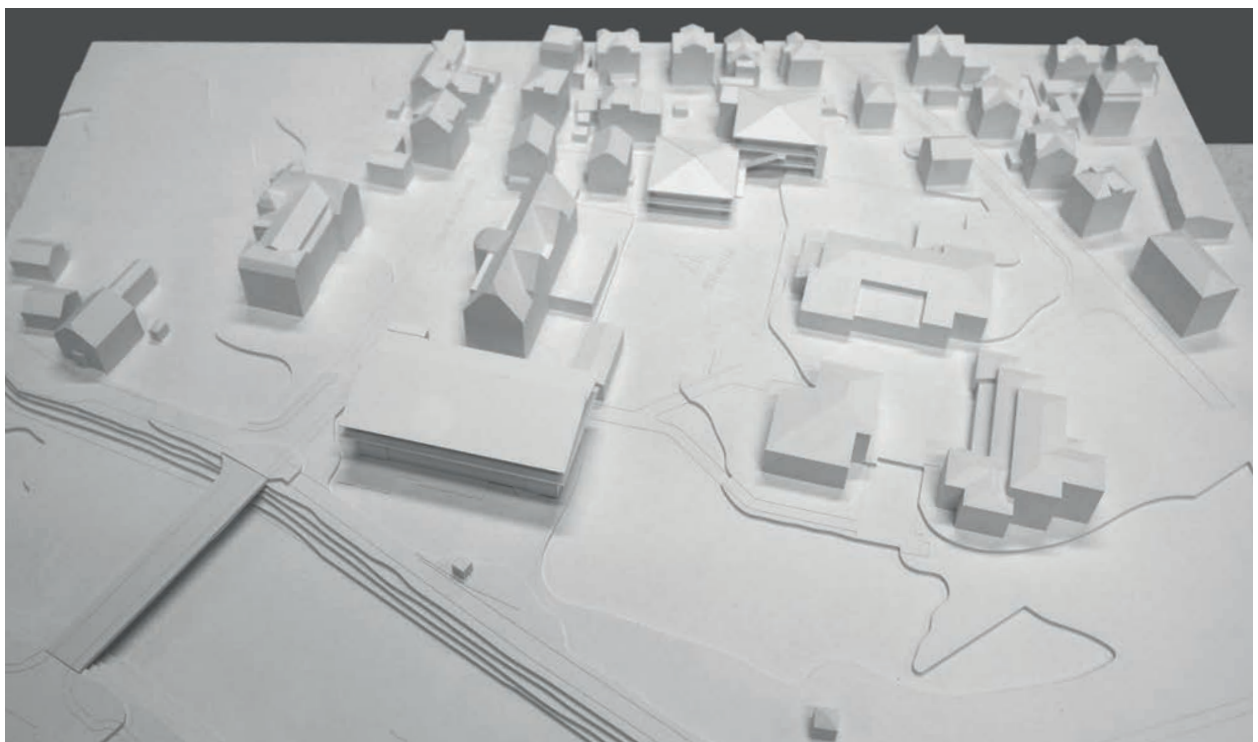
Landschaftsarchitektur

Melina Löwer Landschaftsarchitektur

narzissenweg 19

35088 Battenberg - DE

Melina Löwer





Tiefing - Nachkriegsplanung

Die Planung des Nachkriegsbaus in Tiefing ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur. Die Gebäude sind in die Landschaft eingebettet und folgen den natürlichen Gegebenheiten. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Erhaltung der Natur. Die Gebäude sind in die Landschaft eingebettet und folgen den natürlichen Gegebenheiten. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Erhaltung der Natur.



Massivität

Die Planung des Nachkriegsbaus in Tiefing ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur. Die Gebäude sind in die Landschaft eingebettet und folgen den natürlichen Gegebenheiten. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Erhaltung der Natur. Die Gebäude sind in die Landschaft eingebettet und folgen den natürlichen Gegebenheiten. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung und die Erhaltung der Natur.



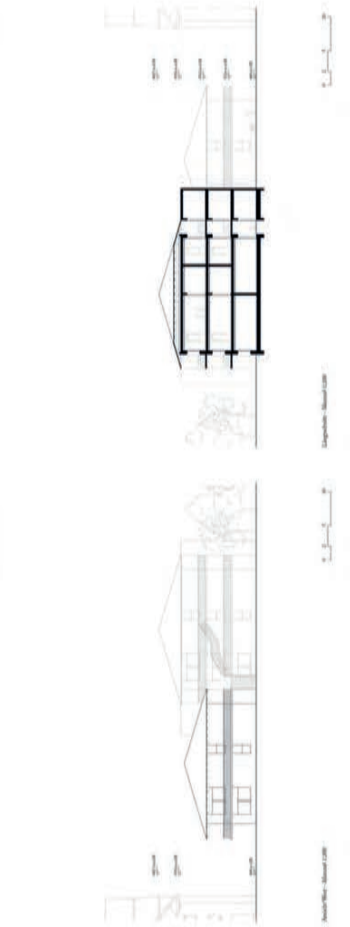
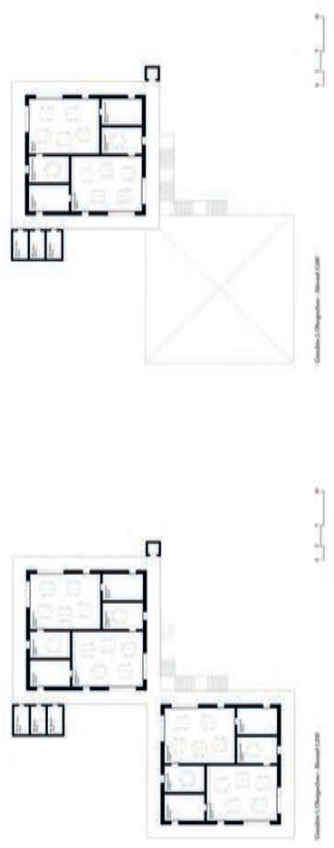
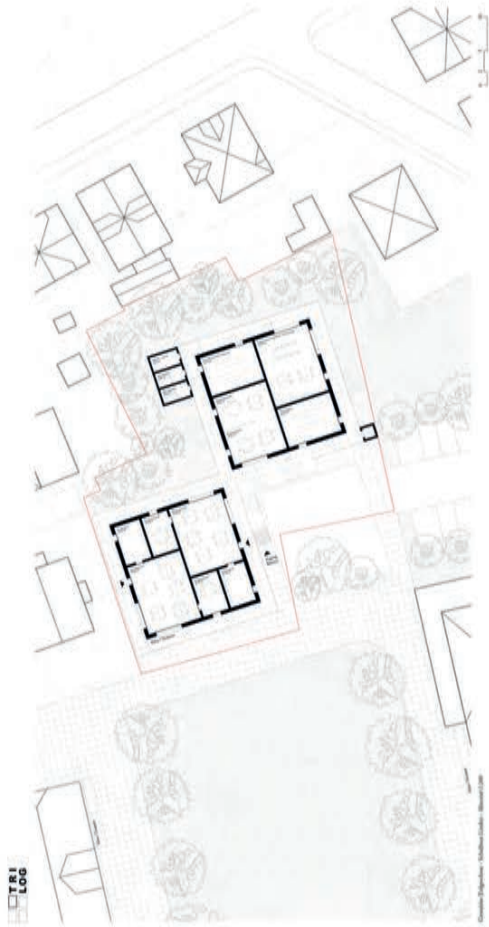


Bild: [illegible]

Funktionen und Anfertigung

Die Planung des neuen Schulgebäudes ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Schulgeländes. Das neue Schulgebäude soll die Anforderungen an die Schulinfrastruktur erfüllen und die Integration in das bestehende Umfeld gewährleisten. Die Umsetzung der Anforderungen erfolgt über die in der Planung definierten Funktionen und Anfertigungen. Die Planung des neuen Schulgebäudes ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung des Schulgeländes. Das neue Schulgebäude soll die Anforderungen an die Schulinfrastruktur erfüllen und die Integration in das bestehende Umfeld gewährleisten. Die Umsetzung der Anforderungen erfolgt über die in der Planung definierten Funktionen und Anfertigungen.



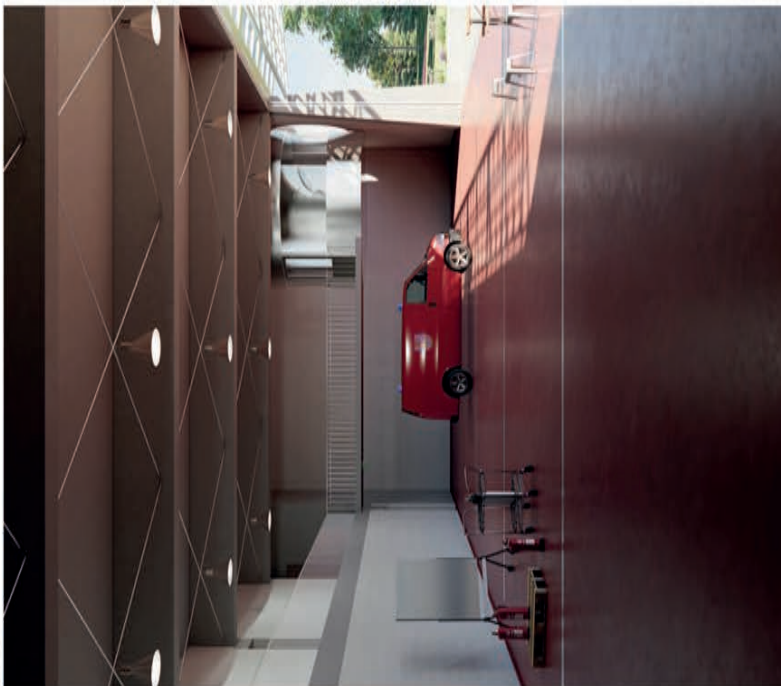


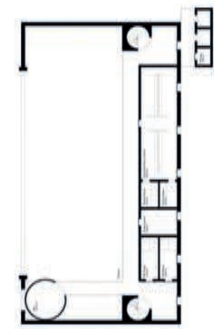
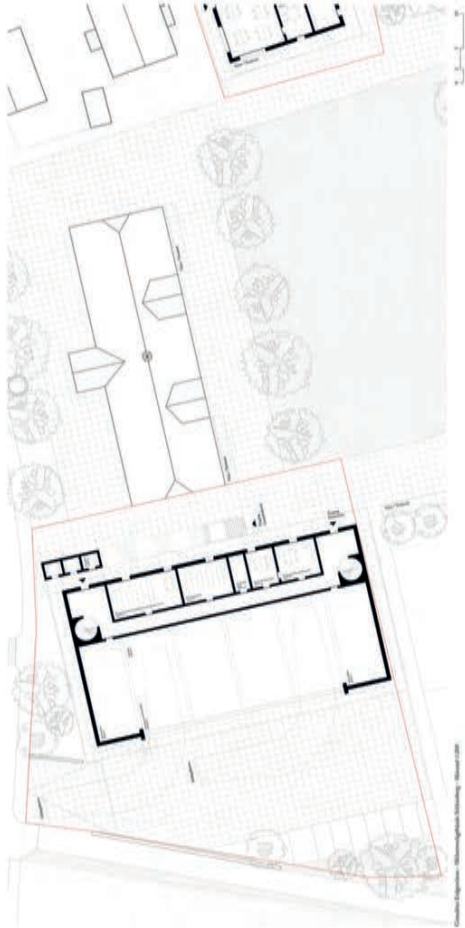
Bild: © G. Schmitt

Zur Planung der Freizeitecke

Die Freizeitecke ist ein zentraler Bestandteil des Gebäudes und soll eine vielfältige Nutzung ermöglichen. Sie ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl für die Freizeitaktivitäten der Mitarbeiter als auch für die Unterhaltung der Gäste geeignet ist. Die Freizeitecke ist in drei Bereiche unterteilt: einen Bereich für die Freizeitaktivitäten der Mitarbeiter, einen Bereich für die Unterhaltung der Gäste und einen Bereich für die Unterhaltung der Mitarbeiter.

Altenheim: Bauplanung und Einplanung

Das Altenheim ist ein zentraler Bestandteil des Gebäudes und soll eine vielfältige Nutzung ermöglichen. Es ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der sowohl für die Freizeitaktivitäten der Mitarbeiter als auch für die Unterhaltung der Gäste geeignet ist. Das Altenheim ist in drei Bereiche unterteilt: einen Bereich für die Freizeitaktivitäten der Mitarbeiter, einen Bereich für die Unterhaltung der Gäste und einen Bereich für die Unterhaltung der Mitarbeiter.



Gesamtschulungsplan: Bestand 2008



Gesamtschulungsplan: Bestand 2008



Archiv: Bestand 2008



Exposition: Bestand 2008

Bericht:
Büro für Bauökonomie AG Kriens

November 2024

